1630

Bedenken

4° Th S 128

-Jvi

4° Th 5
128

Bedencken eines Theologastri,

Gestellt

Wider die Erinnerung

Des redlichen Teut=schen Landsknechts.

Sampt

Des Landsknechts Antwort auff das Bedencken/ mit angehengten Thesibus, so der Landsknecht dem Bedencker zu exami=niren fürstellet:

Vnd einer kurtzen Vorrede an den gön=stigen Leser.

Getruckt im Jahr 1630.

An den Leser.

Lieber Leser/ wann du meine trewhertzige Erjnnerung gelesen/ welche ich vor sechs jahren/ da noch hoffnung vorhandē war/ daß vnserem betrübten Vatterland hette mögen geholffen werden/ geschrieben/ wirstu zweyfels frey gesehen haben/ was dazumal meine Jntention gewesen/ namlich jederman zu wahrnen/ sich für disem erbärmdlichen zustand zu hüten/ der leyder Teutschland nun getroffen: vnd auß dem weg zu raumen das jenige/ so sonderlich vrsach zu disem ellenden wesen gegeben; darwider hat nun ein Theologus, wañ jhme anderst diser namē gebüret/ ein Bedencken geschrieben/ so voller scommatum ist/ vnd wenig zur haupt-sach dienlichs in sich haltet/ deme hab ich gut befunden zu antworten/ auff die weiß/ wie du sehen wirst. Nicht zwar auff alles/ dann ein groß theil ist keiner antwort wärth/ vnd für sich selbst redlichen Leuthen anderst bekañt; sondern nur auff das jenige/ so er andere ehrliche Leuth zu beschmitzen/ vnd damit er die Kyrch Gottes in vneinigkeit zu erhalten/ verhoffet. Damit du aber meine Antwort desto besser verstehen könnest/ weil sie an vielen orten sehr kurtz/ vnd sich auff sein Bedencken referirt/ hab ich dieselbe widerumb aufflegen/ vnd vorher-drucken lassen; du wirst in seinem Bedencken leichtlich sehen/ von welchem geist er regieret wird/ vnd was jhne selbiges in truck zu geben bewogen. Jn gleichem wirstu auch in meiner Antwort finden/ was mein zweck seye/ auff den ich ziele/ namlich der Kyrchen einigkeit/ vñ folgends erhaltung der wärthen Teutschen Freyheit/ Leibs vnd der Seelen/ durch Gottes segen. Es seind zwar die sachen leyder so weit kommen/ daß wenig hoffnung vorhanden/ durch menschliche mittel/ vnserem lieben Vatterland zu helffen/ aber der Arm des Herren ist nicht verkürtzet/ vnd wann die menschliche hülff am ende ist/ fanget gemeiniglich die Göttliche an: wann das ziegel-werck gedoppelt/ vnd der last vnerträglich

wird/dann komet Moyses; damit dem Höchsten allein alle Ehr zugeschrieben werde. Vnd weil es scheinet/ daß der Herr Bedencker nicht wölle wissen/ wie es mit den jenigen streitigen puncten/vber welche die Euangelische biß-daher vneinig gewesen seind/vnd die grosse vrsach zu vnserem vndergang gegeben/beschaffen/ob man wol genugsam auff beyden theilen darvon gerüffen vnd geschrieben/ja mehr alß gut ist/ so hab ich jhme zu gefallen etliche Theses meiner Antwort angehencket/zu dem ende/damit er könne/ob er will/ordenlich darwider fürbringen/was er vermeynet dargegen zu haben/vnd das auff rechte Syllogistische weiß/vñ mit denen beweisungen/die in disen materien allein passieren können/namlich die auß der Bibel gezogen/solle alßdann/so mich Gott leben lasset/an antwort auff sein fürbringen/so es anderst etwas rechts/das antwort wärth ist/nicht mangeln. Es ist zwar wahr/ daß ich gespüre/ disem Mann gefallen die Biblische beweisungen nicht allein/dann er klaget an einem ort in seiner schrifft/ich schreye nur/Bibel/Bibel/ gleich wie die Juden/hie der Tempel/ hie der Tempel. Aber weil er verhoffentlich selbst sehen wird/wie vnglücklich er in seinen gleichnussen seye: dann es ist nicht eins wie das ander/das Wort Gottes vnd der Tempel/das eine bleibet ewig/ vnd das ander were vergänglich: so hoffe ich/ er werde sich besser bedencken/vñ jhme die Biblische beweisungen/welche das vnfehlbar Wort Gottes seind/ lassen belieben. Wann er anderst noch will den namen haben/ daß er Lutheri seligen discipul seye/dann er hielte das Wort Gottes hoch. Du wirst in meiner schrifft keine allegata finden/die ad marginem gezeichnet/weil meine beweisungen lauter gantz-bekañte sprüch seind/ welche ein jeder/ so nur ein wenig gelesen/genugsam weisset; vnd für den jenigen/ der die Bibel gar nicht gelesen/ist dises nicht geschrieben. Nun lieber Leser/ich stelle dir das vrtheil vber meine/vnd des Bedenckers schrifft heim/vnd bitte dich/ du wöllest den Allmächtigen neben mir flehenlich anrüffen/ vmb der Kyrchen einigkeit vnd vnsers lieben Vatterlands erlösung. Gott bewahre dich an Seel vnd Leib. Datum in meiner jetzigen Wohnung/den 3. Decembris/Anno 1629.

Dein Mitbrüder in Christo/wo du Christi bist/

Bruder Veit/ nach des Bedenckers anordnung/
sonst der redliche Teutsche Landsknecht.

Be-

Bedencken/
Vber die vnlängst spargirte / zwar dem Titul nach / wolmeynende / aber an sich selbst lesterhafftige Erjnnerung / warinnen vast die meiste Schuld des bißher-ergangenen läidigen Vnwesens in Teutsch- vnd benachbarten Landen / denen Lutheranern zugemässen werden will: eines Teutschen Landsknechts. Eröffnet von dessen Rottgesellen. Getruckt im Jahr 1628.

DAß ich dich/mein Rottgesell/in disem vnserem Quartier anspreche/ beweget mich deine newlicher zeit außgesprengte vnd mir zu hand gebrachte an alle Euangelische Stände Erjnnerung / warinnen eines vnd das ander mich gleichwol zimlicher massen befrembdet / daß ich auß conferiren / wie du alles so wol verstanden / alß auch defendirt haben woltest/ gern vernemmen möchte.

Vnd daß ich dises vorher setze / so komet mirs in meinem sinn für/alß sey es etwas fürwitzig/vñ auff gut Icarisch/ eben hoch geflogen/daß du/ alß ein privat-person/ alle Stände zu reformiren/ in gleichem auch zimliche Kletten vnd Klecke anzuwerffen/dich vnderfangest.

Es hat zwar auch Lutherus vor diser zeit etliche stücke zusamen getragen / an den Teutschen Adel/von Christliches Standes verbesserung / doch mit was demůt er

solche Schrifft lassen abgehen / lauten seine eygene wort: Ich bin villeicht meinem Gott vnd der Welt eine Thorheit schuldig / die hab ich mir jetzt fürgenommen / so mirs gelingen mag / redlich zu bezahlen / vñ auch ein-mal Hoof-narr zu werdē. Bißdaher Lutheri worte. Aber dergleichen erweiset sich bey dir nicht / sondern einen Stand nach dem anderen gantz frech vnd vr verschämt zu injuriren / calumniren / vnd auffs eusserste zu schenden.

Tom. 1. Jen. fol. 288.

Alß D. Hütter vor wenig jahren sich in schrifften wider die Brandenburgische Reformation legete / waren deine Glaubens-genossen in jhrem Harminio de Mosa, trefflich hönisch darauff / schryen vnd schrieben: D. Hütter hette wol seines thuns warten / vnd sich nicht in fremde händel eynmengen mögen. Jetzt thust du selber hierwider. Soll mans nun dir wol / was deine Religionsverwañten an anderen vbel sprechen? Ist also dises Werck mehr einem Polypragmoni vñ schandlichem Pasquill / alß / laut des Tituls / einer wolmeynenden Erjnnerung ähnlich.

Es kan aber dein Erjnnerungs-schreiben abgetheilet werden / 1. in den Eyngang / 2. Proposition vñ Hauptpuncten / 3. Epilogum vnd schließliche Ermahnung.

Eyngang.

HJerbey ermeldest du / nach abtheilung der beyden Vicariaten / Teutschlandes vielerley Länder / in welchen es theils Päpstisch / theils Euangelisch / vnd beschleußt / daß die Euangelischen (warunder du dich / vnd deine Calvinisten auch / wie vorzeiten die Epicurei sich vnder die Philosophos, mit-eynmengest) weit stärcker / alß die Papisten / so wol am Volcke / alß

Gelte /

Gelte/vnd dann auch abgerichten Soldaten/vnd könten daher leicht obsiegen/wann sie nur wolten.

Dises scheinet dem David nachgeschlagen/ der auch auff eygene macht trotzig/sein Volck ließ zehlen/ aber mit eynlegung schlechter ehr/vñ geringer verrichtung/weil er nur dardurch Gottes schwären zorn erreget / vnd zur straaffe/an dem gezehlten Volck/sibentzig-tausend Mañ erleget wurden. Es thuts nicht nur die eusserliche macht vnd menge / sondern zuvorderst die hülff des Allmächtigen. Dann / wie offt hat ein klein Heer ein grosses geschlagen/nach außweisung genugsamer exempeln? Vnd ich glaub es gäntzlich/daß in verrückter zeit/auff derer seiten/so wider die Papistischen / weit ein besser glück sich erwiesen / wann man seiner macht nicht zu viel getrawet/ vnd den Triumph vor der Victori gesungen: heisset also nicht: Wañ wir nur wollen/sondern wañ auch Gott will.

Mit vnser Macht ist nichts gethan/
Wir seind gar bald verlohren.

Oder nach Lutheri ermahnung: Wir sollen ja nicht etwas anheben mit vertrawen grosser Macht vnd Vernunfft/ob gleich aller Welt gewalt vnser were/dañ Gott mags vnd wills nicht leyden. Man muß hie mit einem verzag leiblicher Gewalt/ in demütigem vetrawen Gottes/die sach angreiffen/ vñ mit ernstlichem Gebätt hülffe bey Gott süchen. Wo das nicht/ so soll sichs spiel wol lassen anfahen mit grossem schein: aber wañ man hineyn komet/sollen die bösen Geister eine solche jrrung zurichten / daß die gantze Welt müßte im Blüt schweben: **Je grösser Gewalt / je grösser Vnglück / wa nicht in Gottes forcht vnd demüt gehandelt wird.** Tom.1. Jen.fol. 189.

Daß bey deinen/so genandten Euangelischen/ respectu der Catholischen/so vbertreffliche summen Gelts/ist sehr

sehr zweyffelhafftig / dann wie viel Potentaten findestu im Teutschland / jetzt sehr-reich am Gelte? Bald seind sie gezehlet. Die Capitän vnd Kriegs-Officirer habens / aber die Herren die lähren seckel. Were man so reich am Gelte / was hette man sich / bald vor vnd zum anfang des jetzigen Vnwesens / vber einen vnd den anderen Stand der Vnirten beschwären dörffen / daß einer so / der ander so viel tausend Gülden in die Vnion schuldig / vnd von einer Franckfurter Meß zur anderen vertröstung thäte? Were man so reich am Gelte / was hette es in denen solche zeit vber gewechselten Schreiben des lamentirens bedörffet? Es sey zu erbarmen / daß / wann man mit dem Gegentheil auffstosse / man sich auff die haltung vnd bezahlung derer vnd jener Herren vñ Stätte / etc. nicht verlassen dörffe. Item: Daß einer vnder wähxender seiner Legation Anno 20. auß Mönchen geschrieben: Es bekümmeren mich *interna mala nostra, irresolutio,* Geltmangel / vnd andere *incommoda* mehr / alß aller Feinde Gewalt. Hat sich nun schon damals ein solcher Defect vnd Klag / Geltes halber befunden: wa wird dann seithero S. Valentinus so grosse Kasten vom Gelt haben zusamen geführet / alß die Länder / zum Römischen Reych gehörig / so ruiniret / vieler Herren Schlösser gantz spoliret / vnd etliche der Herren / anderstwo jhr kümerlich aliment süchen müssen. Wolte man das / was von dir gedacht / auff die Vnderthanen deuten / vnd newe Contributiones anlegen / so wurde mans ja so wenig treffen: dann welch Land vnd Leuthe seind nicht vast biß auffs eusserste erschöpffet / beydes durch die biß-her jährlichen Ordinari-Stewern / so wol durch die hochbedränglichen Durchzüge / schwären Exactionen vnd Plünderung / ja so vieler Flecken vnd Dörfferen gäntzliche verödung vnd verwüstung.

Daß es also im Euangelischen ja so wenig/ alß im Catholischen Peru Gold regnet/ vnd gestalter sachen nach/ eines Pactoli, der zimlich häuffig Gold-körnlein außwurffe/ wol vonnöten.

Proposition.

HJerbey nimmest du dir für zu handeln/ von der eygentlichen vrsach dises für augen schwebenden Vnwesens. Es machens 1. die Geistlichen: 2. die Fürsten: 3. die Politici: 4. der gemeine Mann: 5. Wir alle.

I. Von den Geistlichen.

DJe Geistlichen (sprichst du) verursachens mit jhrem stoltz/ der gab sich an tag/ 1. mit jhrer in der Religion vneinigkeit. Die habe sich alßbald in auffgehung des hellen Liechtleins des Euangelii/ vor hundert jahren/ zwischen den Sächsischen vnd Schweitzerischen Theologen angesponnen/ wegen daß ein theil den anderen in allen arten zu reden/ nicht verstehen können: vnd ob schon das fewr mit pflantzung guter brüderlichen einigkeit vast gantz gelöschet worden; so seye es doch bald widerumm auffgegangẽ/ vñ habe sich Lutherus hefftig erzürnet/ theils vber dem von jhme erschollenen gemeinen geschrey/ alß wolte er Zwinglisch werden: theils/ daß die Züricher mit seiner/ Lutheri/ dolmetschung der Bibel/ sich nicht wolten contentiren lassen/ sondern hatten auch eine Bibel/ jhren Landes-leuthen zum besten/ alß der zierlichen Meißnischen spraach vngewohnet/ lassen außgehen. Das ist dein satz vnd meynung. 1.

Nun wolte ichs zwar mit weit besserẽ lust gelesen haben/

wann du nicht nur/wie in deiner gantzen Erinnerung/so auch hier/also gar schlecht-hin hettest generalisiret; sondern auch fein auß den Acten oder bewährten Historicis die Probationes hinzu gethan/dann dise gebüren doch in alle wege Affirmanti. Derohalben weiß ich wahrlich nicht/ob dir auch zu trawen. Wie dann den sachen zu thun? Du hast/wie ich sehe/an viel allegiren schlechte beliebung/villeicht/daß/wann du ein-mal recht anbissest/dich das ander-mal dessen auch gebrauchē müssest. Derohalben will ich dir auch mit citiren auß vielen Authoren nicht beschwärlich seyn/doch/was ich etwan vor disem meinem Kriegs-stand/vnd jetzo in den wenigen bey mir habenden Büchlein gelesen/vnd mir noch im gedechtnuß/mit wenigem eynführen.

Wolan/daß bald nach wider-auffgegangenem Liecht des Euangelii/zwischen den Theologen streitigkeiten entstanden/ist vnleugbar. Wer ist aber der vrsächer? Seinds nicht gewesen die himmelischen Propheten? Seinds nicht gewesen Vlrich Zwingel/vnd Johañ Oecolampadius? welche eben in Schweitz/zu Zürich vnd Basel/im geistlichen Ampt sich befunden. Dise seind die Lermenbläser/vnd das zündpulver der damaligen/der Religion halber/vneinigkeit. Wie Lutherus selber klaget:
Tom.3. Jen.fol. 340. Meine Schwermer haben das fewer angezündet/ wie sie selbst gar herzlich rühmen/alß eine wolthat/ vnd wöllen nun die schuld der vneinigkeit von sich auff vns schieben. Wer hieß D. Carlstad anfahen? Wer hieß Zwingel vnd Oecolampad schreiben? Haben sie es nicht von jhnen selbst gethan? Wir hetten gern friede gehabt/vnd noch/sie woltens aber nicht zugeben: nun ist die schuld vnser/das ist recht. Bißher Lutherus.

Es ist aber nicht etwan ein streit de lana caprina, vnd / deinem bedüncken nach / nur vmb mißverständnuß der Arten zu reden / sondern vmb grewliche jrrthumbe / abschewliche lügen vnd lesterungen / von besagten Schweitzerischen Lehrern auff die bahn gebracht / zu thun gewesen / daß sie nicht nur die Bild-stürmerey zu Bern / Basel / vnd anderstwo / angerichtet: item / die wahre / wesentliche gegenwertigkeit des Leibs vnd Bluts Christi verleugnet / sondern auch gantz lesterlicher weise / vnd zweyfels frey / durchs Teufels antrib / vnseren Gott / den gebackenen Gott / den freßlichen vñ saufflichen Gott / den brödtern Gott / den weinern Gott geheissen. Wie hat nun Lutherus zu solchen abschewlichen lesterungen sollen still-schweigen / vñ fünffe lassen gerad seyn? Das hat sich nicht gebüren wöllen. Dannenhero auch das Colloquium zu Marpurg / zwischen Zwinglio vnd Luthero, Anno 1529. in beyseyn Landgraffens Philippi / gehalten / vnverrichteter sache / vnd nicht deinem bericht nach / mit gepflantzter guter brüderlicher einigkeit zergangen. Darvon hat Lutherus selber in seinem schreiben an Jacob Propsten zu Bremen gezeuget: So wahr Christus die Wahrheit selbst ist / so wahr ist auch dises: sie (Zwinglius / Oecolampadius) haben sich gegen vns erzeiget vnd gestellet mit vnglaublicher demůt vñ freundtlichkeit / aber wie jetzt offenbar wird / alles falsch vñ betrieglich / nur daß sie vns zu einem schein der Concordi ziehen / rc. Heisset dann nun das gute brüderliche Liebe gepflantzet? Hast du an Lutheri zeugnuß nicht genug / so höre / was Philippus / welcher disem Colloquio auch beygewohnet / dessent-wegen an Churfürst Johannem zu

Lutherus d. l. p. præced.

Sleidan. pag. 175.

Sachsen geschrieben: Es haben Zwingel vnd Oecolampadius sehr begeret / daß wir sie / alß Brůder / annem̃en möchten; solches haben wir in keinem wege willigen wöllen / haben sie auch hart darumb angeredt / daß vns wunder nem̃e / mit welchem Gewissen sie vns für Brůder halten wöllen / wann sie meyneten / daß wir jrreten? Sihe / da hast du deine schöne brůderliche Liebe / in beyseyn Landgraff Philipsen / gepflantzet.

Nicht ohn ist es / man hat auch nachmals Anno 1536. einen weg zur Concordi ersehẽ / daß man / auff begeren der jenigen Stätte Theologen / die Anno 30. dem Keyser eine besondere Confession vbergaben / vnd jetzt mit den Sächsischen Theologis sich zu vergleichen anerbotten / ein besonderes Formular beschrieben / welches Bucerus zu seiner anheimkunfft / den Schweitzern vberschicket / aber mit falscher deutung / alß stim̃ete solch Formular mit Zwinglii Lehre gantz vbereyn / vnd eh mans vermercket / haben die Stätte / Zürich / Bern / Basel / St. Gallen / rc. sich durch schreiben an Lutherum gen Schmalkalden / die Concordiam anzunem̃en / erkläret / denen auch Lutherus hinwiderumb gantz freundtlich geantwortet / besag seines schreibens Anno 37. Aber alß man hinder Buceri räncke vnd betrug kommen / ist auch dises Liecht / gleich alß im ersten füncklein / erloschen. Wer hats nun gemachet? Wahrlich nicht der all-zu-hefftige vnd der Kyrchen Gottes schädliche eyfer Lutheri / vber einer seiner person halber newen zeitung / alß wolte er Zwinglisch werden: dann es seind wol andere Landlügen / vnder anderen auch von Rom / von jhme bey seinen leb-zeiten außgesprenget worden / deren er doch eben so viel geachtet / alß ich einer in meinem Quartier vbern kopff hinfliegenden Fliege. Nicht auch Lutheri eyfer vber seiner in Schweitzerischer spraach

vber-

vbergesetzten vnd vmbgetruckten Bibel/ wo sie nicht mit falscher dolmetschung befleckt / vnd Zwinglischen glossen außgefütert/ auff das Muster / derer in die Chur Sachsen/ zur zeit Christiani I. eyngeschlichenen Calvinisten: dann / alß jhre Churf. Gn. eine reine Lutherische Bibel/in welcher bey einem jeden capitul die fürnehmsten Lehren/auß dem Text genomen/kürtzlich verzeichnet waren/ für den gemeinen Mañ zuzurichten anbefohlen/haben die tückischen Calvinistē eine verfälschte/mit allerley newen Calvinischen glossen durchspickte Newstätter Bibel zu trucken fürgenomen: sondern obgenañter Bucerus (deme Lutherus für die falsche außlegung der Formulæ, wie billich/vnd der Kyrchen keines wegs schädlich / abgelohnet) wie auch dick-besagte Schweitzer habens selbst gemachet. Dañ/alß sie sich vom Bucero betrogen/vnd auß rechter collation der Formulæ vnd Lehre Zwinglii das widerspiel befunden / haben sie solche Concordiam keines wegs eyngehen oder annemen wöllen/ vnd also sie die Schweitzer den kauff selber auffgesagt. Daß es also deines geschreys vnd gegeyfers vber Lutherum vnd andere gar nicht vonnöten gewesen.

Der ander beweiß des stoltzes der Geistlichen gab sich an tag mit denē namen/Lutherisch/Calvinisch/Vbiquitistisch/ꝛc. Darbey führest du dreyerley klage. 1. Wie es so vnrecht / sich diser parteyischen namen zu gebrauchen. 2. Daß mancher sich diser Männern namen gebrauche / vnd doch in seinen schrifften jhnen gantz zu-wider lehre. 3. Sey dessentwegen grosse verfolgung vnd blůt-vergiessen an den Evangelischen von den feinden verübet worden. 2.

Dises komet mir auch wunder-seltzam/vñ zimlich ins gelack hineyn geredt/für/vnd were viel zu vrgiren/ vnder

anderen auch/daß dir Zwingel vnd Calvinus/die doch so abschewlich gelehret/(wie der beweiß wol könte eyngeführet werden/wañ du nur auch dergleichen dich beflissen) ja so wol/alß Lutherus/froñe Mäñer ohn allen vnderscheid gewesen. Warauß ich verstehe/daß du mit denen in verruckten jahren zu Marpurg in Hessen eyngeführten Calvinischen Theologis gleichen tonum führest/welche bey bewußter Action mit den Fürstlichen Stipendiaten Calvinum mit loben vast in Hiñel erhaben/vnd vber gedachte Stipendiaten vast rasend worden/vmb daß einer Calvinum für gottloß/der ander eben auch Calvinum für einen Höll-hund in jhren Predigten proclamirt haben solten. Aber ich will dich mit langem vnordentlichem gewäsch/wie du mich/nicht auffhalten.

Die 1. klag betreffend/so ist vnleugbar/daß Lutherus durch Gottes erleuchtung das rechte Jsraelis brünlein von dem Päpstischen vnflath abgeleutert. Dann das gestehen die anderen Calvinisten selber/schreibend: **Lutherus habe das erste vnd vornehmste wider das Papstthumb in Teutschland gethan.** Du gestehest es auch selber/vast zum beschluß deiner Erjnnerung/mit disen worten: **Gott hat vns nun vber hundert jahr sein Wort hell vnd klar in Teutschland lassen fürtragen.** Dann durch wen anderst/nächst Gott/haben wir vber hundert jahr Gottes Wort in Teutschland klar gehabt/alß durch Lutherum? Weil dann nun Gott Lutherum zu solchem Reformation-werck gebrauchet/vnd wir nennen vns von jhme Lutherisch/so geschihet es nicht zu disem ende/alß wañ Lutherus für vns gestorben:dañ es ist doch auch das Euangelium nicht für vns gestorben/vñ gleichwol prangest du so sehr selber mit solchem Confessional-namen: nicht auch/alß wañ darumb vnsere Lehr

Harminius de Mosa pag. 17.

vor

vor Luthero nie gewesen/vñ erst vor hundert jahren auffkom̃en. Auch nicht/ alß wann es darumb nicht Gottes/ sondern nur Lutheri Lehr vñ gedichte were / sondern weil Lutherus das Instrument/oder/wie jhn Martinus Bucerus in seiner getruckten Schrifft an Cunradum Träger/ Provincial der Augustiner neñet/das außerwehlte Vaß/ dardurch Gott die vralte/ reine / Prophetische vnd Apostolische Lehr auß der Päpstischẽ finsternuß widerum̃ ans liecht gebracht / so bekennen wir vns mit solchem Nam̃en zu seiner/alß zur rechten Lehr/vnd daß wir solcher anhängig. Wir sönderen vns auch hiermit von allen anderen Secten ab/so mit solcher Lehr nicht eynstim̃ig. Vnd daß ichs kurtz gebe: **Wann wir vns Lutherisch nennen/ so erjñeren wir vns gleich hierbey der grossen wolthat Gottes/durch Lutherum erwiesen/ vñ seind hierfür gegen Gott danckbar.**

Dein eynwurff/auß dem Apostel Paulo/man soll sich nicht Paulisch noch Cephisch nennen/ist hier vngereym̃t. Dañ es haben auch Paulus vnd Cephas der Lehr halben so harten streit zusam̃en gehabt? seind sie nicht allda/ besonders im fundament/einig gewesen? Beweise du auch solche einigkeit von den Calvinisten vnd Lutheranern/bevorauß in denen so wichtigen haupt-articuln: alßdann sollẽ dir vnsere Geistlichen mit den parteyischen Nam̃en nicht weiters beschwärlich seyn.

Lutheri verbott/man soll sich nicht nach seinem Nammen nennen/ist mehr für/alß wider vns: dañ er will/man soll sich nicht Lutherisch nennen/spaltung dardurch anzurichten / vnder denen / die in der Lehr einig/sondern dergestalt solche parteyische Nam̃en tilgen. Eben das wöllen wir auch.

Es ist aber auch das nicht all-zu-gemein/daß man dir

nicht

nicht den namen Calvinisch soll zutheilen. Schämest du dann dich dises Namens? Thund es doch andere deines gebacks nicht. Die Märckischen Calvinisten schämeten sich dessen auch nicht. Wie auch nicht die obgenanten Marpurgischen: dann alß einer solcher Reformanten zu denen/ die sie für sich beschieden/sagte: Man begeret nicht von euch/daß jhr solt Calvinisch werden: fiel jhme der ander bald in die rede: Wer nicht will Calvinisch werden/mag zum Teufel fahren. Aber es liget hierunder ein ander hündlein vergrabē/ darvon drunden.

Die andere klag hettest du wol ein wenig außführlicher machen können vnd sollen/vnd dem kinde einen namen geben/Wer sich dañ Lutherisch rühmete/vñ gleichwol in schrifften nicht Lutherisch lehrete. Aber du hasts villeicht mit besonderem fleiß verbissen/auß sorge/die reyhe möchte die Calvinisten treffen. Dañ/wer rühmet sich jetzt mehr Lutherisch/ vnd ist doch niemand weniger Lutherisch/alß eben jhr Calvinisten? Olim autem non sic, da war euch der gute Lutherus viel zu simpel/dachte niergends in eweren kahlen kram/ sondern mußte auch ein guter Teutscher Märtin/ein grober vngehobelter Märtin seyn. Jetzt lehrnet jhr mit schaden witziger werden / vnd könnet euch fein mit Lutheri mantel/dem namen nach/zudecken. Woher das? Der gemeine Pöpel hat/Gott lob/so viel gelehrnet/ daß Lutheri Lehr in Gottes vnfehlbarem Wort gegründet. Wann jhr nun Lutheri wolt gar vergessen/so trawen sie euch nicht/ viel weniger lassen sie das netze vber sich zusamen werffen. Derohalben wisset jhr jhnen von Luthero viel dings vorzupfeiffen / vnd eweren gifft darmit verkleisterē. Da ist des rühmens weder maaß noch ende: Wir seind für die rechten Lutheraner an der Lehr vnd Ceremonien zu halten; satzte vor wenig jahren ein Calvinischer

nischer Politicus in seinem Büchlein zu Bremen getruckt/ die Calvinisterey darmit ins Hertzogthumb Holstein eynzuführen. Ego sum Lutheranissimus, sagte ein Mameluck zu etlichen Lutherischen Predigern / die jhme seine Apostasiam vnd Calvinisterey fürhielten. Besihe die bißher-außgeflogenen Calvinischen Colloquia, du wirsts gleich greiffen können / wie sie sich so offt auff Lutherum berüffen/ jhre böse sach darmit zu beschönen/ vnd gleichwol in so vielen stücken Luthero gantz zu-wider lehren / jnmassen es jhnen etliche jahr anhero/ meines wissens/ genugsam vnder augen gestellet worden.

In der 3. klag wirffest du/ deinem gebrauch nach/ widerumb das hundert ins tausend. Will das meiste/ so viel möglich / ein wenig in ordnung fassen. Du führest ein groß zeter-geschrey vber den grossen schaden/ jamer vnd elend/ so die Lutherischen Geistlichen mit den parteyischen Namen verursachet: 1. Hetten sie eben darmit groß blůt-vergiessen / schändung der Weibs-bildern/ verwüstung der Kyrchen / gäntzliche verderbung vieler schöner Ländern zu-wegẽ gebracht: 2. Hetten sie die Leuthe verhetzet/ daß man den Calvinisten/ nur auß haß des Nammens / herberge versagt: 3. Die auß der Stewermarck vertribene Euangelische vbel getröstet: 4. Hetten/ nach erwehlung Pfaltzgraff Friderichens zum Könige / gegeschryen: Der Calvinismus wurde nun in Orient vberhand nemmen: 5. Chur- vnd Fürsten dahin verläitet/ daß sie jhre Brüder mit fewr vnd schwerdt verfolget/ vnd das Königreych Böhmen / jtem die Pfaltz dem Papst in rachen gestossen: 6. Hetten sie den Papisten zu viel getrawet: Vnd dann 7. seind die Lutherischen Geistlichen nichts anders / alß hoffertige / zänckische/ raachgierige Hansen/ Pfaffhansen/ Clamantẽ/ Dinten-

schmierer / Bacchanten / ja verräther des Vatterlands.

Ists auß / mein Compagni / weissestu sonst nichts mehr auff die Lutherische Geistliche? Du gibst wahrlich mit lesterung den Catholischen auff die arme Lutherische Predicanten wenig / oder lauter nichts zuvor. Vñ glaube mir / wann du nicht sonsten mit deiner Calvinisterey so laut giengest / ich schwure bey meiner Hellparten / du werest ein starrender Papist. Aber du must nicht nur dich gern hören / sondern auch andere / sonst were es den Narren nachgeahmet / denen jhre weise allein wolgefället. Wöllen eins nach dem anderen / auß kürtze der zeit / nur vberhin lauffen / sehend / ob du auch etwan den Leuthen vngütlich thust.

Erstlich wundere ich mich / wo du damals mit deinem kopff daheim gewesen / alß du alles trangsal vnd verfolgung schlecht-hin den namen / Lutherisch vñ Calvinisch / zugemässen. Soll es dañ der blosse nam̃ einig vnd allein thun / vnd sonst lauter nichts? Du wirst dich / meines erachtens / ein wenig in der *materia* versteigen. Vor langen zeiten / alß die Römischen Heydnischen Keyser / Nero / Decius / Valerianus / das Regiment gehabt / ist auch vnsägliche verfolgung vnd marter vber die Christen beydes beschlossen vnd auch verübet worden. Wo ist damals Lutherus vnd Lutheri nam̃ gewesen? Niergends in rerum naturâ, man wolte dann vom potentialiter was her-philosophiren. Aber darvon ist der streit nicht. Ergo so hats auch der Lutherische nam̃ nicht machen kõnen. Man hat solche verfolgte nur die Christen genennet. Wann nun deine narration gelten solte / so hette man auch den Christen-nam̃en abschaffen / sich von Christo nicht nennen / vñ also Christum gar verleugnen müssen. Das were dann ein schöner handel für die Christen / denen Christus so

trewlich die bekantnuß seines Namens eyngebunden. Vnd es lieff ja auch wider dich selbst: dann du wilt/ man soll sich nach Christo nennen/ auff den man getauffet ist. Nim̃e das nachfolgende auch mit. Zu Caroli V. zeiten haben die Euangelischen Stände auch grosse verfolgung empfunden/ daß jhre Lehr ohne vorgehende rechtmässige erkantnuß alß gottloß verdam̃t/ jhnen mit schwerdt vnd anderen waaffen gedröwet/ vnd sampt jhren Weiberen vnd Kinderen in eusserste gefahr gerahten/ wie sie dañ in jhrem gantz kläglichen schreiben an die beyde Könige/ Franckreich vnd Engelland/ selbst bekennen/ vnd daher vmb ein Intercedere beym Keyser für sie eynzulegen/ flehentlich anhalten. Haben es da auch die parteyische Namen gemachet? Nein traun/ man hat sie noch niergends die Lutherischen/ sondern allein die Protestirenden geheissen. Sleidan. pag.208.

Ja/ sprichst du/ die Protestirende Stände haben selber zu solcher verfolgung mit jhrem auffstand vnd samlung einer Armee anlaß gegeben? Nim̃e die gantze handlung für dich/ vom Sleidano beschrieben/ dir wird weit ein anders vnder augen kommen/ namlich/ daß/ nach confoderation des Papsts vnd Keysers/ die Protestirenden mit Krieg anzugreiffen/ warzu der Papst eine grosse sum̃am Geltes zu Venedig deponirt/ auch dem Keyser dasselbe jahr (Anno 46.) durch gantz Spanien den halben theil aller geistlichen Gütern eynkom̃ens herzu zu nem̃en/ verstattet/ vnd also nach zu hauff-gebrachtem des Keysers Kriegs-heer/ die Protestirenden alßdann erst zu jhrer defension durch eusserliche mittel geschritten: derohalben bleibts darbey/ daß in verfolgung der Lutherischen nicht nur der Nam̃e/ sondern viel-mehr die Lehr gemeynet werde: das ist der zweck/ warnach man zielet/ namlich sol- pag.513.

che zu dämpffen: oder nach den *formalibus* der gedachten Confoderation: *ut ad priscam religionem & sanctæ sedis obedientiam reducantur.* Hieher gehöret die schöne
Tom.2. Jen. fol. 104. vermahnung Lutheri: Etliche seind/die meynen/sie wöllen der fehrlichkeit darmit entlauffen/wann man sie angreiffet/daß sie sagen: Ich halts nicht mit dem Luther/noch mit jemand/sondern mit dem heiligen Euangelio/vñ mit der heiligen Kyrchen/rc. Solche bekantnuß hilfft sie nicht/vñ ist ebē so viel/alß Christum verleugnet/rc. Wann du es darfür haltest/daß Lutheri Lehr Euangelisch/vñ des Papsts Vneuangelisch sey/so must du den Luther nicht so gar hinwerffen/du wirffest sonst seine Lehre auch mit hin/rc. Dañ du sihest/daß die Tyrañen nicht darmit vmbgehen/daß sie nur den Luther vmbbringen/sondern die Lehr wöllen sie vertilgen. Also schreibet auch S. Paulus an Ti-
2. Timoth. 1. motheum: Shäme dich nicht des zeugnuß vnsers Herren/noch meiner/der ich vmb seinet-willen gebunden bin. Wann hie Timotheo genug gewesen were/daß er das Euangelium bekeñete/hette jhme Paulus nicht gebotten/daß er sich sein auch nicht schämen solte/nicht alß der person Pauli/sondern alß der vmb des Euangelii willen gebunden war. Wo nun Timotheus hette gesagt/ich halts nicht mit Paulo/noch mit Petro/sondern mit Christo/vnd wußte doch/daß Petrus vnd Paulus Christum lehretē/hette er doch Christum selbst darmit verleugnet. Biß-daher Lutherus.

Vber dem 2. daß man die Calvinische rott nicht hoch feyert/vnd lang beherberget/werden wir nicht schamroht/ob du vns schon mit vnverwañten augen vnders gesicht

sicht

sicht sehest. Dann/ wo findestu es gebotten/ die Auffwickler vnd Leuth-verführer zu herbergen? Heißt es nicht so: So jemand zu euch kommet/ vnd bringet dise Lehr nicht/ den nemmet nicht zu hause/ vnd grüsset jhn auch nicht? Gewiß ereinget sich aber dises/ daß/ wo die Calvinischen füchse eynschleichen / bringen sie jhr Philtrum allezeit zu disem ende mit/ andere Leuth darmit zu bezauberē. Inmassen dises auß dem von dir selbst angeführten exempel/ derer auß Engelland/ nach Königs Eduardi tod/ Anno 1553. vnder der Königin Maria außgestöberten Calvinisten mit genüge abzunemmen / wessent-halber du den vnbarmhertzigen Lutheranern schwäre verantwortung andröwest. Warinnen/ wie sonst zum öfftern/ so auch dises orts ich nichts/ alß der sachen besseren grund/ desiderire. Du sprichst/ man habe jhnen/ alß sie in Teutschland ankommen/ keine herberg verstatten wöllen. Da spricht Johan. Utenhofius, Gandanus, welcher selbst jnteressirt/ vnd die gantze Historiam auff begeren der anderen im truck publicirt / zu deinem affirmiren zimlicher massen Nein. Dañ/ man hat sie ja (warunder auch Johan. à Lasco, Polnischer Freyherr/ Martinus Micronius, vnd andere) zu Coldingen in Dennemarck/ allda sie am ersten angelanget/ willig an- vnd eyngenommen/ eine zeit-lang beherberget / auch derer allda auffgewandten vnkosten mit außzahlung derer vbernommen / vnd hundert Thaler zur zehrung auff den weg verehret. Heisset dann das keine Herberg vergönnet? Zu Coppenhagen hat man sie auch nicht allein mit willen eyngelassen/ Häuser mieten/ sondern auch jhre handwercke treiben / auch schoß- vnd stewr-frey seyn lassen. Heißt dann nun das abermal keine herberge vergönnet? Zu Wißmar seind sie länger alß einen monat beherberget worden. Ich geschweige jetzt

Lübeck/ Hamburg/ alldar auch vnderschiedliche Colloquia von Joachimo Westphalo mit jhnen gehalten. Sihe/ wie wahr es sey/ man habe jhnen keine herberge gönnen wöllen/ vnd wie die Interessenten selbst dir ins angesicht widersprechen.

Daß man jhnen aber nicht längere oder gäntzliche herberg vergönnet/ hat/ nach obiger andeutung/ jhr vnrühiger Geist verursachet/ der sich alßbald aller örtern/ wo sie nur eynkommen/ mit seinen klawen vnd verführung anderer Leuthe mercklich genug herfür gethan. Wilt du hier mit Petro auffs leugnen vnd schweeren tretten/ so frage ich dich/ auß was vrsachen die Gemüter derer/ bey denen sie sich auffenthalten/ so bald von jhnen abgewendet? Warumb hat der König in Dennemarck/ der doch mit worten vnd geberden zu jhrer ankunfft sich freundlich genug gegen sie erwiesen/ dannoch bey jhrer abschiffung auß Dennemarck jhnen ernstlich/ bey vermeydung Leibs- vnd Lebens-straaff/ nicht widerumb dahin zu länden/ gebieten lassen? Warumb hat Henningus Block zu Wißmar sie mit disen worten empfangen: Was habt jhr Bößwichte hier zu schaffen/ vnd seydt kommen/ vnsere Kyrchen zu veunrühigen? Warumb haben die zu Bremen vnd Hamburg Euangelische Prediger bald darauff Anno 55. wider solche Calvinische Exulanten lassen schrifften außgehen? Namlich/ man hats wol abgemercket/ daß allezeit solche feinde/ auff den Acker der wahren Christlichen Kyrche vnkraut außzustrewen/ sich embsig bemüheten. Daher hat man jhnen vorwachen/ vnd in zeiten die stange notwendig bieten wöllen.

Utenhovius pag. 116.

Ibid. p. 129.

Hist. Eccles. Luc. Osiand. centur. 16. pag. 434.

Was ists dann nun/ gestalten sachen nach/ wunder/ wann man nicht mit wort-reden/ hausen vnd herbergen solchen vnrühigen Gästen entgegen lauffet/ sondern zu

ver-

verhütung der Leuthe ewiges verdärbnuß/jhnen brieffe in ein ander Kloster ertheilet?

Im dritten fürwurff redest du viel mehr wider dich selbst/alß vns. Dann/deinem bericht nach/hetten die Euangelische Geistlichen die auß der Stewermarck verjagte Lutherische Prediger so beantwortet: **Es hette nicht viel zu bedeuten/sie weren doch vorhin wol halb-Papistisch.** Sehet alle her/was du vnseren Geistlichen abermals für einen ranck abgelauffen/vnd welche Todt-sünd du jhnen auff den ermel gehefftet. Man hat nach deiner meynung zu jhnē gesagt/**sie werē halb-Papistisch.** Wann es nun etliche weren gewesen/wie es dann kein vnmöglich werck/(doch recht-schaffenen Euangelischen hiermit nicht zu nahe geredt) vnd du beweisest auch selbst nicht mit einem eintzigen büchstaben die vnmöglichkeit; hette mans jhnen dann nicht sagen dörffen/vnd were/mit fürhaltung dessen/so ein trefflicher exceß begangen? so müßte auch Christus selbst verstossen haben/daß er durch Johannem dem Bischoff zu Laodicea gesagt: **Du bist weder kalt noch warm/weil du aber law bist/vn̄ weder kalt noch warm/werde ich dich außspeyen auß meinem munde.**

Es lauffen aber gleichwol auch sonsten zimliche absurda hierbey mit-vnder. Dann fol.12. gibst du für/daß die Euangelische Geistlichen den vertribenen Stewrmärckern vnder anderen auch dises hart verweisen/**daß sie jhre Zuhörer gelehret/es were besser/zum Papsthumb tretten/alß zun Reformirten.** Vnd fol.13. hetten vnsere Geistliche selber geschryen: **Es sey viel besser zum Papstthumb/alß zur Calvinisterey zu tretten.**

Lieber/reyme mir doch dises Teutsche zusammen. Sie werden ja nicht solche leichtfertige/Gott-vnd Gewissen-

lose

lose Leuthe seyn / daß / was sie der Religion halber an anderen verwiesen / sich dessen selbst am meisten theilhafftig machẽ. Zwar in deinẽ kopffe seind sie es schon. At accusare, si sufficeret, quis esset innocens? Jch höre aber gleichwol auch dein leise-tretten zimlicher massen: es sey besser Päpstisch alß Calvinisch zu werdẽ: gleich alß stuncke vns das maul widerum̃ nachm Papsthumb. Es kan seyn / daß solche Phrasis von den vnseren / auch wol vnderem gemeinen Mañ / sey gebrauchet worden: aber wir deutẽ darmit auff nichts anders / alß auff die zwo Lehren / Päpstisch vnd Calvinisch / an sich selber / welche vnder solchen beyden die ärgeste. Sonsten zwar ist ein Teufel wie der ander. Aber certo respectu ist doch ein' Lehr der anderen mit lesterung des göttlichen Nam̃ens vberlegen / jnmassen solches in vnderschiedlichen Articuln der Calvinischẽ Vorfechtern Lehre offenbarlich. Vnder-deß aber hats nicht die meynung / alß weren wir lüstern worden nach den besudelten Egyptischen fleischtöpffen / stinckechten knobloch vnd zwiebeln. Ach da behüte vns die liebe heilige Dreyfaltigkeit für / vnd verhenge ja nimmermehr / auch nur einen solchen sinn / weder in vnserer Christlichen hohen Obrigkeit / noch vnserer Geistlichen / noch auch vnseren / alß gemeiner Layen / hertzen.

4. Mit der Propheceyung / daß der Calvinismus, damaliger beschaffenheit nach / in der Cron Böhmen wurde vberhand nem̃en / werden die Autores gewißlich nicht vber einen bawren-schritt gefehlet haben. Nam ubi res ipsa apricatur, non opus est divinatione. Es ist kundbar genugsam / wie bald nach an- vnd eynnemmung der Cron Böhmen dem Könige von einem fürnehmen Calvinisten gerahten worden / er solte mit eynführung des Calvinismi auff den Königlichen Herrschafften den anfang

machen /

machen/vnd jhme dises Regale, allda die Kyrchen-dien-ste zu bestellen/nicht auß den händen nemen lassen. Es ist auch genugsam kundtbar/welch ein fundament man dar-zu geleget/ mit eynsetzung Calvinischer Predigern/nicht allein in der Schloß-sondern auch anderen vnderschied-lichen Kyrchen: jtem/ mit Bild-stürmen vnd Gal-gen-bawen an statt der Crucifix. Es ist auch nun-mehr kundtbar/ wie selbiger zeit man einander ver-trawlich zugeschrieben/ zur nachrichtung/Chur Sachsen were mit Böhmen vnd den Reformir-ten darumb male content/dieweil es den vornehm-sten Bömischen Ständen/ sonderlich den jetzigen Officirern/neben jhrem König/nicht vmb das/ was man anfangs vorgewant/sondern vmb vn-dertruckung so wol der Lutherischen/alß der Ca-tholischen zu thun sey/vnd hetten die Reformir-ten in der Schloß-kyrchen vnd anderen orten jhr gemüt allbereit erzeiget: wann auch der König durch auffrichtung eines sonderlichen Religion-friedens/ des verdachts sich nicht bald entschüt-ten/ vnd die Lutherische Herren vnd Vndertha-nen der Religion halber versicheren wurde/ so het-te man gewiß sich eines Auffstandes in Böhmen zu befahren.

Auß disen vnd anderen vmbständen ist klar abzunem-men/ daß das Calvinische wasser in Böhmen sich schon damals muß zimlich ergossen haben/ also/ daß beynahe/ wo nicht das gantze Land/doch ein grosses theil dessen dar-mit wurde seyn vberschwemmet worden. Vnd in betrach-tung dessen/hat man nicht vnrecht geschryen/ Der Cal-vinismus werde in Böhmen vberhand nemen/ vnd es werde einen Orientalischen Antichrist geben.

5. Ist es eine rechte Calvinische Daube/wann du hergirrest/ vnsere Geistliche hetten jhre Chur- vnd Fürsten dahin gebracht/ daß sie Friderico keine hülffe geläistet/ jhre eygene Brüder mit fewer vnd schwerdt verfolget/ vnd so viel Länder vnd Königreiche dem Papst in rachen gestossen. Dann/ mein guter brůder Veit/ warzu-gegen hast du solches erschnapt? welcher Franck/ Wintermond/ etc. hat dirs referirt? Ein gut besigelt Zettelin stůnde sehr wol darbey. Ach die armen Prediger können offt bey jhren Herren in sachen/ die veränderung des privat-Lebens betreffend/ nicht viel erhalten/ geschweige dann/ daß man sich von jhnen in so grossen wichtigen Reichs-sachen solte reformiren vñ beschwätzen lassen. Bey den Päpstischen Clericis findest du dises/ vnd sie seind Meister darauff/ sich bey grossen Herren zu insinuiren/ das Hertz nemen/ vnd bald zu einem vnd dem anderen behandeln: wie Henricus IV. sich von denen Anno 1603. in Franckreich eyngelassenen Jesuiten so eynnemen lassen/ daß er auch (wie des jungen Königs Ludovici Diploma lautet) sein Hertz in der Jesuiter hände zu legen/ entschlossen/ jnmassen es jhnen auch nach seinem Tode vbergeben worden. Aber nicht bey den Lutherischen: vnd vnderfienge sich einer in weltlichen sachen eines solchen Directorii, so wurde man jhne bald des exempels Funccii erjnneren/ der auß seinem Grab gleich noch jmer herfür schreyet: Disce meo exemplo, mandato munere fungi, &c. vnd darneben das Latein fürsagen: **Was deines Ampts nicht ist/ da laß deinen fürwitz; dann dir ist vor mehr befohlen/ weder du kanst außrichten.**

Becanus Tom. 4. Opusc. Theol. pag. 212.

Bist du aber/ mein Gesell/ begierig zu wissen/ auß was motiven vnd verläitung etwan ein Reichs-Stand zu einer particular-execution geschritten; so rahte ich dir/ du ersů-

ersüchest denselben mit einem feinen demütigen Brieff-
lein / mit zu end gesetztem Namen / meines wenig erach-
tens / soltestu wol der gebür nach/vnd sattsamen bericht
empfangen. Wer obgenante Länder dem Papst in rachen
gestossen/soll etwan drundē mit wenigen berühret werdē.

6. Machest du ein lang geplerr/ von all-zu-grosser
verblendung / daß man dem Keyser vnd den Päpstischen
gar zu sehr getrawet.

Aber mein Kerl/nim̄ doch hier das Objectum vnd die
formā solches trawens auch ein wenig in acht. Trawest
du dann gantz keinem Menschen auff der Welt
Gottes ? Auch nicht deiner hohen von Gott vor-
gesetzten Obrigkeit ? Auch nicht jhrer Bethew-
rung mit worten / ja eygener Hand vnd Sigel ?
Thust du es / so weiß ich nicht / was du für ein trewer
Mensch/vnd wie dir hinwiderumb zu trawen. Man hat
ja nicht in gemein dem Päpstischen hauffen/(dann man
weißt ohne das wol/was diser am schildte führet/ ut nihil
opus fuerit monitore) sondern dem Römischen Keyser
selber getrawet / der nach Gott das höchste Haupt in der
Christenheit/der es nicht nur mit dem munde geredt/son-
dern auch mit / vnder jhrer Keys. Hand / an Chur- vnd
Fürsten ergangenen Mandaten vnd Sincerationen con-
firmirt/ daß jhr intentum, jhre abgenom̄ene Länder vnd
Königreiche zu recuperiren/vnd männiglichen bey seinen
Privilegien/Rechten/Majestät-brieffen/Concessionen/
etc. zu schützen. Ist dann nun das abermals so ein grande
nefas & morte piandum ? Jch kans nicht erachten. Dan̄
die zusag ist ja nicht / dem klaren buchstaben nach/wider
Gottes Ehr/wider Tugend/Recht vnd Billichkeit / son-
dern dises alles zu handhabē. Derowegen kan das trawen
auch nicht darwider lauffen. Vnd wie hat man auch an-

derſt thun ſollen? Were hierůber bald auff des Keyſers Lande eyngeſtůrmet worden / ſo were es der Göttlichen ordnung reſiſtirt / vnd wider die ordentliche Obrigkeit rebellirt geweſen / vnd der event vnd die Victori vmb ſo viel deſto mehr im zweyffel geſtanden. Haben nun die Keyſeriſchen vnd Päpſtiſchen / beſonders derer Kriegs-Oberſten vnd andere Officirer / jhr anerbieten nicht gehalten / wolan / ſo ſehen ſie zu / ob nicht jhr Glaub vmb ein mercklichꝭs geſuncken / (jnmaſſen vnleugbar) vñ ob man jhnen auch hinfůro alſo halten vnd trawen werde / vnd nicht diſes vorgangene ad notam kőnte genom̃en werden? Sie ſehen zuvorderſt zu / ob auch der Allerhőchſte lang vber jhnen halten / vnd nicht eh ins ſpiel greiffen mőchte / alß ſie es jhres gefallens zu ende geſpielet? Vnder-deſſen hat man auß guter Teutſcher trewe vnd auffrichtigem gemůt diß-falls gethan / was Gott / die Rechte / vnd das Gewiſſen erforderen. Wie kommen aber die Lutheriſche Predicanten in ſolchen handel / daß ſie dem Keyſer / vnd den Päpſtiſchen Fůrſten zu viel getrawet? Hats doch der Keyſer niemals von jhnen begeret? Ey / ſprichſt du / ſie habens gemachet mit jhren parteyiſchen Nam̃en. Diſe můſſen dir alles gethan haben: diſe ſeind dir die rechte Pandora, darauß alles vbel in die Welt außgeſchlagen. Dahero beſchleuſſeſt du auch vaſt all dein leſteren vnd ſpotten mit den parteyiſchen Nam̃en / Gott gebe / Gott grůſſe / es reyme oder reyme ſich nicht. Wañ du zur zeit der Scholaſticorum vorhanden geweſen / bey glauben / ſie hetten dich vnder die Thomiſtas, ſo man Nominales genennet / referiren dőrffen.

7. Stoſſeſt du dem Vaß den boden mit einander auß / mit herauß-ſchůttung vieler obgedachten calumnien vnd injurien.

Be-

Besinne dich aber/mein Rottgesell/doch auch nur hier ein wenig/ was du machest? Du hast das schelten vnd schmähen verbotten/ vnd es ist dir nichts so zu-wider/alß die affecten vnd Personalia nicht beyseits setzen. Hast du aber hier nicht selber auffs aller-schändlichste gescholten vnd gelesteret/den affecten indulgirt/vnd Personalia tractirt? Hast du nicht ehrliche Leuthe angegriffen an jhrer Person/ Ampt/ Ehren-stand/ Würde vnd Namen? Weissest du Lesterer vnd Sycophant dann nicht dises;

Turpe est doctori, cùm culpa redarguit ipsum?

Aber es gehet:

Ut pleriq; solent, naso suspendis adunco.

Es ist dises ewer der Calvinisten proprium in quarto modo: wann jhr nicht weiters könnet/so könnet jhr doch mit lesteren/schänden vnd schmähen frey zuhawen. Aber darmit geschihet der sach kein genügen/wie auch ehrlichen vnparteyischen Leuthen kein gefallen. Es solt vnseren Geistlichen an solcher kunst auch nichts fehlen/ja du kanst sie leicht bey einem Bernheuter finden/ gantze Wägen voll lesterungen auffzubringen/ wann es darmit außgerichtet were. Du schiltest sie ins gemein hin/hoffertige/ zänckische/raachgirige Clamanten. Jch weiß nicht/wañ es zu einer runden außtrücklichen prob solte gedeyen/ wie du auch da vorkommen wurdest. Jch mag dises wol in wahrheit hier mit-gedencken/ ich bin bey vielen ehrlichen Lutherischen Priestern auß- vñ eyngegangẽ/ ich habe dergleichen bey jhnen nichts befunden. Dann solche hoch- vnd leichtfertige Trachten/wie die Calvinischen Priester auch bey verrichtung des Gottes-diensts tragen/gebrauchen in wahrheit die vnserigen nicht/ sondern einen Priesterlichen vnd jhrem Stand geziemenden Habit. Will aber einer diser Lande in diensten so gar vngebürlich in

kleyderen auffziehen/ so werdē sie jhme in den wol-verord-
neten Consistoriis fein mit zimlicher bedräwung abge-
zogen. Vexiret auch einen die Raach- vnd Zancksucht/
ô so feyert man nicht allezeit lang / sondern die abermals
wol-bestellte Medici wissen dieselbe fein zu curiren/durch
spielung des Deposuit, oder setzung vom Pferde auff
den Esel.

Aber / mein guter Brůder / laß dich auch vber disem
puncten die Leber nicht gar zu-sehr erhitzen: ich besinne
mich jetzt / was du für einen Zanck vnd Hoffart meynest.
Es haben vnsere Geistlichen in den grewlichen Gottsle-
sterlichen jrrthumben der Calvinisten nicht wöllen ein
auge zuthun / sondern die autores vnd defensores mit
dem schwerdt des Geistes weidlich vber die schnautz ge-
hawen vnd eyngetriben; jnmassen der Beweiß genug-
sam am tage ist. Das/das ist die Hoffart/die Zancksucht/
die Raachgier/warüber sie bey den Calvinisten in so gros-
se vngunst gerahten / vnd auch an dir/ vber verhoffen/ so
einen vngnädigen Herren bekommen. Aber sie lassen sich
gern auff solche weise/ hoffertige/ zänckische Clamanten
schelten: dann Paulus ist auch einer gewesen/wañ er den
falschen eyngeschlichenen Brůdern auch nicht eine einige
stunde hat weichen wöllen/vnderthan zu seyn.

Daß du so offt/vnd so laut herauß / mit Pfaffen vnd
Pfaff-hansen vmb dich wirffest/ representirest du hiermit
einen rechtē leichtfertigen Vogel/ der im geringsten nicht
ein wenig zu-rück vnd an das Ampt dencket. Oder/wañ
dein lesteren recht seyn solte / so můstest du erst/daß solch
Ampt vnrecht vnd verwerfflich sey/genugsam darthun.
So haben es vor zeiten die obgedachte Protestirende/wa-
runder doch Chur- vnd Fürsten/vñ daher eines zimlichen
grads höher alß du / nicht verschimpffirt/wañ sie an auß-
län-

ländische hohe Potentaten geschrieben: Sie hielten das Ministerium in besonderen grossen Ehren.

Mit den Tituln / Bacchanten vnd Dinten-schmierern / wilt du deine Calvinische Geistlichen biß gar in Himmel erheben / vnd lauter Apollines vnd Doctores Seraphicos auß jhnen machen; vnd im gegentheil den Lutherischen Theologis das Liecht verbawen / daß man sie für lauter fungos vñ stipites, gute Teutsche Hautzen / grobe Esel / vnd / wie das Berlinische Gespräch lautet / für lauter Knorren / die nichts wissen noch verstehen / auch nichts eynnemmen wöllen / soll erkennen vnd halten. Ach ja / warumb das nicht? Quia iniquum est, reptare aquilas, & volare asinos. Die Calvinisten thůnd es / die schmeissen durch / die seind Lumina & Columina solidæ eruditionis.

Es ist dises ein starck Enthymema bey jhnen: Er ist ein Calvinist; ergo so ist er tieff-gelehrt. Daher muß bey jhnen ein Calvinischer Laicus so viel alß ein Lutherischer promotus Magister gelten. Ja traun / wie es jener Schneider / vnder den ob-angedeuteten auß Engelland vertribenẽ Calvinisten zu Coppenhagen in Dennemarck / nach derer selbst eygenen bekantnuß / gar wol erwiese / welcher / alß er seines Glaubens rechenschafft geben solte / der sachen so gewiß war / daß er sagte / er könte sich so geschwind nicht resolviren / sondern müßte sich zuvor mit seiner Frawen dessent-wegen vnderreden / vnd da rahts erholen / alß die des räisens vnd schiffens vberdrüssig worden. Aber ich will hier nicht ein Krämer seyn / der seine Wahren lobet: die sache redet für sich selber. Doch du must gewiß nicht viel blätter in der fürnehmen Theologorum Schrifften zerrissen haben / sonst wurdest du zweyffels ohn nicht so groß mit

Bacchan-

Bacchanten / vnd zwar abermals ins gemein hin herauß fahren.

Grosse Grumpen können die Calvinisten zwar genug fürgeben; aber kommet es zum Stande / was sie da für kunst beweisen / vnd wie sie füß halten / vnd ob sie nicht zum öfftern wie die begossenen hunde darvon ziehen / könte dir / wo es vonnöten / wol ad oculum demonstrirt werden. Vnd lieber / recke die ohren ein wenig besser her: Weissest du auch / daß die gröbsten Bacchanten am allermeisten mit Bacchanten vmb sich werffen / sich jhrer Bacchanterey dardurch zu entschütten: Rechtschaffene gelehrte Leuthe thůnd es selten / es seye dann die Bacchanterey gar zu offenbarlich. Sihe dich aber für / daß nicht von solchen zwey angeworffenen kletten was an dir selbst behangen bleibe / wie ich mich dessen sehr besorge / wo dises dein Erjnnerungs-Schreiben / von vnseren Theologis ad Limam Logicam vnd Theologicam gehalten / vnd in bessere Censur solte genommen werden. Ausser des Examinis seind alle Bacchanten gelehrt / vnd in jhrem kopff Lux Mundi, daß jhnen auch die kunst den bauch auffschwellet / vnd lieber gar zerreissen wolte. Quò quis doctior, eo humanior.

Genugsam vom Stand der Geistlichen. In folgenden wöllen wir kürtzer durchwanderen.

II. Von der Obrigkeit.

HIer tadelst du zweyerley: 1. der Obrigkeit vnachtsamkeit. Allda machest du widerumm ein groß dicent / daß Chur-Fürsten vnd Herren nicht in der Bibel nachschlagen / besonders die Streit-schrifften nicht selber lesen / auch für jhren Theo-

Theologis nicht dörffen/ sondern an der meynung einig vnd allein hangen.

Ich will dir mein schlecht vnvmbschweiffend Bedencken hierüber auch eröffnen. Zu wünschen were es/daß alle vnd jede Obrigkeit die heilige Schrifft jhro liesse höchstes-fleisses angelegen seyn / vnd vnverdrießlich darinnen forschete. Vnd wañ sie es nicht thut/ist sie darumb nicht zu entschuldigen. Dann der Allerhöchste hat jhro trewlich das Gesatz-büch/darinn jhr leben-lang zu lesen/ anbefohlen. Dahero wird jhro auch die H. Schrifft von Euangelischen Theologis keines wegs verbotten/ sondern viel mehr mit fleiß zur lesung derselben vnd betrachtung anermahnet. Zu wünschen were es auch/ daß jede Obrigkeit/von jugend auff/auff die Literas humaniores vnd Theologiam sich legete/ daß sie hernach mit einem wol-formirten judicio allerley Schrifften lesen könte/ vnd dann solte sich niemand des verbietens oder vbelsprechens in Streit-schrifften zu lesen zu beschwären haben. Dann du müst hier einen vnderscheid machen zwischen den Literatis vnd recht-fundirten / vnd Illiteratis, so nicht recht fundirt/auch der spraachen vnkündig. Vnder jenen ists keinem verbotten/ gleich alle Calvinische/ Papistische/Photinianische/ꝛc. Bücher vber einen hauffen eynzukauffen/vnd zu lesen. Bey disen aber wird nicht vnbillich ein bedencken getragen / jhnen/ allerley Ketzerische Bücher zu lesen / zu verstatten. Dann auß den spraachen / derer sie doch vnerfahren / muß man sich offt in einem vnd dem anderen erholen. So wissen auch die Ketzer die Schrifft also zu verfälschen/vñ meisterlich auff gut spitz-bübisch zu verdrähen/daß es mit der vernunfft zwar vbereyn-stim̃et / vnd ist doch im grunde gantz falsch vnd jrrig. Wardurch dann Christliche vnschuldige Her-

tzen leicht können eyngenommen vnd verführet werden. Solten nun das vnsere Geistlichen an jhrer anbefohlenen Herde/ohn einige Widerred vnd Verwahrnung/geschehen lassen/ was weren das für Wächter/was werens für Hirten/vnd wie wolten sie es gegen jhrem Ertzhirten verantworten? Dann es wird jhnen ja trewlich auff jhre Seele eyngebunden: **Habt acht auff euch selbst/vnd auff die gantze Herde/vnder welche euch der heilige Geist gesetzet hat zu Bischoffen/**ꝛc.

Wöllen deine Spieß-gesellen haben/ es soll jederman/ ohn vnderscheid/ jhre Bücher lesen: wolan/ so mögen sie erstlich nicht/ gedachter-massen/ mit der Schrifft vmbgehen/ vñ den eyngemischten Seelen-gifft auß jhren Schrifften beyseits thun: oder sie erweisen vnwidersprechlich/daß es nicht Ketzerische Schrifften seind: alßdañ kan jhrem suchen/auch ohn dein wol-meynend erjnneren/gar leicht statt gegeben werden.

Vnd hiermit wird auch begegnet deiner vnden-gesetzten Antwort oder lesterung: **Der Herr habe mehr verstand in seinem kleinen Finger/alß der stoltze Pfaff in seinem gantzen Gehirn.** Dann du confundirest die Literatos mit den Illiteratis. Wann der Herr gelehrt/ vnd zum studieren sich gehalten/ so gebe ich deine meynung von etlichen Herren vñ Geistlichen zu. Im widrigẽ fall ist sie falsch. Dañ es kans auch ein jeder Esels-kopff/ geschweige dann ein trefflicher Großsprecher/leicht außrechnen/ daß der/welcher vast von jugend auff/vnd noch bald täglich/mit lesung der Streit-schrifften zu thun hat/ von solchen nicht mehr witz vnd gehirns solte haben/alß der/ welcher die zeit seines Lebens kaum ein-mal dieselben recht angesehen.

Noch eins: **Der Herr hat mehr verstand/alß der**

stoltze

stoltze Pfaff. Hat er mehr verstand/warumb brauchet er denselben nicht auch? Warumb lasset er sich dann von seinen Geistlichen (wie du oben setzest) so gar eyn-vnd gefangen nemen? Sihe/wie so wunder-schön es klapt/vnd wie so artlich du den stoltzen Pfaffen auff jhre list vnd räncke begegnen kanst.

2. Tadelst du der Obrigkeit wollüste/vnd gute geruhige tage/ für welchen sie nicht könten dem entstandenen Vnheyl abhelffen / vnd den Böhmen/Hungern/Pfältzern/etc. succurß läisten.

Ich will hier nicht das lange vbel-klingende gewäsch/ vnd wie du einen circulum *fol.25.26.27.* committirest/fechten. Ich will vnder anderen auch nicht lang fechten dein wehklagen/ man habe Anno 22. dem Marggraffen zu Baden/ dem Graffen von Mansfeld / vñ Hertzog Christian zu Braunschweig/ alß sie sich dem Wetter entgegen setzen wöllen/nicht beygesprungen. Was ists des beyspringens vonnötē gewesen? Haben sie nicht ohne das Volck genug/(wann es mit grosser anzahl allezeit außgerichtet were) vnd ein jeder seine besondere Armee gehabt/also/daß sie vmb viel-viel-tausend Mann sich damals stärcker / alß die Keyserischen bey Wimpffen vnd Höchstet befunden? Hetten daher rechtwol können schlagen / wanns Gott gewolt / vnd sie auff den / vnd nicht auff jhre Macht/getrawet/ mit conjungirten Armaden vñ besserer geschicklichkeit die Schlacht angefangen / vnd nicht ein jeder seine selbst-eygene Ehr gesüchet hette.

Aber ich eyle zur haupt-fraage/welche ist: Warumb nochmals die Chur-vnd Fürsten denen Pfältzern vnd anderen hoch-bedrängten nicht succurriren/ vñ alles zu grunde lassen ruiniren? Du antwortest:

Es machens die wollüste / vnd guten gerühigen tage / die stehen im wege / vnd besorge man sich / solche möchten verderbet werden; da doch genugsame vrsach / warumb sie nicht hülff-loß zu lassen / alß Brüderschafft / Bundsgenossenheit / etc.

Zwar / auff gut Sardanapalisch zu leben / oder sich vmb den schaden Josephs nicht bekümmeren / will keinem Regenten gebüren / viel weniger ist er / so ers thut / dessent-wegen zu loben. Aber die von dir gesetzte erzehlung der vrsachen ist nicht genugsam. Es gehöret mehr zu einem solchen Tantz / alß ein roth par schüh. Vor allen dingen will gantz wol erwogen seyn der sachen beschaffenheit / ob sie recht vnd billich? (dañ im widrigen fall kan keine Brüderschafft vñ Bundsgenossenheit einen zur assistentz verbinden.) Wann du nun das von deinen Pfältzern (daß ich diß-mals nur dise / vnd also nicht zu viel auff einen bissen nenne) fein hell vnd klar wirst erwiesen haben / alßdann wöllen ich vnd du des dinges bald eins werden. Deinem bericht nach zwar / haben jhrer sehr-viel die sachen vor billich gehalten. Aber auß dringender noth / vnd weil es genugsam lautbar / hastu gleichwol müssen mit-eynschliessen / es hetten die sach auch etliche für vnbillich geurtheilet. Recht für vnbillich: dañ sie ists auch. Dann gehe mit dir selbst vnd also deinem eygenen Gewissen zu raht: Hat nicht Chur-Pfaltz selber auch jhr votum dem Ferdinando zum Keyserthumb ertheilet? Hat sie nicht hierdurch Ferdinandum für jhr Oberhaupt erkennet? Hat sie sich aber gleichwol nicht dessen Königreiche vnderfangen / ja auch ohne schew eyngenommen? Wer will nun für billich halten / wider seinen ordentlichen Magistrat auffstehend zu werden? Wer will billichen / vnrecht-

rechtmässige Wahlen zu acceptiren? Wer will billichen/eines anderen Länder vñ Königreiche/ geschweige seines von Gott vorgesetzten Haupts vñ Hertzens thätlich eynzunemen? Kein recht-verständiger/vnparteyischer vermag solches zu thun/ohn sonderbares widersprechen des göttlichen Worts/der Rechte/ja auch seines eygenen Gewissens.

Sprichst du allhier; Ja man hat diß-falls nicht mit Ferdinando/alß einem Röm: Keyser/sondern alß einem Ertzhertzogen zu Oesterreich/zu thun gehabt: so spreche ich/Wol gut/so hat auch Ferdinandus alß ein Ertzhertzog Fridericum widerum̄ auß Böhmen geschmissen.

Sprichst du weiters: Die Wahl sey durch rechte ordentliche mittel/vnverhofft/vnerbettelt/der Chur Pfaltz auffgetragen worden: so will ich jetzt nicht erörterẽ/ob der Cron Böhmen die freye Wahl categoricè verstattet? sondern nur/ob die Stände gedachtes Königreichs sich damals mit Recht der Wahl gebrauchen mögen? Ich sage Nein: dann der Keyser war ein-mal jhr gesalbter/gekrönter/belehnter/gehuldeter vnd geschworner König. Er war auch in der posseß dises Königreichs/jnmassen solches die Böhmen selbst in jhrem Anno 19. an Fürst Christian von Anhalt ergangenen Schreiben vnder 54. Sigeln bekanten. Mit was füg hat er dann nun/besonders ohn des Rechten erkantnuß/des Königlichen stüls entsetzet/vnd zu anderweit Wahl geschritten werden können? Mit was vor billichkeit kan einer auß der posseß eines stucks Ackers/Wiesen/Holtzes/ohne genugsame rechtliche Außführung getriben werden/geschweige dann eines gantzen Königreichs? Ist dann die Wahl vnrechtmässig/wie kan

die annemmung derselben für recht erkant vnd gehalten werdē? Vnd das/das ist eben der zweck/das ist die haupt-vrsach/wahin das Churfürstl: Collegium zu Mülhausen seinen respect gehabt/ daß es der Böhmen procedere für vnrecht erkant. Dahin hat auch die Churfürstliche Durchl: zu Sachsen gesehen / daß sie alßbald anfänglich dem Churf: Pfaltzgraffen gantz-trewlich vnd vätterlich widerrahten / sich Böhmen nicht zu impatroniren / sondern die offerirte Cron von sich zu schieben: oder dörffte im widrigen fall nicht vngeahndet bleiben / weil eintzigen Ertzhertzogen zu Oesterreich die augen offen stehen wurden. Es haben auch des Pfältzers Agnaten vnd nahe Bluts-freunde selber dahin gesehen / vnder anderen der König in Engelland/der es jhme/seinem Tochterman/ nicht wol gesprochen/auch vber jhne sententionirt/sich der Cron Böhmen richtig zu verzeyhen / vnd wegen seiner Erbländern beym Keyser auff gewisse masse vmb perdon zu bitten. Dahin haben auch etliche Englische Rähte gesehen/wann sie/dem Palatino nicht hülffe zu läisten/jhrem König gerahten/vñ daß er Palatinum von der Cron Böhmen abhaltē wölte. Item andere fürnehme Reichs-Stände/wann sie ja so recht/ alß Chur Pfaltz/ die mittel zur Böhmischen Cron arripiren können / aber dieselben wol-bedächtig außgeschlagen. Warumb hat nun Chur Pfaltz nicht auch in gleichem gethan? Warumb hat Sie so trewer vñ thewrer Erjnnerung nicht gehör gegeben/da man Ihr doch die Vnbillichkeit/die Gefahr/den eventum genugsam vnder augen gestellet? Ja eben dahin ist gesehen worden / wann etliche Chur- vnd Fürsten wider den Keyser sich mit dem Pfältzer nicht conjungiren wöllen/sondern das von jhme selbst wider so gutherzige verwahrnung eyngebrockte biß dato lassen außessen.

Sol-

Solten aber hier auch andere Prætensiones gelten/so könten derer viel / besonders in erwägung deß von dir zur zieh-genommenen fürtrefflichen Reichs-Stands/ eyngeführet werden. Es hat solcher Herr/alßbald im anfang/ das nun-mehr im werck ergangene läidige vnwesen gleich von ferne ersehen/vnd vmb dessent-willen sich zum Interpositore brauchen / auch keiner obacht / sorg vnd mühe vmb vnseumliche componirung / dauren lassen. Zwar mit grosser respectirung bey der Keyserl: Majest: (daß dise höchst-gedachtem Reichs-Stande/ zu seiner beliebung gestellet/Zeit vnd Ort zur jnterposition anzudeuten/vnd alß die Statt Eger hierzu ernent/bey jhme vmb sicher Geläit für seine Legaten dahin/angehalten:) aber mit gar schlechtem danck bey den Böhmen vnd Calvinisten/ laut der von jhr Churf: Gn: denen von den Herren Ständen Herren Abgesandten/den 17. Aug: Anno 20. ertheilten Resolution. Dañ hat man nicht die erste anerbottene jnterposition / von einer zeit zur anderen mit vnnötigen Behelffen protrahirt/von den Jnterponenten schimpfflich geredt: die andere aber/von dem gantzen Churf: Collegio herrührende / von der faust abgeschlagen / besage Chur Sachsen Schreibens an Hertzog Christian/ vnd Hertzog Friderich Vlrichen zu Braunschweig? Müssen nicht den Calvinisten / auch wider dises fürnehme Reichs-glied/ heimliche list vnd practicken in jhren köpffen gesteckt haben/weil derer damaligen Rädels-führern einer auß Mönchen Anno 20. an seinen Collegen schrieb: Man solte N. erjñeren/die vorgehabte Werbung zu beförderen / dardurch höchst- vnd offt-gedachtem Herren eine floh ins ohr zu setzen? Anders mehr will ich jetzt mit still-schweigen vbergehen.

Seind dann nun dise vnd andere händel auch zeichen

rechtschaffener danckbarer Gemütern? Heisset das auch fein recht vnd auffrichtig gefochten? Vermögen das die Brüderschafften vnd Verbündtnussen/ daß man (wie oben gesetzt) dannoch solchen zu succurriren/ verbunden seyn solte?

Ey/ sprichst du/ das Fewer ist aber gar zu groß/ brennet es nicht im gantzen Teutschlande? Soll man dan̄ so grosser Tyranney/ Blůt-vergiessung/ Landes-verwüstung nicht mit gesamleter hand stewren? Item/ die reye wird euch in kurtzem auch betreffen.

Antwort. Zu erbarmen/ ja mit heissen threnen zu beseufftzen ist das vnmenschliche Tyrannisiren/ Blůt-vergiessen/ Land-verderben/ sonderlich/ daß dises alles so viel-so viel vnschuldige vn̄ ohne das arme Leuthe betrifft! Aber danck hab dir vnd deinen Glaubens-genossen. Dan̄ wer hat solch Fewer angelegt vnd auffgeblasen/ alß eben jhr Calvinisten? Wer hat die so genanten Catholischen mehr jrritirt vnd rasend gemachet? Wer hat den Keyser zu solchen Impressen vnd Excessen mehr veranlasset/ alß eben jhr Calvinisten? Es ist nun-mehr genugsam Weltkündig/ was für practicken viel jahr anhero jhr fried-häßsigen Leuthe fürgehabt/ welche vnnötige Uniones jhr auffgerichtet/ was für Consilia jhr geschmiedet/ vnd wie die libido dominandi ewere Gemüter besessen/ nicht nur ewere Calvinisterey fortzupflantzen/ sondern euch auch frembder Ländern zu bemächtigen/ vnd die Vnderthanen zur auffwickelung anzufrischen/ also daß Anno 1534. König Ferdinandus nicht vnbillich an den Churfürsten zu Sachsen geschrieben: **Wo der Zwinglischen Sect halber nicht nohttürfftig vnd zeitig eynsehen geschihet/ ist hoch zu besorgen/ daß darauß verführung**

rung Christlicher Gewissen/ vnwiderbringlicher schaden vnd nachtheil gemeiner Christenheit/ darneben abfall vnd minderung des Reichs Stände/ vnd fürnemlich auch Vngehorsam/ Empörung vnd Aufstand des gemeinen Manns wider die Obrigkeit erfolgen werde.

Vor etlichen wenig jahren (namlich Anno 14.) kam mir ein Colloquium zu handen / dessen Titul: Newe Zeitung vom jetzigen Zustande des Röm. Reichs/ vnd wie es die Calvinisten mit den Lutheranern meynen. Damals wußten wir Simplicisten noch niergends so viel von den fürhabenden vnd nun-mehr ergangenen Calvinischen räncken vnd schwäncken. Dannoch setzete der Autor vnder anderen dises: Die Calvinisten Lit. B iij wurden zu fortpflantzung jhrer Religion frembde Pag. ult. Potentaten/ Türcken/ Heyden vnd Communen an sich ziehen. Item: *Nunquam status Principum in tantis fuit periculis, ut nunc à Calvini machinationibus, constitutus.* Er komet noch besser ad speciem, klärlich bemeldend: Daß die Calvinisten anders nichts/ alß Lit. E ij das hoch-löbliche Hauß Oesterreich zu ruiniren; jtem/ daß sie alß vngehorsame der Reys: Majest: Erblande vnd Vnderthanen abpracticiren/ vnd die Stände in gefährliche factiones zu führen/ gemeynet seyen. Dises fürbringen wird damals von den Calvinisten/ jhrem brauch nach/ für lauter vnwahrheit vnd lesterung seyn außgerüffen worden: vnd ist doch die lauter-lauter Wahrheit. Dan es leugne es ein Calvinist/ sey er so kühn/ ob das nicht zum ziel getroffen? ob nicht die von den Calvinisten erregte vnd nun-mehr vor augen schwebende turbæ, gleich mit lebendigen farben außgemahlet/ alß wann sie schon ergangen/ oder doch in fieri

gewesen? Der Mann muß gewiß schon damals den Calvinischen polder-geist zimlich haben hören aufftretten: dann auß seinem kleinen finger hat ers wol nicht gesogen.

Hier were gelegenheit/ außführlich zu machen/ wie dises Gespenst in jetziger Böhmischer Vnruhe sich auff so vbermässige vnd vielfältige weise vnrühig erwiesen/ wañ es nicht ohne das gantz Welt-kündig. Vnd daß ichs mit wenigen berühre: Hat nicht diser Geist die Böhmen/ die Keyserliche Composition nicht eynzugehen/ vnd zur abdication Ferdinandi verläitet; auch sie geheissen/ ein solch vrtheil vber Ferdinandum zu sprechen: Ferdinandus sey nicht habilis, oder (wie du es hier fein hast wissen zu dolmetschen) er sey der Cron vnfehig? Hat er nicht je vnd allweg solche abdicationem zu justificiren sich bemühet/ wie es die acceptirte Cron genugsam außgewiesen? Ist er nicht dahin gegangen/ das Hauß Oesterreich nicht allein von der Cron Böhmen/ sondern auch von den anderen Länderen zu verstossen/ wo nicht gar zu dempffen? Oder/ (wie auß Sibenbürgen geschrieben worde) Ferdinandus möchte seine hände nun wol wäschen/ er kome in ewigkeit nicht widerumb zu den zwoen Cronen/ sondern es stehe darauff/ daß er auch auß allen anderen seinen Erbländeren verjagt/ vnd in Spanien sich zu verkriechen gezwungen werden möchte? Hat er nicht auch auff vnderschiedliche Stiffte/ Mäintz/ Würtzburg/ rc. seine anschläge gemachet/ vñ nicht allein in dise beute/ sondern auch in weit ein mehres sich zu theilen/ jhme traumen lassen?

Ich will jetzt nichts sagen von den gottlosen Reden/ derer sich etliche/ der erhebung Ferdinandi halber zur Römischen Cron/ verlautē lassen: Es sey besser den Türcken/

cken / ja den Teufel selbst zu derselben zu befördeten / alß daß König Ferdinandus succediren solte. Will auch nicht weitläuffig sagen / wie eine Gräffliche Person mit schönen dräw-worten in Sachsen gewetterleuchtet: Wo jhme nicht condescendiret wurde / so were man bereit wircklich / Türcken vnd Tartern eynzuführen. Item / wie solche dräw-worte zimlichermassen ad effectum gelanget / also / daß Bethlehem Gabor alßbald nach der Crönung Churf: Pfaltzgrafens / an Balassi Ferentz / seinen Legaten / gen Constantinopel geschrieben: Weil er Gabor vrsach / daß die Böhmen / Schlesier / Oesterreicher / sich biß dato mantenirt / vnd Ferdinando die flügel außgerauffet / so hetten besagte Stände jhme Gabor versprochen / so lang vnd so offt die Vngern / alß des Türcken Sclaven / die Ordinari-verehrung schicken wurden / sie ebenmässige Verehrung mit-senden wöllen. Er setzet ferners / welches wol mit verwunderung zu mercken: Er Gabor wölle mit seinem kopff vnd seel bethewren / daß alle dise Länder dem Sultan vnd der gantzen Mahometischen Nation / mit hertz vnd seel alle beständige dienste erzeigen wurden! (Ist das nicht ein herrlich zeugnuß vnd lob / von denen / die doch für die besten vñ außerlesensten Christen wöllen gehalten seyn?) Allein dises sage ich / Wann die Calvinisten sich solcher vnverantwortlichen thätlichkeiten entschlagen; oder (wie Chur Sachsen Anno 20. an Landgraff Moritzen in Hessen geschrieben) wann andere neben vns so viel wasser alß öl zugetragē / vñ man nicht lang mit anzündung eines solchen nun-mehr hellbrennenden Fewers vmbgegangen; so solte es zu solchen Extremis, ob Gott will / nimmermehr außgeschlagen seyn.

Vnd könte sich einer vber der Calvinischen köpffe/ Thumb-kühnheit nicht vnbillich verwunderen/daß/da man sie/ob schon im Religions-frieden nicht verfaßt/im Reich geduldet/gleichwol im Reich jhnen das præ haben nemmen/vnd einen solchen lermen anrichten sollen/daß wir alle die hände vber den kopff zusamen schlagen/vnd dem Teufel selber grawen möchte/alß der zu anfang zweyffels-frey niergends so weit gezielet.

Meines erachtens were es den Reichs-satzungen gar nicht zu-wider gelauffen/daß beydes Chur-(welches die grund-feste vnd vnbewegliche seulen des heiligen Reichs seind/vnd durch welche/alß siben Leuchter/das heilige Reich in einigkeit des sibenförmigen Geistes soll erleuchtet werden/daß ich mit der gülden Bulle rede) vnd Fürsten des Reichs/jhren Keyser secundirt/vnd jhn bald anfänglich bey seinen periclitirenden Erbländeren (dann es nicht nur vmb Böhmen zu thun gewesen) auß tapfferem gemüt vnd Teutscher auffrichtigkeit mit gesamleter Macht vnd Waaffen manutenirt: in betrachtung/daß ein Keyser/ausserhalb seiner Erbländeren Eynkomens/ von des Reichs Intraden schwärlich seinen vnderhalt haben kan/wie Carolus IV. nur von der Böhmischen Cron geurtheilet: **Ein Keyser muß mit der Böhmen vberfluß seine Tafel bedecken**/(alß dises auch die Oesterreichische Stände Anno 18. in jhrem Vermahnungs-schreiben an Matthiam/gesetzet:) vnd auff solchen schlag were höchst-gedachtem Keyser præcise keine vrsach an die hand gegeben worden/sich vber einigen Stand/der nicht trewlich geläisteten assistentz zu beschwären/viel weniger jhn feindlich anzugreiffen. Hette man aber attentata, vnder anderen auch der Religion halber/ vermercket/so were man in armis gewesen/vnd hetten

solche ja so leicht wider / alß für die Keyserischen / vnd so wider den Vergwaltiger können gebrauchet werden / vermöge vnd nach jnhalt des Reichs Abschied zu Augspurg Anno 55. Aber dessen allen auch hindan-gesetzt / ist von vielen in so vielen stücken stracks das widerspiel geschehen / jnmassen auß dem bißher-besagten wol abzunemmen.

Doch aber vnd wie dem allem / so ist darumb mein jntent keines wegs / den Catholischen recht zu geben / sie exempt vnd ausserhalb der fehlern zu setzen. Ach Gott nein! Es seind auff derer seiten vnd noch biß dato auch all-zu-grosse extremiteten mit-vnder-gelauffen. Dann ob schon auch der Bömischen Stände procedere in allem nicht zu billichen / alß das vnrechtmässige Fenstern-außwerffen / von freyen stücken zu- vnd an sich ziehung des Regiments / abschaffung der vorigen Keyserlichen / vnd auffwerffung newer Regenten vnd Land-Rähte / werburg des Kriegsvolcks / vnd verbindung mit frembden Völckeren / zu-wider den Reichs-satzungen / abschlagung anerbottener Königlicher Gnad jetziges Keysers Ferdinandi / sonderlich nach Keysers Matthię tödtlichem abgang: so hat man aber gleichwol auch die Euangelische Stände in Böhmen vnd sonsten wegen jhrer Christlichen Religion hart genug verfolget / gepreßt vnd bedränget. Warzu des Teufels lock-vögel die Jesuiten weidlich gerahten vnd geholffen / in dem sie den von Keyser Rudolpho vber das freye Exercitium Religionis ertheilten Majestät-brieff zu annihiliren sich vnderstanden: auch sich etliche offentlich verlauten lassen / daß ein solcher Majestät-brieff / die Religion betreffend / ohne eynwilligung des Papsts / nicht könte gegeben werden. Warmit Pater Sabinus, Capuziner-Ordens zu Wien / dapffer zugestimmet / welcher nach gehal-

tener Schlacht auff dem Weissen Berg für Prag/ in erklärung etlicher worten auß dem anderen Psalmen/ auff der Cantzel dem Keyser also gerahten: Begerestu/ ô Fürst/ daß deine Vnderthanen dir getrew seyen/ so thu hinweg/ was Gottes vñ deinen augen nicht gefallen will/ zerreiß jhnen die gegebenen Concessiones, sintemal dieselbe dem Gesatz Gottes zu-wider lauffen: beniñe jhnen die Freyheiten/ welche jhnen von deinen Vorfahren gegeben seind: den Majestät-brieff/ so sie haben/ mache jhnen zu nichte; dann es geräichet deiner Cron zu schaden vnd nachtheil. Hat man nicht auch der Euangelischē Stände zusamenkunfften/ ob sie schon von solchen auff offentlichen Cantzeln andeuten lassen/ daß sie keines wegs wider Keyserl: Majest: sondern auff zulassung des Majestät-brieffs/ vñ allein zu erhaltung jhrer Christlichen Religion gerichtet/ dannoch gantz-vbel empfunden? Ist nicht auch auff jhr flehentliches bitten/ vmb abhelffung der grossen bedrängnuß/ keine remedirung erfolget/ oder zur antwort worden/ man erkennete der Euangelischen Stände beschwärd vnd klagen für vnrechtmässig? Hieher gehöret/ daß (vermöge des Königlichen Landfriedens Anno 1495. zu Worms auffgericht) der Röm: König/ Churfürsten/ Fürsten vñ Stände des Reychs/ ohne wissen vnd willen jährlicher Versamlung/ keinen Krieg oder Fehde anfangen/ noch einige Bündtnuß mit frembden Nationen vnd Gewälten machen solten/ dem Reych zu schaden/ nachtheil oder zu-wider. Ob/ vnd wie man disem sey nachgegangē? vrtheile ein jeder selbsten. Seind nicht der Euangelischen viel-viel mit schwärer gefängnuß gequelet/ jhre Güter confiscirt/ ins betrübte Exilium

Avr. Bull. fol. 28.

ver-

verstossen / vnd zu rechten elenden Leuthen worden? Welch ein Landes-verwüsten/Blut-vergiessen/Schändung der Weibs-bilderen/auch kleiner vnmündiger Kinderen von neun/zehen jahren? welch auch ein Rauben/Plünderen/ Brennen vnd Sengen ist nun etliche jahre anhero/vnd noch ohne auffhören/in vielen Länderen verübet worden / daß es mit heissen threnen nicht genugsam zu bewäinen/ vnd dahero auch vmb so viel mehr der endtlichen eynsehung des gerechten Gottes zu besorgen? Welches alles mit mehrerem zu erzehlen / wann es nicht ohne das genugsam am tage/vnd des dinges zu viel wurde.

Vnd daß ich disen Puncten beschliesse / so erscheinet auß disem allem/etwas nach der länge angezogen/ daß nicht/deinem fingiren nach/ der **Obrigkeiten wollüste vnd gute tage/sondern der Calvinisten** factiones **vnd** molitiones, solche **grausame Verfolgung/ Blut-vergiessung vnd Landes-verwüstung auff die bahn gebracht.** Vnd/ daß ichs kürtzer fasse: **Die Papisten seind** causa instrumentalis, **aber die Calvinisten die rechte eygentliche** causa principalis. So schreye nun auch nicht vber vns/sondern vber dich selbst vnd die deinigen.

III. Von den Politicis, vnd der Fürsten vnd Herren Rähten.

DIse beschuldigest du der Vntrew/Zaghafftigkeit / Nachlässigkeit / Geitzes / Eygennutzes/etc.

Hier gebe ich dir gern vnd ohne weitläuffigkeit mein suffragium. Es wöllen dir in solcher form beschriebene Rähte nicht gefallen: mir auch nicht. Vnd weh einem solchen Herren! ja weh auch solchem Land vnd Leuthen/

welche der gerechte Gott mit vntrewen/nachlässigen/geitzigen/eygennützigen Rähten straffet! Es kan vnder anderen auch derer halber/nichts alß aller-hand grosse Vngerechtigkeit/ Enervirung des Landes/ Vndertruckung armer Leuthen/ vnd endtlicher Vndergang gantzer Republicen erfolgen. Allein möchte ich gern wissen/ 1. weil du/ wie an anderen orten/ so auch am Chur-Pfältzischen Hofe/das vnverantwortliche Haußhalten bey den Rähten in acht genommen/ warumb du mit deiner wolmeynenden Erjnnerung so lang zu hause blieben/biß der Karren so weit in dreck geführet? Hettest du nicht eher/vnd nicht erst post Festum sollen darmit auffziehen? Villeicht were deinem froñen/ auffrichtigen Lands-fürsten trewlicher vñ weit-ersprießlicher gerahten worden. Weissest du nicht; ——— *Tardi venêre Bubulci*: Wann der schaden geschehen/so bawet man den Stall.

2. Auß was vrsach du abermals mit lesterung der armen Pfaffen disen puncten beschlossen? Dann der handel/dessent-wegen du auch hier so injurirest/ist doch nicht der wichtigkeit. Villeicht hast du hiermit nur materiam gesüchet/ vnd dein geschmetter sonst nicht zu compliren dir getrawet. Oder haben dir die Pfaffen jrgend einsmals deine laudes gepreyset? Oder wilt du villeicht den anderen Calvinisten vmb ein trinck-gelt schmarutzen? Du zeyhest sie/sie hetten der Politicorum vnd anderer ohren vnd hertzen also eyngenoñen/ daß dise/ die Politici, theils auß liebe/ theils auß forcht gegen die Geistlichen/ die Leuthe auch mit des Antichrists schwerdt hulffen vndertrucken. Item: Es were jhnen alles wahr/ was jhre Geistlichen sagten/wanns auch gleich in der Bibel nicht stünde/ ja wann sie gleich auch ein wenig darzu lügen.

Die 1. Aufflag ist ein rechte Calvinische vnwahrheit. Vnd wie schicket es sich? Man will den Pfältzeren in einer vnbillichen sache nicht beystand läisten/ (dañ dahin gehest du:) Ergo so verfolget man die Leuthe auff gut Antichristisch? Das folget bey weitem nicht.

Der special-Execution (welche etwan von einem Euangelischen Potentaten vbernom̃en/ vnd in vielerley betrachtung noch lang nicht auff gut Antichristisch/ auch den Geistlichen weder zu lieb/ noch zu läid geschehen) ist droben gedacht worden.

Die 2. Aufflag ist eben des schlags mit der ersten. Dañ du machest/ wie droben auß den Geistlichen/ so auch hier auß den Euangelischen Politicis lauter Knorren vnd Narren/ die in Theologischen sachen weniger alß nichts wissen/ verstehen/ noch lesen/ vnd dahero auff Herren Hansens her-plappern einig vnd allein beruhen.

Wann ich hier dich in deiner grossen klugheit einen vnerfahrenen Mann hiesse/ so thete ich dir nicht vnrecht. Du must gewiß in denen von dir gedachten Länderen/ fürnehmer Euangelischer Rähte wenig kunden haben/ sonst wurdest du ohne zweyffel mit deinem præjudicio niergends so schnell vnd vnbedachtsam herauß seyn. Die Erfahrung gibt ein anders. Es könten dir beydes an Chur- vnd Fürsten-Höfen/ so wol auch hin vnd wider in Stätten vnd auff dem Lande/ viel-viel Politici (warunder auch die Nobiles zu ziehen) namhafftig gemachet werden/ die niergend mit solchem fleiß Juridica, oder was sonst ihrer Facultet/ alß Theologica lesen/ vnd können in wahrheit (das Werck beweiset sich selbst) wenig Theologischer Schrifften/ warinnen ein solidum quid, publicirt werdẽ/ die sie nicht kauffen/ mit fleiß durchlesen/ erwä-

gen/den succum extrahiren/vnd darvon mit ehester gelegenheit mit jhren Geistlichen conferiren. Vnd soltest du mit einem vnd dem anderen zum persönlichen Colloquio gelangen/deine crisis wurde sich anderst stellen/dörfftest auch wol bey manchem mit zimlicher confusion darvon wanderen. Auff angehörte Predigten forschen sie auch selber mit den Berrhoensern in der Schrifft/ob vnd wie sichs verhalte?

Jch habs mit disen meinen augen gesehen/wie etliche Politici die Bibel mit in der Kyrchen gehabt/vñ im probiren vnd allegiren alßbald nachgeschlagen. Heisset dann das sich schlecht-hin von den Geistlichen besitzen oder eynnemmen lassen? Heisset das flux alles für wahr halten/was die Geistlichen sagen? Es ist auch gar nichts vngewöhnliches/daß Adel vnd Vnadel auß denen gehaltenen Predigten mit jhren Pastoribus vber Tische spraach halten/auch wol eins vnd das ander/damit sie jhrer Religion gewiß werden/nach gelegenheit opponiren; dann Contraria, juxta se posita, magis elucescunt. Dises jaget dann den Pastorem noch desto mehr in die Bibel. Dann/will er nicht vberführet werden/so muß er traun/nicht quicquid in buccam venit, sondern was der heiligen Schrifft gemäß ist/reden. Daß also die Politici nicht plump-hin/deinem all-fantzen nach/an Herren Hansens sagen hangen/sondern sie nemens wol in betrachtung/vnd schlagen auch selber nach/vñ wurde demnach dein Herr Hans/wann er/den Mönchen gleich/lügen vnd Menschen-tand für Gottes Wort vnd Wahrheit verkauffen wolte/an der spraach bald erkañt/bey Ehren zimlich erhalten/dörfften jhme auch wol Brieffe in ein ander Kloster zugestellet werden.

IV. Vom gemeinen Mann.

HIer klagest du: 1. Daß der gemeine Man derer/so genanten Lutheranern/die Calvinisten hassen/beläidigen/vndertrucken: keines weges betrachtend/daß dise/die Calvinisten/ jhre der Lutheranern Brůder vnd rechte Freunde: item/ daß sie in der Lehr gantz einer meynung seyen/wann man nur einander recht verstehen wolte.

Mich nimmet wunder/wie du darauff kommest/ daß du die Lutheraner für deine Brůder achtest/vnd zum öfftern also nennest! Es ist mir in meinem sinn/du hast dich auch allhier mit deiner langen fochtel in etwas verhawen. Dann/du weissest die leges Amicitiæ & Fraternitatis, vnd daß ehrliche fürnehme Leuthe nicht mit groben vngeschliffenen Bawren / viel weniger mit Bernheutern/Spitzbůben/rc. sondern lieber mit jhres gleichen Brůderschafft machen.

Wer seind nun aber die Lutheraner? Seind es nicht grobe Hautzen vnd Hanse/ derer fürbringen gantz bäwrisch vnd dölpisch? Seind es nicht grobe Esel vnd Bacchanten/die da lauter nichts kőnnen? Seind es nicht Leuth-verführer/die mit liegen vnd triegen vnd vnredlichen sachen vmbgehen? Ja gar Schelmen? Dann mit solchen Insignibus hast du sie hin vnd wider selbst geadelt.

Wer bistu aber vnd deines gleichen? Fürtreffliche/ erfahrene/ hochgelehrte Leuthe/ die alles/ warauff jene weder witz noch verstand haben/an schůhen zerrissen/ welche die Theologiam mit haut vnd haar/ vnd darzu geschwind in einer Morgen-brůh verschlungen/vnd gar in suum succum & sanguinem verwandelt/ja die da Lux

Mundi. Wilt du nun/ ein solcher fürtrefflicher/ hochgelehrter vnd geehrter Mann/ dich mit solchen groben/ vngeschliffenen/ beschryhenen/ lesterhafftigen Leuthen so befreunden/ vnd sie für deine Brüder erkennen? Das ist dir nicht zu rahten. Du wurdest solcher Brüderchen gar schlechte ehre haben. Andere ehrliche Leuthe/ wo sie solches höreten/ dörfften dich anpfuyen vnd anspeyen/ vnd die schand vnd schaden hoch exaggeriren. Darumb schweige von solcher Zucht vnd Zunfft jmmer still/ vnd mache dich solchen losen Fincken nicht also gemein/ sondern halte deinen Stand vnd reputation in obacht. Nulli te facias nimis sodalem, gaudebis minùs, & minùs dolebis.

Daß wir in der Lehr einer meynung seyn solten/ wirst du mich villeicht ad Calendas Græcas vberschwätzen. Dann seind jhr Calvinisten vnd wir Lutheraner einer meynung/ warumb beschuldiget jhr vns dann so schröcklicher jrrthumben? Bald heisset jhr vns/ Arrianer/ Nestorianer / bald Schwenckfelder / Capernaiten/ Fleischfresser/ ꝛc. so müßtet jhr ja auch selber diser jrrthumben theilhafftig seyn. Seind wir einer meynung/ was bedarff es dann in denen/ wo jhr eynsitzet/ Lutherischen Kyrchen/ ewers Reformirens? Warumb verjaget/ verfolget jhr dann die Lutheraner / entsetzet sie jhrer ämptern? Seind wir einer meynung/ warumb habt jhr Anno 30. eine sonderliche Confession vbergeben? Aber also könnet jhr eynfältige Leuthe vbern tölpel werffen/ jmmer schreyend: Seind wir doch einer meynung/ wann man es nur recht eynnemmen wolte!

Du hast auch allhier vnder anderen an deine Confession dise wort angehänget / daß das Christenthumb gar nicht / neben den Ceremonien in gewissen Arten zu reden/ bestehe. Wañ dises wahr vnd gelten soll/

so wird folgen/daß ein jeder seines gefallens / auch gleich gantz-abschewlich vnd gottslesterlich reden mag / es hat nichts zu bedeuten / vnd ist dem Christenthumb gar nicht zu-wider. So mag ich auch wol sagen: Gott ist ein vrsach der sünde. Gott wölle nicht alle Menschen selig haben. Christus ist nach der Menschheit nicht gegenwertig bey vns. Gott hat etliche ohn ansehung des Glaubens zum ewigen Leben erwehlet/ etliche aber/vnd zwar die meisten/ohne ansehung jhrer sünde zur ewigen verdamnuß verordnet. Eben-recht. Dann deine Adherenten lehren vnd schreiben also. Das weissest du. Darumb hast du/jhnen zum besten/hier einen Ablaß-brieff wöllen außfertigen/warinnen du sie solcher sünde rein absolvirest / sie mögen solche vnd dergleichen Arten zu reden wol führen/ im Christenthumb habe es nichts auff sich. Aber in meinem Christenthumb finde ich solche licentiam nicht. Vrsach/ich finde sie in der Bibel auch nicht. Dann wann ein jeder dörffte reden/was/vnd wie er wolte/was hat Paulus dörffen gebieten / die außlegung der Schrifft solle dem Glauben ähnlich seyn? Was hat er dörffen gebieten / man soll halten an der form der heylsamen worten? Was dörffte die H. Schrifft eine Regul vnd Richtschnür heissen / wann man sich nicht auch im reden darnach richten solte?

2. Empfindest du es höchlich / daß ein fürnehmer Theologus in Sachsen in einem Gespräch offentlich dise wort gebrauchet: Ein Calvinist sey auch Politice, non tantum Theologice ein Schelm. Gleich alß wann kein Calvinist/(ich rede von etlichen) alß ein Calvinist/jemals vnder dem hütichen gespielet/vnd ein knabenstückichen begangen? Ich wolte dir hier wol eins vñ das

ander vnder die nasen reiben / wie man auch mit Fürsten vnd Herren vmbgegangen/wann ich nicht noch schonete. Nur ein schlechtes vernime. Alß vor diser zeit der läidige Calvinismus einen fuß in das lobliche Churfürstenthumb Sachsen zu setzen angefangen/haben die Calvinisten etliche Monat nach einander auff allen straassen vmb vñ vmb Wittenberg die Botten/ beydes die zu-vnd von der Statt abgelauffen/ verweglägeren/ besůchen/ aller Brieffe/ so wol von den Wittenbergischen Theologis, alß von anderen an sie geschrieben/berauben lassen/ solche alßdañ erbrochen vnd durchstanckert. Ja/ das noch mehr/ man hat auch falsche Brieffe/vnder anderer Nam̃en / gedichtet / besagten Theologis zugefertiget/ vnd darinn grosses mitleyden/eynreissender Calvinisterey halber/angedeutet/auch mit beygefügten geschencken / alles zu dem ende/ der Theologen gemůter hierdurch herauß zu locken/vnd sie alßdañ in eusserste gefahr zu stürtzen. Ist dann das nun so ein schöner vnd loblicher handel/vnd keinem bůben-stück zu vergleichen? Ist nicht auch ein hoch-ansehenlicher Mann / vmb daß er trewloß gehandelt/auff ergangenes Keysers Rudolphi decret am leben gestraffet worden?

3. Klagest du/der gemeine Mann halte/bey nennung eines Calvinisten/darfür/er sey ein schröcklicher Ketzer/ verleugne Gottes Allmacht / vernichte das verdienst Christi/ꝛc. vñ bilde jhme darneben eyn/die Calvinisten seyen keine Menschen/ vnd darzu zur Hölle verdam̃et. Dises ist meistentheils Protestatio, facto contraria. Wann der gemeine Pöpel/neben den Theologis, euch für schröckliche Ketzer/

ger / verleugner der Allmacht Gottes/ꝛc. haltet/ geschihet euch dann vnrecht? Seydt jhr nicht zur genüge vnd stattlich dessen vorlängst vberführet? Jhr bleibts vñ ersterbts auch/ausserhalb valedicirung solcher Ketzerey.

Solten jhnen aber die Laici, deiner narration nach/ eynbilden/ die Calvinisten weren keine Menschen; so könte man nichts darfür / weil kein Euangelischer Theologus jemals solches gesagt: es were gleich alß ein abusus; abusus autem non tollit rem ipsam: solte man darumb die Calvinisten nicht Calvinisten oder Retzer heissen? Aber ich halts für phantastische Marcolphische Fratzen/von dir erdichtet/oder in der Lufft auffgefangen. Derer wir auch von den ewerigen könten genug/wo es darumb zu thun were/auffbringen.

Mit der Calvinisten verdamnuß zur Hölle/ helffe nur Gott / daß es nicht wahr werde/wir wöllen jhnen die ewige seligkeit gern gönnen / wann Gott vber solche lesterer vnd spott-vögel ein auge zuthun will. Dann du kanst doch auch hierbey deine rechte Teufels-art nicht lassen: Wann Herr Hans sagt/(sprichst du) diser sey ein Vbiquitist/jener ein Calvinist/so muß es Barthel glaubẽ/oder er wurde sonst nicht zum Abendmal / zur Gevatterschafft gelassen / auch / wann er sturbe / nicht auff den Kyrch-hof begraben. Wer nicht wußte / daß du ein spötter in summo gradu werest / der könte es nur bey disen worten an fingeren abzehlen/weil du auch deiner eygenen Glaubens-genossen nicht verschonest. Herr Hans (ein Calvinischer Priester) sagt: Der ist ein Vbiquitist/(Lutheraner:) vnd zwar ist dises nicht das einige mal. Dann du nennest die Lutherischen Prediger / Brüder in Christo / vnd nennest doch auch gar offt deine Calvinisten eben also. Jst das nicht

nicht ein freyer scopticus, so weiß ich nicht/wer einer/der auch seine Glaubens-genossen in Religions-sachen durch die hechel darff ziehen? Sie werden dir/wann es jhnen nur fürkomet/ grossen Danck habt darfür sprechen. Es scheinet/ alß wann du mit dem Luciano zimlich vmb die wette lieffest/wo nicht gar mit dem Epicuro, vnd Homo nullius Religionis werest/ dem keine Religion gut genug/vnd wußte dahero einer so wol alß der ander ein hütlein auffzusetzen.

Mit der versagung des Abendmals/vnd nicht zulassung zur Gevatterschafft/rc. gibst du in deiner grossen experientz abermals deine kleine wissenschafft zu erkennen.

Lieber/wer hat dich berichtet/ daß es in eines Lutherischen Herren Hansen macht stehe/ohne erkantnuß der Superiorum, einen vom Abendmal vnd Gevatterschafft abzustossen/ jtem/ nicht auff den Kyrch-hof begraben zu lassen? Er vñ du müßt euch auff diser Lande brauch vnd den jñhalt der Kyrchen-ordnung wol verstehen. Aber du hast zweyffels ohne auch mit diser bezüchtigung mehr auff deine Calvinische Herren Hanse/ alß auff andere/ ein auge gehabt. Vnd thust jhnen auch nicht vnrecht. Dann/ vor nicht all-zu-viel jahren bey vorgehender Reformation in Hessen/ pränckelten deine Hanse die arme Leuthe ja weidlich/die nicht wolten sagẽ/ Diser ist ein Vbiquitist/mit Kindtaufften/ Gevatterschafften/ Begräbnussen. Darumb hettest du aber auch in disem pas/nicht so ins gemein hin/ sondern mit vnderscheid/ vnd also nur deine Calvinische Hanse anstechen sollen.

4. Klagest du/ wie so viel Evangelische in der Papisten Armee sich befinden/solche stärcken/jhre

Glau-

Glaubens-genossen helffen vberziehen / plündeꝛren / ermörden / für der Papisten auffnemen bätten / vnd daß sich dise rühmeten / sie wolten mit den Lutherischen vñ Calvinischen Ketzeren bald fertig werden.

Hier erachte ich also: Zu wünschen were es / daß kein Euangelischer zu einem Fähnlin / so wider seine Glaubens-genossen solte geschwungen werden / schwüre / alßdañ wurde er vmb so viel desto mehr ein vnverletztes Gewissen behalten. Aber du / alß auch ein versüchter Soldat / wirst mancher leichtsinniger Landsknechten humor wissen / sie nemmen Gelt / (sagte jener leichter Brüder) vñ dieneten wol dem Teufel / geschweige dann wider die Böhmische / Oesterreichische / rc. Euangelische. Vnd könte man zwar sich etwan mit Lutheri worten wöllen behelffen: Wann Keyser Carols Panier (spricht er) oder eines Fürsten zu felde ist / da lauffe ein jeder frisch vnd frölich vnder sein Panier / da er vndergeschworen. Ist aber eines Bischoffs / Cardinals / oder Papsts Panier da / so lauffe darvon / vnd sprich; Ich kenne der Müntze nicht. So weit Lutherus. Aber man muß doch einen vnderscheid machen zwischen Regionem vnd Religionem, vnd sehen / welche gemeynet werde. Wo es ausserhalb aller controverß / daß wider die reine Lehr die Armee außgeführet wird / da ist das zuziehen der Euangelischen ja vnverantwortlich / vnd solchen nicht das wort zu reden. Wie dañ gleichwol / gestalten sachen nach / viel ehrliche Soldaten / derer mir selber bekant / sich auß dem jetzigen staub darvon gemachet. Welcher-massen sich auch das jetzo im Hertzogthumb Meyland licentirte Kriegsvolck nicht wöllen / dem General Tylli zuzuziehen / zwingen lassen / ob man schon

Tom. 4. Jen. fol. 434.

mit grossen Stücken vnder sie (wie sie außsagen) zu spielen gedräwet / sondern beydes die zurück-haltung jhres Kriegs-solds / vnd dann jhr Gewissen hierinn in acht genommen. Solten aber auch anderen nochmals der Päpstischen Armee militirenden Soldaten die augen auffgethan werden / so könten letstlich wol die Päpstischen Meister vber jhren eygenen halß Euangelische Schüler abgerichtet haben.

Auff der Papisten rühmen vnd trotzen soll vns darumb der müt nicht entfallen. Sie kartens jetzo jhres gefallens vnd wunderbarlich durch einander; aber sie müssen doch noch letstlich Gott im Himmel den stich lassen. Gebe nur Gott / daß wir vns alle recht bekehren / vnd dardurch die Göttliche gerechtigkeit zur gnade lencken.

Für der Papisten Auffnemmen (verstehe das Auffnemmen jhrer / vnd vndertruckung der Euangelischen Lehr / betreffend) hab ich mein leb-tag nicht hören bey vns bätten noch dancken / sondern man singet offentlich in der Kyrchen / vast bey allen / sonderlich Büß-predigten:

Erhalt vns / Herr / bey deinem Wort /
Vnd stewr des Papsts vnd Türcken Mord / etc.

V. Von vnser aller gottlosigkeit.

DIses orts bin ich leicht vnd willig deiner meynung / daß namlich die grossen / schröcklichen / vberhäufften sünden vnd laster / grewliche Gottslesterung / vnsägliche verachtung des lieben Worts / Vndertruckung vnd Außsaugung armer Leuthē / Teufelische Boßheit / Hader vnd Zanck / Sodomiterey vnd Vnzucht / Sardanapalisch Fressen vnd Sauffen / vberschwengliche

Hof-

Hoffart/Geitz vnd Wucher/Finantzerey/sampt allerhand Vngerechtigkeit/Leichtfertigkeit/rc. freylich den gerechten Gott auffgebracht/vnd einen solchen Zorn-spiegel vnder augen zu stellen gleich gedrungen vnd gezwungen. Vnd weil die sünden in Teutschland groß/wie kan nun auch die straaffe nicht groß seyn? Es widerfahret auch nichts ohne vorgangene ernste vnd gantz-bewegliche Prophezeyung/nicht allein des göttlichen Worts/alß der rechten himmelischen Wahrheit/sondern auch sonst vieler froñer hoch-erleuchter Männern. Vnd daß ich so viel andere mit still-schweigen vbergehe/so möchte man sich vber Lutheri Prognostico, darinn er auch die Mittels-personen vnd nächste vrsächer solcher ruin Teutschlandes andeutet/wol verwunderen! Heutiges tags/(spricht er) da so viel sünde vnder dem Volck im schwang gehen/vnd vngestrafft bleiben/wird ein Printz eine thorheit thun/ wird ein vnglück anrichten/darüber werden wir alle mit-gehen müssen. Besinne dich hier/lieber Leser/ob nicht Lutherus den zweck richtig getroffen/vnd wie hette ers deutlicher machen können/er hette dann das Kind vollend gar bey seinem Namen nennen wöllen? Nun wie dem allem/wann Gott straffen will/so müssen auch Mittel seyn: doch ist das Mittel darumb nicht zu entschuldigen/es wolte dann mein Rottgesell sprechen/es were also von Gott versehen worden.

Tom.3. Jen.f.187.

Epilogus.

HIer lassest du erst deine vbertreffliche Kunst/die ich mit meiner Musqueten-gabel nicht in dir gesüchet/recht sehen. Du schlagest Mittel

vor/ warburch disem Jam̄er abzuhelffen/ vnd ermahnest 1. die Geistlichen. Aber (die formam dicendi betreffend) mit solchem Geplerr/ Gewäsch/ Tautologien/ Contradictionen/ daß das Kind einem rechten/ natürlichen/ daher-geyfernden/ ja auch leichtfertigen Rabulæ, alß seinem rechten Vatter nicht vnähnlich. Vnden beschuldigest du andere des Dinten-schmierens. Soltest du hier nicht selber ein wahrer/ eygentlicher Dintenschmierer seyn? Das werck erweiset sich gegen dem Leser selbst/ vnd könten dir die Flores Lipsiani auff begeren für augen gemahlet werden. Wanns von einem Knaben in der Schul geschehe/ so dörffte man wol nach dem Calefactori schreyen. Vnd wahrlich/ wer dise Frucht (die doch sonders-zweyffel/ deinem Concept nach/ schön gebildet) dem Moloch in die arm legete/ oder dem Röm: Landpfleger auffopfferte/ dörffte/ meines erachtens/ nicht grosse thorheit begehen.

Vnd daß ich (hindan-gesetzt des Tautologischen Geplauders/ wie auch der Narren-possen) abermals mit Herren Hansen (wann du dise zwey wörter nicht erwitschet/ was hettest du machen wöllen?) geschweige/ vñ nur was wenigs vberhin-raspele/ so schreyest du: Bibel/ Bibel/ Bibel! (wie die Juden: Hie ist des HERREN Tempel/ Tempel/ Tempel!) das sey allein die richtschnur/ in Religions-streiten zu vrtheilen! Solte dises auch deiner Adhärenten universal meynung seyn? Ich zweyffle gar-sehr/ weil jhrer viel in Glaubens-sachen auch der vernunfft das prædominium lassen/ jnmassen Keckermannus schreibet: **Gott wölle das Liecht des H. Geistes durch die Logicam vnd Metaphysicam in den Menschen anzünden.** Goclenius hat nicht die rechte Bibel/ sondern des Scaligeri Exercitationes seine Bibel geheissen. Wann

Wann du eins vnd das ander Mittel zu abschaffung dises Vnwesens vorgeschlagen/ so schreyestu: **Man soll auch endtlich zusehen/ daß wir vns alle recht zu Gott bekehren.** Ich dachte nach meiner eynfalt/ es klünge besser: **Man solte nicht endtlich/ sondern am aller-ersten dahin sehen:** zu-maln weil du selber setzest: **Vnser aller gottlosigkeit sey die gäntzliche haupt-vrsach alles vnsers vnheyls.** Ist das der rechte haupt-quell/ warumb will man dann solchen nicht am aller-ersten abgraben/ wann der fluß dises Vnwesens zerrinnen vnd außtrocknen soll?

Du schreyest: **Wir haben Trennung vnd Zwietracht vnder den Euangelischen angestellet/ sollen den Zanck eynstellen/ die Calvinisten begeren mit vns im friede zu leben.** Nein/ wer hat den Zanck angefangen? Habens nicht Zwingel vnd Oecolampadius gethan/ alß du gehöret? Sollen wir Friede halten? Ey gleichwol! Vast/ alß wann einer dem anderen ein gut par Maulschellen zugestellet/ vnd darnach sagte: **Halt doch fried!** Oder/ daß ich mit Luthero rede: **Wann einer einem Vatter Weib vnd Kind erwürgete/ vnd wolte jhn auch darzu erwürgen/ vnd darnach sagte: Halt friede/ lieber Freund/ wir wöllen vns lieb haben/ die sach ist nicht so groß/ daß wir darumb solten vneins werden. Weltlich** (spricht Lutherus weiters) **wöllen wir mit jhnen eins seyn/ aber geistlich wöllen wir sie meyden/ verdammen vnd straffen/ weil wir ahtem haben.** Tom. 3. Jen. fol. 340. 341.

Du schreyest/ **man soll das in der Lehr jrrende Kind Gottes vnderweisen.** Wie so/ gönstiger Herr? wie so? Ist das nicht gar new-wunderbarlich-teutsch? Irren dann die Calvinisten (dann dise verstehe ich hier/

vermöge des Contextus: oder/wer weren dann die in der Lehr jrrenden Kinder Gottes?) auch in der Lehr/gestehens selber/ vnd bleiben gleichwol auch im jrrthumb/ werden auch deine Glaubens-genossen hierzu Ja sagen?

Man solte sich nicht Lutherisch/Flacianisch/Vbiquitistisch nennen/ jtem Calvinisch/Zwinglisch/rc. vnd möchten alle jrrthumbe/ aber nicht der Calvinisten/ gestraffet werdē. Nennet man die rechten Euangelischen/ Lutheraner/Flacianer/Vbiquitisten: lieber/ wer hat die meisten diser Namen auff vns gebracht? Seind nicht die Calvinisten auch hierinn Meister gewesen? Schaffe sie bey den deinigen ab/ wir wöllen nicht einsten sawr darumb sehen. Solte man aber die Calvinische jrrthumbe gar nicht antasten/ oder auch nur nicht nennen? Ey ja/so soll mans euch machen/daß jhr mit den rechten Euangelischen möchtet durchwitschen/ wie der Schirmeister mit seiner Braut auff den dritten Hochzeit-tag. Vnd so hat mans auch vorgehabt/ alß man/die Calvinisterey ins Hertzogthumb Holstein eynzuschieben/laborirt. Dahin ist auch gerichtet gewesen das in der Chur Brandenburg Anno 1614. wegen der Reformation/ publicirte Mandat. Aber wer hat euch hierüber privilegirt? Findet jhr das auch in der Bibel vnd Kyrchen-historia/ daß man die Ketzer vnd jhre jrrthumbe nicht nennen/ vnd nach der richtschnur des vnfehlbaren Worts widerlegen soll?

Du schreyest: Die Calvinisten begeren mit ernst sich zu befleissigen/Gottes Gebott zu halten. Das klinget auch wunder-seltzam! Begerestu erst alßdañ dich zu befleissigen? Wann wiltu dann ein-mal daran vnd zum werck an sich selbst kommen? Ich dachte/ es hiesse/ Der HERR fordert/von dir/Gottes Wort zu hal-

halten; vnd nicht nur das begeren. Oder mit dem von dir selbst angezogenen Jacobo; Zeige mir deinen Glauben mit deinen wercken: nicht; nur mit begeren/guter Wercke dich zu befleissigen.

Die Calvinisten verstehen nicht alle subtiliteten/(der Lutherischen namlich.) Wie so? seinds nicht hoch-gelehrte vnd gewaltige Artisten/ gegen denen die anderen alß umbra ad corpus zu achten? (Dann das gibstu doch in deinem Erjnnerungs-schreiben genug vnd aber genug/auch von deiner eygenen Person/zu verstehen.) Soll deine eynbildung dich vnd andere nicht betriegen/ so werden ja den Calvinisten die heutigen subtiliteten etwan bekant seyn? Sonst were es contradictio in adjecto. Können aber die Lutheraner auch nun subtiliteten fürbringen? Hastu sie nicht selber grobe Bacchanten getauffet? Wie machestu dann hier so bald Scaligeros auß jhnen? Ist das nicht ein geschwinde Metamorphosis? Du hetest wol für jenen Bawer gedacht/ wann du dise kunst kanst/welcher seinen sohn zum Magnifico Rectore brachte/mit begeren/jhne in einer stunde gelehrt zu machen/ er wolte vnder-dessen in ein Bier-hauß gehen/ vnd alßdann jhne widerumb abforderen/ vnd mit nach hause nemen! Ich muß nun auch klüger werden/ daß Bacchanten sich auff grosse vnd hochgelehrten Leuthen vnbegreiffliche subtiliteten verstehen.

Du wilt gern hören/ wie wir genanten Lutheraner doch den Papisten antworten wöllẽ/die da jm̃er schreyen/ Die Lehr sey new/vnd derent-wegen falsch/ wañ wir nicht der Lehr den Lutherischen namen abziehen: dann wann sie Lutherus erfunden/ so sey sie eygentlich gar new. O' ja/wie du wilt/ scilicet, si asinus volat! &c. Hilff ewiger Gott/ ist das nun das

Achilléum, wardurch du ein-mal in deinem sinn das Kräntzlein erfochten/ vnd soltest villeicht/ vber außspeculierung dessen/ deinen kopff wol zerbrochen haben? Hastu dann/ ein solcher hoch-erfahrner Mann in streit-schrifften/ noch nie gehöret/ wie vnsere Theologi den Papisten hierauff antworten? Wiltu es jetzt erst hören? Hastu es nicht gehöret/ wie auch vnlängsten der Jesuit Leonardus Lessius dises Arguments halber/ warinnen er fürgab/ ja so wol von der Calvinischen/ alß Lutherischen Religion/ daß derer keine vor 1517. jahren gewesen/ beantwortet? Vnd wer sagt es mehr alß du/ Lutherus habe die Lehr erfunden? Ich dachte/ wir sagten nicht: Lutherus habe sie erfunden; sondern/ alß sie in der dicken finsternuß des Papsthumbs verdunckelt/ widerumb ans liecht gebracht.

Lessius in consultat. de capessendâ Relig. p. 55.

Noch eins: Man soll die Calvinisten/ alß die alles für wahr halten/ was in Gottes Wort stehet/ (ist ein groß wunder Gottes/ daß sie gegen Gottes Wort so ein vbriges thůnd/ vñ es nicht für lügen achten!) nicht für Ketzer außschreyen. Ich bitte dich/ fasse mir dises fürbringen in eine syllogistische form/ du wirst befinden/ wie es so schön klinge:

Wer alles für wahr haltet/ was in Gottes Wort stehet/ den soll man nicht für einen Ketzer außschreyen.

Die Papisten/ Photinianer/ Widertäuffer/ etc. halten alles für wahr/ was in Gottes Wort stehet/ (dann halten sie es für lügen/ so seind es nicht nur schlecht-hin Ketzer/ sondern gar athei.)

Ergo so seind die Papisten/ Photinianer/ Widertäuffer/ etc. nicht für Ketzer außzuschreyen.

Mich wunderet noch-einest/ wo du deine witz damals ge-

gehabt? Villeicht ist sie verlegt/oder in der wäsche gewesen? oder haben dir etwan andere Calvinische grillen im kopff herumb geflattert? oder dein verstand wird sich nicht hieher erstrecken?

2. Ermahnestu die weltlichen Potentaten/vnder vielen anderen/ den bösen/stoltzen Buben (Lutherischen Priesteren) ein gebiß eynzulegē/damit sie jhre Brüder nicht mehr beliegen: vnd daß man die Chur Pfaltz/ sampt dem Rheinstrom/nicht in der Catholischen händen lassen soll.

Wann die Obrigkeit/dir zur folge/den Geistlichen ein gebiß eynlegete/die Calvinischen jrrthumbe vnd lesterungen nicht anzutasten/ so thete sie wider Gott/ jhr Ampt vñ Gewissen. Aber einem solchen Pasquillanten vnd Injurianten dörffte sie gar wol/ vermöge des Reichs Satzungen/ein zimlich hart mund-stück eynlegē/ das wüten vnd toben eines solchen kolerenden hengstes zu stillen. Was können die in gesamt Lutherischen Stände darfür/daß das Calvinische vnkraut nicht/wie mans verhofft/ad frugem komen/ vnd deine ränck vnd rädel anderst/alß nach deinem vorsatz/nauß-gelauffen? Wer hat auch den Catholischen die Chur Pfaltz in die hände geliefert? Hast nicht du vñ deines gleichen jhnen hierzu thür vnd angel eröffnet? Weren die Calvinischen lock-vögel in jhrem nest geblieben/ so hette der Beer auch dergleichen in seiner hölen thun müssen/ oder wurde nicht vnbillich/ in zeiten/ eins auff die tatzen bekomen haben. Dann die göttlichen Mittel/ wie man sie offt darfür außgibt/ vnd daß man dardurch zur Böhm:Cron gelanget/ seind offt nur apparenter-göttliche Mittel.

3. Denen Herren Rähten sagstu dises orts wenig/ ohn daß du sie nur der Machiavellischen/

schlimmen/vnredlichen/auch etliche/vast laut rauß/ der Schelmen-stücke bezüchtigest. Könten solche/deiner person vñ namens wegen/recht oder besser auff füssen/ sie wurden/zweyffels ohn/die vnredlichen vnd Schelmen vnder jhnen/vmb außmertzung willen/ namhafftig zu machen/von dir erforderen; oder/ per retorsionem dir selbst den Schelmen in halß/ wo nicht auff den rucken/ jagen.

4. In ermahnung des gemeinen Mañs/machestu widerumb ein groß/verwirtes/vñ (meinem bedüncken nach) auch der Wahrheit fehlendes geschmetter. Der Wahrheit gefehlet ists/es sey mit dem Böhmischen Krieg gemeynet gewesen/die Leibs- vnd Seelen-freyheit/benebenst Rüh vnd Fried/ beydes den Böhmen vñ benachbarten/zu erhalten. Dañ du hettest es gar wol mögen invertiren: es sey die/auff der Calvinisten seite/meynung geweßt/die Leibs- vnd der Seelen-freyheit auffzuheben: das ist/durch abwerffung ordentlicher rechtmässiger Obrigkeiten/sich derer Ländern zu bemächtigen/die rechte Evangelische Lehr zu dempffen/vnd hingegen die Calvinische weit vnd breit fort-zu-pflantzẽ. Seind dañ auch das die rechten Mittel/ vnd wer hat die Calvinisten gebätten/auff solche vnverantwortliche weise/gedachte Libertet zu schützen? Hat man sie dann nun darmit so schön erhalten? Ja/daß sie eben dardurch auff die spitze gestecket worden? Seind dañ die Evangelischen darbey in Rüh vnd Friede verblieben? Ja so/daß auch sie/durch der Calvinisten Vnrühe recht verunrühet/gesteckt vnd gepfleckt/von Hauß vnd Hof verjagt/vnd so viel schöner Ländern zerstört vnd verwüstet wordẽ. Der Wahrheit gefehlt/oder doch dem verlauff ist abbruch geschehen/daß Churfürst Pfaltzgraff/gegen

gen Graff Ludwigen von Fürstenberg/Keyserl: Gesandten/sich anerbotten/dem Keyser die Cron abzutretten / wann jhre Majest: nur die Stände der Euangelischen Religion versicherte. Man wolte mir aber/alß damals nicht all-zu-weit darvon/auch sagen: Es hette gedachter Graff bey seiner Legation/im namen Keys: Majest: den Palatinum höchlich gewahrnet für annemung der Cron Böhmen: mit hinzu-setzung des Apologi auß dem Aesopo; Es dörffte dem/der die Cron acceptirē wurde/gehen/ wie dem Hund beym Aesopo, der nach dem schattē schnapte/vnd verlohr sein im maul habendes stück fleisch darüber. Item/die Böhm: Cron sey ein Accidens separabile des Keyserthumbs/ vnd nicht ein Proprium. Das Keyserthumb ist ohn das ein Accidens. Haben aber dann die Accidentia widerumb jhre Accidentia? vnd darzu auch jhr Proprium? Nónne daretur progressus in infinitum? Der Wahrheit gefehlt ist es auch/daß du eben jetzt/alß du dises geschrieben/glaubwürdig berichtet worden / es habe ein stoltzer vermeynter Euangelischer Theologus abermals von den Antichristischen ein present von 5000. Thalern wärth angenommen. Nun höre ich dich wol gehen/ auff wen du stichest. Aber lieber sihe doch/wer hat dich diser lügen berichtet/ vnd wie heißt der Mann? Er muß wol ein glaubwürdiger seyn. Ein zedelein stünde sehr-wol bey diser bezüchtigung. Ich schicke dirs alß ein lauter Calvinisches/ erlogenes/ grundloses/ vnerwiesenes gedichte widerumb zu rücke.

Aber ich muß auch ein-mal das Final machen. Es were wol viel mehr noch mit-zunemmen/aber das geplerr vnd die vnordnung ist zu-groß/vnd die zeit kurtz/wegen öff-

ter wacht-haltung. Wisse gleichwol/mein bruder Veit/ daß dir / alß dem Teutschen Danieli / den der Geist des HERREN zu solcher Erinnerung erwecket / die gantze Teutsche Nation groß lob vnd danck spreche/vnd du nun auch hierdurch immortalis werdest/doch aber alß ein Individuum vagum, wegen zuruck-haltung deines Nammens/warmit du dir auch an künfftiger Parentation geschadet. Dann wer hette sonsten gewußt/daß dir vnd deines-gleichen / die ein zimliche zeit anhero geschmiedete Consilia vnd griffe nicht wöllen von statten gehen/ wañ du nicht selber darüber so hefftig lamentiret/geschryen/ vnd gethan/ alß woltestu von sinnen komen? Wer hette es gewußt / daß es in Teutschland so gantz-vbel vnd erbärmdlich stünde? Wer hette es gewußt/ daß die sünde auch in Teutschland vberschwänglich-groß/vnd derentwegen von dem gerechten vnd zornigen Gott ein solcher kehr-ab verhänget worden? Nun / nun wird es in der Welt viel anderst vnd besser/alß bißher/zugehen. Nun wird ein jeder thun/was er soll. Summa/nun wird das Meer / weil diser Halcyon eine solche frucht außgebrütet/gantz-stille werden/welches sonst wol nicht geschehen. Man verhoffet ja ein-mal durch göttliche verleyhung/ die direction zum ende vnd verlauff. Du vñ welche deines gebacks/könnet alßdañ mit newen händelchen widerumb schwanger gehen/daß jhr hernach dieselben zu schlichten/ Christlichen Potentaten / welchen du doch so schön abzulohnen weissest/widerumb newe müh gebähret.

Der Gott des Friedens stewre allen solchen vnrühigen Köpffen/vnd gebe auß Gnaden den rechten edlen beständigen Frieden.

E N D E.

Kur-

Kurtze Antwort/ Des redlichen Teutschen Landsknechts/ Auff Das Bedencken/ eines/ der sich seinen Rott-gesellen nennet.

Geschrieben Im Hause der Hoffnung.

Anno 1630.

ICh hab nicht im willen gehabt/ in diser Materi mehr etwas zu schreiben/ weilen ehrlichen Leuthen in meiner Wolmeynenden Erjnnerung genug gesagt: vnd ich nach anderen/ die des Vatterlands/ vnd dessen wolfahrt nicht hoch achten/ nicht viel frage. Dann wie solche Gesellen dem gemeinen Wesen nichts nutzen können/ so mögen sie mir in particulari nun-mehr auch keinen ferneren schaden thun.

Zum anderen / weilen die sachen/ leyder/ in Teutschland / seydt meiner Erjnnerung/ so weit geloffen/ daß jhnen durch Menschliche mittel/ die auß der Teutschen zu-

sammen-setzung vnd einigkeit / welche ich so hoch gewünschet / herfliessen möchten / schwärlich mehr zu helffen / vnd also alles vermahnen darzu an jetzo zu spath kommet: dann die küh seind auß dem stall / vnd bin ich / leyder / wider meinen willen / ein all-zu-wahrhaffter Prognosticator gewesen.

Drittens / weil mein ordentlicher berůff / in den mich Gott gesetzet / mir anderwerts genug zu thun gibt.

Vnd endtlich / weil ich viel lieber etwas gutes / vnd dem Vatterland nutzliches thun / alß anderen sagen wolte.

Noch dannoch / weil mir / alß ich von einer fernen räiß widerumb eben an den ort ankommen / da ich meine Erjnnerung geschrieben / von einem guten Freund / das Bedencken vber dieselbige / eines / der sich meinen Rottgesellen nennet / zugestellet worden / vnd ich zu allem glůck widerumm etwas mehr můssigere zeit bekommen / alß mir seithero gebůren mögen: so hab ich dem Herren Bedencker mit wenigem etwas antworten wöllen. Zwar nicht der hoffnung / daß es bey so gestalten sachen meinem Vatterland / zu dessen dienst ich sonst all mein thun gern richten wolte / etwas nutzen möge: auch nicht den Herren Bedencker besser zu machen; dann ich sorge / er habe einen anderen zweck für sich / den ich mit blossem schreiben nicht änderen werde / sondern allein ne stultus sibi sapere videatur.

Es mag dann disem nach der Herr Bedencker erstlich wissen / daß ich jhne nicht für meinen Rottgesellen / sondern für einen Theologum, talem-qualem, seinem stilo nach / halte. Vnd dörffte wetten / er hette sein gantzes leben-lang nicht so viel bleyene bremen hören singen / noch blancke degen für den augen gesehen / alß ich gar manichsmal in einem eintzigen tage.

Was sonsten anlanget / daß der Herr Bedencker

die

die Erinnerung in seinem Titul lesterhaffte neñet/ kan ich in seiner gantzen Schrifft nicht sehen/ warmit er beweiset/ daß wider die Majestät Gottes einig wort in der Erinnerung seye/ welches eygentlich lesteren heisset. Ist jhme aber das gelesteret/ wann man den jenigen/ die jhrem Vatterlande zu schaden/ jhres berůffs vntrewlich abgewartet/ jhre fehler für augen stellet/ so gib ich mich solcher lesterung gern schuldig: Nam ego fullonem, fullonem appello.

Es scheinet/ allem ansehen nach/ der Herr Bedencker seye mit den generalibus, die jhme so vbel gefallen/ getroffen worden/ vnd seye ergangen/ alß wann man vnder einen hauffen hünde wirffet/ da nur der jenige schreyet/ den man trifft.

Im eyngang haltet es der Herr Bedencker für eine fürwitz/ daß ich/ alß ein privat-person/ alle Stände zu reformieren vnderstehe. Rühmet/ wie Lutherus seliger/ in seiner Schrifft an den Teutschen Adel/ so viel demůtiger gehe/ alß ich. Sagt/ meine Religions-verwañte hettens Doctor Hüttern für vngut auffgenom̃en/ daß er sich der Brandenburgischen Reformation widersetzet: mit fürgeben/ er hette wol seines dings warten können/ warumb man mir es dañ solte zu gut halten/ vñ seye mein werck mehr ein πολυπραγμοσύνη, vñ schandtlicher Pasquill.

Hierauff antworte ich jhrer Ehrwürde/ daß ich zwar ein privat-person/ aber ein solche/ die jhr interesse bey dem Publico für sich selbst/ vnd für die jhrige hat. Wer will mich nun verdencken/ daß ich vmb das meinige rede/ vnd vmb mein Vatterland eyfere? Es were fein/ daß jhr Herren durch-einander/ in allen Ständen/ durch einstheils vnfürsichtigkeit/ theils boßheit/ möchtet mich vnd mei-

mei-

meines gleichen vmb das vnserige/ja vnsere freyheit/in Gewissens- vnd Prophan-sachen/die vnsere Vorfahren mit jhrem blůt erworben/bringen/vñ wir solten noch darzu still-schweigen/vnd nicht ein wort sagen dörffen! O nein/wir seind frey geboren/vñ lassen vns das maul nicht also binden/sondern wöllen biß an jüngsten Tag schreyẽ vñ klagen/daß jhr vns böߧlich vmb vnsere freyheit/ Leibs vnd der Seelen/vnd vmb vnsere zeitliche Güter/die vns sonst Gott beschehret/gebracht. Doctor Lutheri Moderation lasse ich in jhren würden beruhen/wolte/daß alle seine Discipul auch moderat werẽ; allein muß ich sagen/die fehler des Teutschen Adels haben Doctor Luthern nicht so thewr gestanden/alß mich/ vnd meines gleichen/ewerer Herren. Vnd ich habe auch ein-mal etwas gesehen/das er wider König Henrichen in Engelland geschrieben/das war nicht so gar moderat. Man dancket jhme für seine gute arbeit/vnd haltet jhme seine menschliche schwachheiten zu gut/weil er sonst redlich war: hette ewer Ehrwürde halb so viel gutes/alß Lutherus/gethan/wir wolten jhro auch darumb dancken; aber für dise jhre arbeit/die vns vmb das vnserige hilfft bringen/kõñen wir ein schlecht Deo gratias geben. Hütterum hat die Brandenburgische Reformation nichts angegangen/aber mich gehet der wol-oder vbelstand in Teutschland an; dann ich vnd die meinige haben darbey zu gewinnen/oder zu verlieren. Vnd wann euch der ein Polypragmon ist/der vmb sein eygen kraut redet/so mag ich auch einer mit-seyn. Vnd so viel von ewerem Titul vnd eyngang.

Nach ewerem eyngang/theilet jhr meine Erjnnerung in drey theil; 1. den Eyngang: 2. die Proposition: vnd 3. den Epilogum: zeiget darmit an/daß/ob wol jhr

mich

mich der Tautologien vnd vnordnung bezüchtiget/dannoch ein Methodus in meiner Schrifft gehalten worden/deme jhr mit ewerer grossen witz folgen könnet.

Die Länder belangend/die vmb vñ in Teutschland ligen/ hettet jhr sie so wol beräiset/ vnd euch des Vatterlands wolfahrt lassen angelegen seyn/ alß ich/so wurdet jhr auch vmb jhre gelegenheit wissen. Ich sage noch/ es hat viel gemangelt an deren willen/ die ampts vnd berüffs halben sollen wöllen dem gemeinen Nutz helffen. Ob das spiel sie nun rewet/ da sie sehen/wo es hinauß will/vnd auff dem puncten stehet/eine Spanische Inquisition in Teutschland eynzuführen/ (dann was deuten Bayerens Erjnnerung/ an den Keyser gethan/ anders) mögen sie zusehen?

Wir wissen so wol/alß jhr/daß zuvorderst alles an Gottes segen gelegen/ aber auch darbey/ daß Gott seine hülff denen zugesagt/die auff jhren wegen gehen. Vnd wann Gott zeitliche mittel gegeben/ daß man sie zu seinen ehren gebrauchen soll. Was dißfals geschehen/ mag ich nicht widerholen/ das hertz thut mir zu weh/ wann ich an disen jam̃er gedencke! Höret nur/ wie stattlicher beuten vnd reichthumben von Contributionen sich die Papisten vnd jhre helffer rühmen/ die sie in vnseren Landen gemachet/ vnd dencket alßdann/ob zur zeit meiner Erjnnerung/ vnd etwas darvor/ nicht mittel genug vorhanden gewesen/dem Feind zu widerstehen?

Vnd warauß seind die Keyserlichen Armeen biß-daher erhalten worden/ists nicht auß vnserem Gůt vñ auß vnseren Landen geschehen? Warum̃ haben wir dann das vnserige nicht für vns selbst/ vnd zu vnserer defension/ gebrauchet?

Antwort: Jhr vnd ewers gleichen habts mit eweren

vnnötigen trennungen verhinderet. Darüber viel meiner wahrhafftigen Rottgesellen / auch die jenige/die mit euch einerley namen der Religion halben führen / wann sie mit ehrlichen Leuthen zu reden kommen/klagen. Daß ich sie nicht nenne / welches ich nimmer anderst/alß mit ehren/thun wurde / geschihet deßhalben / damit jhnen/den ehrlichen Leuthen / nicht durch euch vnd andere des Antichrists vorfechter/gefahr zugezogen werde.

Daß jetzt vnd nach verhergtem Teutschland nicht viel reiche Potentaten mehr darinnen zu finden/deß habt jhr vnd ewers gleichen/die sie verderben helffen/danck: mir denckt wol/daß ich bey einem vnd dem anderen grosse/ja vberschwenckliche vnkosten sehen auffwenden/ auff Hochzeiten / Kind-täuffen / vnd anderen pracht / were es zu des Vatterlands beschützung angewendet worden/man hette weit darmit kommen können.

Jhr sagt / die Capitänen vnd Kriegs-officierer habens hinweg. Das mag bey defensionern vnd des Antichrists dienern wahr seyn / aber anderen redlichen Leuthen hat das Gelt wenig blawe mähler getrucket/zum wenigsten mir nicht. Noch ist man mit disem wol zu frieden / vnd will gern sein blůt für das Vatterland ferners daran strecken / so lang man nur bey Gott/ vnd seinem Wort/beharret.

Die nachrichtung / was einer oder der ander Stand zu der Vnion schuldig geblieben / vnd das schreiben auß Mönchen ist euch von den Papisten communiciert worden/hette ich den Mantel so wol nach dem wind hencken wöllen/alß jhr/ villeicht hette ich auch etwas communication bekommen.

Das contribuiren der Vnderthanen / kan der Feind jetzo fein finden / vnd könte wol geschehen/daß

jhr

jhr ein solches in eweren Landen auch noch ein-mal gewahr wurden.

Von Peru könne ich ein Papistisches / aber kein Catholisches: vnd jhr werdet finden / daß es wahr seye/der Wind seye nicht mehr so gut/das Gold von dañen herauß zu bringen/ alß es vor disem gewesen. Der Allmächtige gebe vns durch seine gnad viel ehrliche Peter Heinen / vnd auffrichtige Patres, so werdet jhr mit Gottes hülff vnd ewerem grossen schmertzen sehen/daß ich wahr gesagt.

Bey dem ersten theil meiner Proposition / von der Geistlichen stoltz/ gefallet euch das generalisiren nicht: aber ich sihe doch/daß dise generalia euch hart getroffen/ dann jhr schreyet: Vnd hab ich dises generalisiren auß eweren Predigten gelehrnet/ da jhr auch die laster generaliter taxiret / vnd selten eine person mit nam̃en nennet / ein jeder mag es sich selbst appliciren. Wer sich vnschuldig weisset/ der wird darüber nicht zörnen; der sich aber getroffen findet / der werde frömmer/ob er will; wo nicht / so fahre er fort auff seine gefahr.

Jhr sagt/es seye nicht ein streit de lana caprina zwischẽ Luthero vñ den Schweitzern gewesen/sondern seyen grewliche jrrthumbe/abschewliche lügen vnd lesterungen auff die bahn gebracht worden; man habe/vber die Bild-stürmerey/zu Bern/Basel/vñ anderstwo/angerichtet / eweren Gott/ den gebackenen Gott/den freßlichen vnd sauff lichen Gott/ den brödteren vnd weineren Gott/geheissen. Ich sage euch aber / daß dises ein streit de lana caprina in Theologischen sachen ist/ wann man hefftig streitet vber dem jenigen / ohne welches so gar tieffe wissenschafft ein

Mensch wol kan selig werden. Nun seind seydt der zeit dises streits viel tausend Menschen zweyffels frey selig worden / weil sie in wahrem Glauben an Christum verscheiden / welchen das ewige Leben zugesagt / die doch den streit von ewerer Vbiquitet / vber die jhr so sehr kämpffet / nicht verstanden: dann der wenigere theil ewerer Zuhörern verstehet jhn; ja es ist gar wol zu zweyffeln / ob jhr jhn selbst verstehet / vnd wisset was jhr sagt? Dann jhr saget gar viel in disem streit / das nicht in der Bibel geschrieben / ohne welcher versicherung man / in Religions-sachen / nichts gewisses weisset.

Daß man an etlichen orten die Bilder auß der Kyrchen gethan / darinn hat / meines erachtens / niemand einer anderen Obrigkeit / deren die fabric der Kyrchen zustehet / maaß vnd ordnung zu geben. Im anderen Gebott verbeutet sie Gott außtrucklich zu machen; vnd anderstwo befihlet er / die Götzen-Altär eynzureissen / vnd die abgöttische Bilder mit fewer zu verbrennen. Wie viel / meynet jhr nun wol / seind zu Bern / Basel / vnd anderstwo / Bilder auß der Kyrchen gethan worden / für denen man nicht zuvor abgötterey getriben / die knye für jhnen gebogen / vñ jhnen solche ehr bewiesen / die jhnen nicht gebüret? Das waren dann je abgöttische Bilder / vber welcher abschaffung jhr mich so hoch beklaget! Erzürnen sich doch die Berner vnd Baßler vber euch nicht / daß jhr die abgöttische Bilder theils behalten / theils noch alle tag newe darzu machet? Vrsach / sie seind nicht Herren in eweren Länderen / wie jhrs in jhren auch nicht seydt.

Daß man eweren Gott / einen brödtern Gott / &c. geheissen / zu beweisen / ziehet jhr *ad marginem* Lutheri / aber keine der Schweitzern / die jhr dessen bezüchtiget / schrifft an: welches ein seltzame vnd nur bey euch Herren gebräuch-

gebräuchliche art zu beweisen ist. Vnd von fernerem liegen vnd lesteren/beweiset jhr nicht ein wort.

Wann jhr Sleidanum recht besehet/so wird seine vnd meine meynung einandern nicht zu-wider lauffen. Ich habe gesagt/ es seye gute brüderliche einigkeit gemachet worden/ ob schon ein theil den anderen in einem Articul nicht gantz verstehen können/ vnd berüffe mich deßhalben auff die Acta, so noch vorhanden. Ich habe aber darbey nicht gesagt/daß sie lang gewähret. Sleidanus schreibet ab effectu, daß es ohne frucht abgegangen/dañ man ist bald darvon abgesprungen: vnd können wir also wol beyde wahr geschrieben haben. Ja das noch mehr ist/es scheinet/daß jhr selbst an disem ort meine meynung beweiset/ vnd mich der mühe/ es zu thun/ vberhebet. Dann jhr führet Lutherum eyn/ schweerend bey der Wahrheit Christi; Zwinglius vnd Oecolampadius haben sich mit vnglåublicher demůt gegen jhme erzeiget: aber (sagt er) wie jetzt offenbar/(NB. Herr Bedencker/ jetzt/ das ist/ tempore posteriori,) alles falsch vnd widriglich. Den ersten schwůr namen die Schweitzer/ alß sie mir gesagt/da ich ein-mal bey jhnen durchzog/für bekañt an: dem folgenden widersprachen sie per generalia.

Jhr ziehet auch Herren Philippi schreiben/ an Churfürst Johannem/an: darbey ich gern gesehen/ daß jhr den froñen Philippum noch für einen ehrlichen Mann passieren laßt: dann andere ewere Rottgesellen wöllen jhn sonst mit den Calvinisten außmusteren. Was es aber mit disem schreiben für eine gelegenheit habe/ darauff könte man antworten/wann man es gantz sehe/vnd was vorher-gegangen vnd nachfolget/ betrachten möchte: auch von welchem Dato es were/wußte. Sonsten ha-

be ich von den Schweitzern vernommen/ daß sie mit Philippo nicht vbel zu frieden seind/ sondern wünschen/ neben mir/ daß vnder euch viel Philippi weren.

Bucerus ist gewiß frömmer gewesen/ alß jhr. Die Land-lügen/ die/ jhr sagt/ von Luthero zu Rom außgesprenget seyen/ betreffend/ ist es kein wunder; dann zu Rom leugt man gern/ were gut/ wann nicht andere auch etwas darvon gelehrnet. Vnd wann jhr saget/ Doctor Stephan Wildt hette auch gelogen/ da er Luthero die von mir angedeutete zeitung gebracht/ wolte ich euch nicht hart zu-wider seyn/ nichts desto weniger lauten meine kundschafften/ er habe so gesagt/ vnd Lutherus sich darüber erzürnet.

Jhr sagt viel von Calvinischen Glossen in der Bibel: aber ich sage euch/ daß die Bibel keines glossierens weder der Calvinisten/ noch ewerer bedarff: dann sie ist/ dem Herren seye danck/ klar genug an sich selbst/ vnd leget sich selbst am besten auß/ der Hebraische vnd Griechische Text/ welche vns/ durch Gottes segen/ rein erhalten/ können zeugnuß geben/ welche Version am besten/ vnd dem Text am nächsten.

Was jhr ferner in disem Paragrapho meldet/ ist alles ex post-facto, vnd nach der zeit geschehen/ von deren ich geschrieben.

Euch kommet seltzam/ vnd ins gelach hineyn geredt/ vor/ daß ich Zwinglium vnd Calvinum/ so wol alß Lutherum/ für fromme Männer halte; vnd saget/ sie haben abschewliche Lehren geführet/ wie jhr beweisen woltet/ wann ich nur auch dergleichen gethan hette: aber ich habe niemand mit nammen genennet/ darumb habe ich auch mit nammen/ vnd in specie, auff niemand nichts zu beweisen; jhr aber saget mit nammen/

Zwin-

Zwinglius vnd Calvinus führen abschewliche lehren/vnd beweiset es nicht/könnets auch nicht. Jhr möchtet wol/wie ewer gebrauch / hier vnd dar etwas auß jhren schrifften zwacken / das vorher-gehend vnd nachfolgend/ das doch zu dem Context gehöret/ außlassen/ falsche deuteleyen darüber machen / durch böse vnsyllogische consequentz/darauß folgern das jenige/so jhnen nie in siñ kommen / vnd dann/mit ehren zu melden/auch ein wenig darzu liegen. Aber wann jhr jhre schrifften gantz/vnd ohngloßiert anziehet / wird es euch schwär werden/abschewliche vnd der Schrifft vngemässe Lehren dariñ zu beweisen. Vnd weil jhr euch ex professo jhren feind erkläret/ giltet ewere zeugnuß/ vermög der Rechten/ wider sie gar nichts.

Was die Stipendiaten zu Marpurg von Calvino gesagt / jrret mich so wenig/ alß euch die flieg in ewerem Studiol/ dann sie waren ewers gebacks/ das ist/ mit ehren zu melden/lügner.

Wer vnder vns beyden ein wäscher seye / wöllen wir / wanns euch gefallet / andere vrtheilen lassen: jhr könnet hie nicht Richter seyn/dann jhr seydt Partey.

Jch sag ferners / Gott habe vns sein Wort hell vnd klar lassen fürtragen/etc. Jhr fraget/durch wen anderst/alß durch Lutherum? Jch antworte/durch Philippum Bucerum/vnd andere / im Reich: durch Zwinglium/Oecolampadium/vnd jhres gleichen/in der Schweitz/ da Lutherus nie hinkommen: durch Calvinum vnd seine gehülffen/in Franckreich: durch Perkinsium/vnd mehr andere/in Engelland; dann Lutherus konte dieselben spraachen nicht: vnd lang darvor/ durch Johañ Hussen vñ Hieronymum von Prag/ in Böhmen: vnd vor Hussen/durch Wicklefen/in Engelland;

gelland: vnd noch etliche zeit vor Wicklefen/ durch Petrum Waldum im Lyonischen gebieth/ in der Provintz Piedmont vnd anderen orten/ vnd so fort vnd fort/ vor vnd nach/ durch mehr andere/ die alle/ so wol alß Lutherus/ im Weinberg des HERRN gearbeitet.

Vnd bringen ewer Ehrwürde ferners bey disem Paragrapho so ein zierlich Argument/ à simili genommen/ vor/ daß ich bekennen muß/ es kommet mir ja so seltzam vor/ alß euch/ daß ich Calvinum vnd Zwinglium für fromme Männer halte. Dann ewer meynung ist/ Weil das Euangelium/ so wenig alß Lutherus/ für vns gestorben/ vnd man sich doch Euangelisch (welches eben so viel alß Christlich ist; dann das Euangelium ist Christi Lehr) nenne/ so möge man sich auch wol Lutherisch nennen. Ey ey ey Domine Doctor, quò vadis? Das Euangelium ist eine krafft Gottes/ selig zu machen alle/ die daran glauben. (Ich hoffe nicht/ daß es nötig seye *ad marginem* zu notiren/ wo dises geschrieben stehe.) Domine Præceptor, beweiset jhr nun auch/ daß Lutherus eine krafft Gottes seye/ selig zu machen alle/ die an jhne glauben/ wie jhr von mir satis pro Imperio begeret/ ich soll beweisen/ die Lutherische vnd Calvinisten führen einerley Lehr/ wie Paulus vnd Cephas/ alßdann will ich gestehen/ ewere gleichnuß seye nicht lahm.

Vnd wann jhr euch bey dem namen Lutherisch erjnneret/ wie jhr sagt/ der wolthaten/ die euch Gott durch Lutherum erwiesen; were es dann nicht auch möglich/ daß jhr euch bey dem namen eines frommen Christen erjnnereten der wolthaten/ die euch Gott/ durch schenckung seines einigen Sohns/ erzeiget?

Der Herr Doctor kommet noch zierlicher. Er sagt/ Paulus verbiete nur/ man solle sich nicht nach denen

nen-

nennen/die einerley Lehr führen: darauß muß ich abnemmen à contrario sensu, daß er glaubet/Paulus were wol zu frieden gewesen/wann man sich nach denen genennet hette/die widrige Lehr geführet: alß zum exempel/zu Pauli zeit/der eine Paulisch/der ander Cerintisch? ist ein schöne meynung/welche jhr Ehrwürde/daß namlich dises Pauli meynung seye/zu beweisen vergessen/da es doch eines sehr-starcken beweiß vonnöten/vnd bleibe ich noch der meynung/biß jhr Ehrwürde etwas anderst beweiset: Paulus verbiete alle Menschen-namen/vnd wölle/man solle die ehr/welche allein dem jenigen Herren gebüret/der für vns gestorben/vñ auff dene wir getauffet/keinem Diener geben/er seye auch in dem Hause des Herren so getrew/alß er jmmer wölle. Dann sie pflantzen vnd begiessen nur/der HERR aber gebe das gedeyen darzu.

Herr Doctor/verzeyhet mir bey disem Paragrapho nur noch einen streich. Jhr befehlet mir/vermög ewers Preceptorlichen ampts/ich solle beweisen/die Lutheraner vnd Calvinisten führen einerley Lehr. Domine Præceptor, ich bekenne/daß ich es in terminis terminantibus nicht thun kan/aber in æquipollenti möchte etwas geschehen: vrsach; ich weiß nicht/wo die Calvinisten seind: jhr mahlet wol gar scheutzliche Leuth/aber ich kan sie nicht finden. Dann wann ich in meinen vielfältigen räisen je einen Calvinisten hette antreffen sollen/glaube ich/es hette billich zu Genff geschehen müssen/weil Calvinus daselbst Pfarrherr gewesen. Aber ich sage euch zu/die Genffer haben mir gesagt/sie nemen disen namen nicht an/glauben Calvino nichts/alß was er auß der Bibel beweiset: vnd dasselbe nicht deßhalben/weil es Calvinus/sondern weil es Gott in seinem Wort gesagt/welchem allein/ohne einige exception/sie zu glauben schuldig

seyen. Sie halten darfür / es were viel billicher/wann man sich je Menschen-namen gebrauchen solte/(welches sie gleichwol in Religions-sachen für vnrecht halten/vnd nicht thun wöllen) daß sich Calvinus Genffisch/alß daß die Genffer sich Calvinisch / vnd also der Diener nach seiner Obrigkeit/vnd nicht die Obrigkeit sich nach jhrem Diener neñete. Sie sagtẽ darbey/wir müßtẽ viel zu thun habẽ/ wañ wir vns nach einem jeden vnserer Pfarrherren nennen solten: sie sterben/ vnd bekom̃en wir alle tag andere / deren wir einem so wol alß dem anderen/dem nachfolgenden nicht weniger / alß dem vorher-gehenden / glauben/wann sie allein auß Gottes Wort reden; so sie aber etwas anders fürbringen solten / nicht ein wort: sie heissen auch/wie sie wöllen.

In gleichem ist mir schwär zu sagen/ wer jetzund Lutherisch seye / vnd was derselbe lehre/ dieweil die jenige/so sich Lutherisch nennen/ nicht einerley meynung seind/vñ ich also nicht wissen kan/ welche meynung ich nem̃en soll/ den vergleich zu machen. Jch will nur ein exempel jhrer vneinigkeit eynführen/damit jhr euch nicht abermals beschwäret / ich halte euch mit langem geschwätz auff/ die vberigen / deren noch mehr seind / möget jhr selber nachsüchen: dann jhr habt besser der weil/ alß ich. Huberus hat sich so wol Lutherisch genennet/alß Hunnius/ja jhrer jeglicher wolte Lutherisch in superlativo gradu seyn/ noch hatten sie so widrige meynungen / daß sie einander verketzerten vnd verdam̃eten. Vnd habe ich auß Huberi eygenem munde / da ich in meiner jugend vast vier wochẽ mit jhme in einem Hauß gewohnet/ den schönen Knittelhardum gehöret:

Vis, Leis, Flens, Carolus, Calvus, Lampas, Canis, Ater,
Aulicus, Arma tibi sæva, Luthere, parant.

da

da er durch *Leis*, Polycarpum Leiserum; durch *Canis*, Hunnium; vnd durch *Aulicum*, Doctor Hoffman verstünde. Wann dann / lieber Domine, non-entis nullæ qualitates seind; & incerti nulla determinata notitia; so werdet jhr mir so viel gunst erweisen / vnd zu frieden seyn / wann ich an statt ewers begerens / welches impossibel ist / beweise / **Lutherus vnd Calvinus selbst seyen im fundament der Religion einig gewesen / vnd seye der streit / in deme sie sich nicht vergleichen können / kein so wichtiger haupt-articul / wie jhr sagt.** Ja / euch zu sonderem gefallen / der punct / in welchem Paulus Cephę widersprochen / (wiewol sie sich darumb gantz-nicht getrennet / sondern einmütig / in pflantzung des Weinbergs des HERREN / fortgefahren / vnd endtlich mit jhrem tod jhre Predigten bestätiget / welches jhr schwärlich thun werdet) seye ja so wichtig gewesen / alß der jenige / vber welchem Lutherus vnd Calvinus nicht gar können einig werden. Mit dem anhang / daß jhr alßdann / ewerem versprechen nach / verschaffet / daß ewere Geistliche der Kyrchen Gottes (dañ deren einigkeit süche ich / vnd nicht mein particular-satisfaction) mit den parteyischen Namen nicht mehr beschwärlich seyen / vnd daßselbe redlich haltet: nicht auff die weiß / wie ewere Rottgesellen den Heydelbergern gethan / welche auch zugesagt / wann man sie in jhrem allegiren anderer schrifften / eines falsches vberzeugen werde können / daß sie dann gestehen wöllen / sie mögen fürohin in derselben sach nicht mehr für zeugen passieren aber da man es gethan / machtē sie einen bossen darauß / vñ sagten; **Die Heydelberger hetten darüber nicht so ein groß geschrey machen dörffen;** sondern thut / wie meine wahrhaffte Rottgesellen thünd / welche / wañ sie ein ding zusagen / es bey verlurst jhrer ehren halten müssen.

Nun zur sache. Einen anderen grund kan nie-
mand legen/ alß der geleget ist/ namlich Christum
Jesum/ 2c. sagt Paulus. So ist dann der grund der
Religion Christus Jesus/ von deme glauben wir/ daß
er für vns/ vnd einem jeden vnder vns zu gutem/ jhne
von der gewalt des Teufels/ der sünde/ vnd dem ewi-
gen Tod zu erlösen/ vom Vatter/ der da ist wahrer Gott/
vnd Schöpffer Himmels vnd der Erden/ von ewigkeit/
von Maria aber in der zeit geboren/ Menschliche natur
an sich genommen/ dahero er wahrhafftiger Gott vnd
Mensch ist/ das gantze Gesatz erfüllet/ dem Vatter ge-
horsam gewesen biß zum Tod/ ja zum Tod des Creutzes/
daran er für vns gestorben/ begraben worden/ vñ am drit-
ten tag herrlich widerumb aufferstanden/ vber sünd/ Tod
vnd Teufel triumphieret/ das gefängnuß gefangen ge-
nommen/ vnd allen gläubigen die ewige seligkeit volkom-
menlich erworben/ endtlich sichtbarlich gen Himel gefah-
ren/ sich zu der rechten Gottes gesetzet/ da er vns vertrit-
tet mit vnaußsprechlichen seufftzen/ vnd vns die stelle be-
reitet: seinen heiligen Geist/ der von jhme/ vnd dem
Vatter/ gleichmässiger wahrer Gott/ außgehet/ gesen-
det/ jhne vber die Apostel/ sichtbarlicher; vber alle andere
gläubigen aber/ vnsichtbarlicher weise außgegossen/ vnd
außgeußt nach der maaß/ die jhme geliebet/ vnd einem je-
den gläubigen für sich/ vnd zu seiner seligkeit genugsam
ist: vnd daß er zu seiner zeit von dannen/ da er hingefah-
ren/ widerumb komen wird/ zu richten die lebendige vnd
die todten: vnder-dessen aber jhme allezeit hie auff Er-
den eine Gemeind oder Christliche Kyrch samle/ die jhne
lobet vnd preyset/ in deren auch wir/ wie sein Geist vnse-
rem Geist zeugnuß gibt/ begriffen/ solche auch vnder al-
len trübsalen/ wie schwär die seyn mögen/ biß ans ende er-
halten

halten werde / also daß sein Wort auch die pforten der Höllen nicht vberwältigen mögen: vnd vns endtlich mit allen gläubigen aufferwecken / vnd ewig selig machen. Dises alles sich selbst / alß sein eygenthumb / zueygnen / sein heyl ausser sich selbst allein in disem Christo vnd seinem verdienst suchen / an allen seinen eygenen guten wercken / vnd noch viel mehr an anderer operibus supererogationis, verzagen. Wiewol sich doch der jenigen / die Gott gebotten / auffs höchst vnd nach allem vermögen / Gott zu ehren / vnd zu schuldiger danckbarkeit befleissen / mit eyferigem vnd stähtem Gebätt zu dem drey-einigen Gott allein / vnd sonst niemand gerichtet / vnabläßlich anhalten / vnd sich der heiligen Sacramenten / zu sterckung dises Glaubens / nach Christi ordnung gebrauchen / vnd also biß an das ende standhafftig verharren: das / glaube ich / seye das rechte / einige vnd gantze fundament des Christenthumbs. Will hoffen / ewer Ehrwürde werden hierinn mit mir einig seyn: wann ich schon nicht *ad marginem* setze / wo es geschrieben stehe; dann sie es verhoffentlich selbst wol wissen / oder doch wissen sollen. In gleichem werden sie sich belieben lassen / zu gestehen / daß Doctor Luther seliger gantz auff dise weiß gelehret: vnd wann sie zweyffeln / ob dises auch also Calvini meynung gewesen / so nemmen sie nur die mühe / vnd lesen seine Institutiones Christianas, da werden sie befinden / daß sie eben also / vnd nicht anderst / lauten. Darauß folget / daß dise beyde im fundament der Religion einig gewesen. Vnd ist nur ein einiger / vnd nicht ein haupt-articul / in deme sie sich nicht vergleichen könen / namlich / von dem modo der gegenwart des Leibs Christi in dem Brodt des heiligen Abendmals. Dann Lutherus eine leibliche gegenwart / vñ ein leibliches essen des

Leibs Christi; Calvinus aber/ ein geistliches vñ sacramentliches setzet. Im zweck vnd nutzen dises heiligen Sacraments/ namlich/ daß man es thun soll zu des HERREN gedechtnuß/ den Tod des HERREN dardurch zu verkündigen/ biß daß er kom̃e/ zur stärckung vnsers schwachen Glaubens/ zur versiglung vnd versicherung der wolthaten Christi/ vns durch seinen Tod erworben; darinn seind sie gar einig/ allein haben sie/ wie gesagt/ vber den modum præsentiæ, obs namlich leiblich oder geistlich geschehe? nicht eins werden können. Ist dises Herr Doctor so eine grosse sach/ wañ man nicht weisset/ ob die gegenwart leiblich oder geistlich? aber darneben versicheret ist/ daß vns Christus wahrhafftig mit seinem Leib vnd Blůt speiset vnd träncket zu vnserer seligkeit/ vñ stärckung vnsers Glaubens/ auff daß wir ewiglich gemeinschafft mit jhme haben/ vnd aller seiner gütern vnd schätzen wahrhafftig theilhafftig werden; daß jhr einen haupt-articul darauß machet? Wañ es nötig zu vnserer seligkeit gewesen were/ so hette der HERR eygentlich disen modum in der Schrifft außgetrucket: dann darinn stehet alles/ was vns zur seligkeit nötig. Wann es aber zur seligkeit nicht nötig/ den modum, wie Christus sein Wort haltet/ da man nur genugsam versicheret/ daß er es haltet/ zu wissen; so ist es eygentlich kein haupt-articul: dann ohne dessen wissenschafft man kan selig werden/ das ist kein haupt-articul. Vnd in disem allein/ sage ich/ seind Lutherus vnd Calvinus nicht eins gewesen.

Wahr ist es/ daß jhre discipul noch mehr streit erwecket/ alß/ von der Gnaden-wahl/ vom freyen Willen/ vnd von der Vbiquitet. In den ersten zweyen

ist Lutherus gantz Calvini meynung: wer daran zweyffelt/der lese sein Büch de servo Arbitrio, da wird er finden/daß ich wahr-sage. Der dritte ist auß dem streit/von dem modo præsentiæ im Abendmal/hergeflossen; vnd wann der eine richtig/mag sich der ander leicht finden.

Bilder/vnd vnderschiedene ceremonien haben oder nicht haben/darinn man auch nicht einig/seind keine articuli Fidei: wiewol abgöttische Bilder haben/vnd verthädigen/eine schwäre sach ist/alß die wider das ander Gebott lauffet.

Nun höret auch/Herr Doctor/wie ich euch zu sonderbarem gefallen beweise/der punct/in welchem Paulus Cephę widersprochen/seye ja so wichtig gewesen/alß der/darüber Lutherus vñ Calvinus nicht einig waren. Vnd weil es zu sonderem ewerem dienst geschihet/werdet jhr mirs zu gut halten/daß ich in der antwortung auff disen paragraphum etwas länger bin/alß sonsten/will mich hernach der kürtze befleissen. Petrus oder Cephas wolte/den Juden zu gefallen/die Christen vnder dem Gesatz halten/vnd beschneiden/von welcher beschwärung vns Christus gantz frey gemachet/vnd dises Ceremonial-gesatz aller-dings abgethan. Disem widersprach Paulus mit gutem grund vnd rechtmässiger weise. Nun frage ich euch/Herr Doctor/auff ewer Gewissen/Welches hat mehr zu bedeuten/ein joch den Christen aufflegen/von deme sie Christus frey gemachet/vnd also gleichsam hierinn Christi wolthat renunciren/oder einen puncten/der zur seligkeit nicht nötig/nicht wissen? Jch hoffe/jhr werdet gestehen das erste. Dieweil ich dann nun/gönstiger Herr Preceptor/ewerem befehl ein genügen gethan/so viel möglich gewesen/ja noch etwas mehr/alß jhr befohlen;

len: so will sichs gebüren/wann jhr anderst ein redlicher Mann seydt/ daß jhr ewere zusag auch haltet. Aber ich sorge/ jhr werdet halten wie ein faul Arm-brust: wöllen nun fort-fahren/vnd das vbrige kürtzer machen.

Lutherus sagt ohne einige distinction/ **Wer sich nach seinem Namen nenne/seye ein Narr**: die gloss/welche jhr darüber machet/ist ewer/vnd nicht Lutheri/vnd darumb nichts wärth.

Jhr fraget/ob ich mich Calvini namens schäme? Antwort: Jch schäme mich/in Glaubens-sachen/aller Menschen namen/mich darnach zu nennen/wann es auch gleich des Keysers Constantini nam selbst were/weil mir der nam Christi genug ist. Sonst halte ich Calvinum so gut alß Lutherum/der eine war Pfarherr zu Wittenberg/vnd der ander zu Genff: welche Statt der anderen vorgehe/ disputiere ich nicht: die eine ist frey/die andere vnderthan. Ewere vbrige anhäng seind facti alieni; ergo irresponsabiles.

In meiner anderen klag wöllet jhr/ich soll **die jenige namhafft machen/die sich Lutherisch nennen/ vnd nicht wie Lutherus seliger lehren.** Hievornen habt jhr ein exempel an Hubero/zu mehrer ewerer satisfaction setze ich euch selbst/wann jhr der seydt/der ich glaube/namlich der jenige/welcher mit neun vnd neuntzig Argumenten/die entweders ex puris Affirmantibus in secunda Figura, vnd im modo Camestras, oder ex ambabus præmissis Negantibus waren/habt beweisen können/ seine gemahlte Calvinisten seyen den Arrianern vnd den Türcken gleich. Dann im articul von der Gnaden-wahl/ vnd vom freyen Willen/lehret jhr gantz nicht wie Lutherus: vnd also thünd ein grosser theil ewerer Rott-gesellen/derer Namen ordenlich einander nach hieher zu setzen/zu lang wurde werden.

Wann

Wann die jenige / so jhr Calvinisten nennet / auch einigen Menschen-namen / Lutheri oder einen anderen affectiren / thůnd sie so wol alß jhr vnrecht; dann Paulus hats verbotten. Aber was facti alieni ist / darauff antworte ich nicht. Vnd kan man auff ewere andere erzehlungen allhie kurtz antworten: Procurator non credit.

Daß man in Disputationen euch gewiesen / Lutherus seye nicht ewerer meynung / vnd sich auff seine schrifften berůffen / darmit ist das jenige bewiesen / das ich hie-oben gesagt / vnd ist dasselbe in denen von euch angezogenen Colloquiis (jhr hettet auch sagen sollen / wechsel-schrifften) genugsam außgeführet / ich darff es nicht widerholen.

In der dritten klag / ewerer außtheilung nach / nemmet jhr die müh / meine vnordnung richtig außzutheilen: ich wills eben also seyn lassen / weil es euch gefallet. Aber daß ich vber die Lutherischen allein klage / kommet auß ewerem kopff; ich klage vber alle zäncker. Jhr machet siben capita, welche wir einander-nach sehen wöllen / vnd fraget darauff: Ists auß / mein Compagni? Ey mein schöner Herr Compagni / wo habt jhr so hüpsch-Frantzösisch gelehrnet? Jhr sagt / jhr schweret bey ewerer helleparten / (mag villeicht ein höltzin schir-eysen seyn) ich were ein rasender Papist: vrsach / ich schelte auff die arme Lutherische Predicanten. Ja / da mans kalb ins aug geschlagen. Aber ich sage / es seye nicht wahr / daß ich auff die Predicanten schelte / ich schilte auff die Clamanten: wöllet jhrs auff mich appliciren / das könnet jhr für euch selbst thun; jhr habt noch kein procuratorium von anderen Predicanten / disen Namen für sie zu acceptiren. Die Papisten glaubens

nicht/daß ich jhres gefügs seye: wann ich aber sagte/jhr weret zum wenigsten jhre fuchsschwentzer/möchte ich villeicht nicht weit fehlen: dann jhr gehet jhnen zu dienste eben auff das fundament/ darauff Lipsius vnd Campanella, die Hispanische Monarchey zu befürderẽ/ gegangen/da sie das divide,divide,gesungen: vnd werdet zornig/ wann man zur einigkeit rahtet/dardurch man allein/nächst Gottes hülff/ für disem hette können erhalten werden. Nun ists/menschlich zu reden/auß; jhr habt den Papisten eweren vorgehabten dienst trewlich geläistet/vnd verdient/ was sie euch gegeben.

Beym ersten ewerem gemachten Capite verwunderet jhr euch/ wo mein kopff daheim gewesen/da ich den parteyischen Namen die vrsach dises vnheyls zugemässen/ da doch zun zeiten Neronis/Decij/2c. Lutherus noch nicht gelebet! Aber ich verwundere mich noch mehr/wo jhr ewere augen gehabt/daß jhr nicht im Titul meiner Erjnnerung gesehen/daß sie nur von dem jetzigen Vrtheil/vnd gar nicht von den alten zeiten/sagt vnd klaget! Wisset jhr nicht/ daß zu vnderschiedenen zeiten vnderschiedene vrsachen/einerley vnheyls/seyn können? Aber jhr plauderet de Heterogeniis, damit jhr nicht ad rhombum gehen dörffet. Was die zeiten Caroli V. anlanget/ waren zwar die parteyische Namen noch nicht im schwanck/ aber der eygennutz vnd die ehrgeitz macheten da auch trennung/ welche/ ich rahte/man verhüten soll/ vnd alle mittel auß dem weg raumen/die darzu anlaß geben/wie jetz die parteyische Namen thůnd. Damals thate es Churfürst Moritzẽ ehrgeitz/ der die diversion machete/ welche die andere beyde frommen Fürsten jhrem feinde vberlieferet. Eben wie jetz es die parteyische Namen/vnd der darauß fliessende haß/gemachet/daß sein Nachfahr

an

an der Cur / auch die diversion gemachet/welche der guten Partey am meisten geschadet.

Ihr sagt/ ich spreche/die protestierende Stånde haben selber zu derselben verfolgung anlaß gegeben. Aber ich sage/ es seye nicht wahr/daß ich also sage: hette ich zur selbigen zeit gelebet/ ich hette eher gesagt/sie armierten zu spath/ alß zu frůhe: ich hette gesagt/ man solte sich nicht trennen/sondern das publicum dem privato vorziehen. Ich hasse das divide.

Sonsten bleibe ich mit euch wol der meynung/ der Antichristische hauff begere die Christliche Religion zu vertilgen: aber ich sage/ es seye nicht Lutheri / sondern Christi Lehr / die sie zu vertilgen begeren; ob schon Lutherus ein diener Christi/vñ seiner Lehr gewesen. Vnd sage noch mehr/ jhr vnd ewers gleichen kőnnet es in ewigkeit nicht verantworten / daß jhr zu diser außtilgung / so viel an euch ist / helffet / mit eweren vnnőtigen trennungen vnd zancken.

Timotheus hat sich Pauli nicht geschåmet/ hat sich aber darumb nicht Paulisch geneñet. Also kan sich auch einer gar wol Lutheri nicht schåmen/ wann er sich schon nicht Lutherisch nennet.

Bey ewerem anderen Capitul streitet jhr lang wider mich / vnd endlich gebet jhr mehr zeugnuß/daß ich wahr geschriebẽ/alß ich von euch hette begeren mőgẽ/sonderlich mit anziehung des schőnen exempels Henningi Blocks zu Wismar/welcher/zum freundlichen wilkom̃/die arme vmb Christi willen vertribene Engellånder/mit dem anmůtigen Ehren-titul empfangen / Was machet jhr bősewichter hie? Ihr fraget/ Warumb er dises ge-

than? Antwort: Weil er ein Block war. Vnd wisset jhr auch das sprüchwort:

Turpiùs ejicitur, quàm non admittitur Hospes.

Vnd vmb welche zeit im Jahr war es/ da man sie hinweg jagte/ vnd nicht mehr herberig gönnen wolte? Man bedancket sich ewers Christlichen mitleydens/ vel quasi, vnd rühmet es nach seinen würden/ deren Kinder vnd Enckelin/ welchen dise Courtoisi widerfahren/ vnd mir theils bekant seind/ wissen auff disen tag genug darvon zu sagen.

In ewerem dritten gemachten Capitul verstehet jhr mich nicht. Die jenige/ welche die auß der Steyermarck vertribene Predicanten/ die sich Lutherisch nenneten/ so schlecht empfangen/ weren von denen Euangelischen/ die sich nicht Lutherisch nennen. An jhnē straffe ich eben so wol alß an euch jhre vnfreundlichkeit/ vnd lobe ewer keines fehlen. Dann/ wie ich gesagt/ jhr fehlet alle.

Was jhr zu ende dises paragraphi setzet/ daß euch das maul nicht widerum̃ nach den Egyptischen fleischtöpffen stincke: wann es ewer ernst/ wünsche ich euch darinn von dem Höchsten beständigkeit/ es scheinet/ jhr werdet jhren hoch vonnöten haben. Wer noch ein weil lebet/ wird villeicht sehen/ wie beständig jhr bleibet?

Alles/ was jhr bey ewerem vierten Capitul eynführet/ darauff antworte ich: Glaub nicht wahr. Ohne allein/ daß zu Prag/ auß der Schloß-kyrchen etliche wenig Bilder/ meines behaltens/ ein Niclaus/ vnd ein Rochus/ vnd dergleichen gethan worden/ ja so wenig/ daß ich/ alß ich hernach widerumb dareyn kommen/ nicht wol sehen können/ daß etwas geänderet worden. Vnd warumb solte ein Herr nicht macht haben/ seine eygene Hofcapell/

capell/da er seiner devotion abwartet/nach seinem gefallen zurichten zu lassen? **Das mit abthůung des Crucifix/ vnd setzung eines galgens an die statt/** ist ein pur-lauter gedicht. Jch habe dasselbe Crucifix/auff der Brucken/ vber die Moldaw/ noch etliche zeit/nach verlohrner Schlacht/in dem stande gesehen/wie es zu Keyser Rudolphi zeit/da ich erstlich nach Prag kommen/gewesen.

Bey dem fünfften/ seydt jhr etwas vnverschamt/das zu leugnen/welches Welt-kündig/vnd die offene in truck gegebene schrifften/vnd ewere Predigten bezeugen! **Daß die Euangelische jhre Brůder mit fewer vnd schwerdt verfolget/vnd dem Papst in rachen gestossen/** ist leyder/erbarme es Gott/so wahr/daß es niemand leugnen kan. Ja/es haben sich noch wol etliche gerühmet/ alß sie zu Vlm communiciert/vnd man sie gefragt/**Wie es möglich seye/da sie Euangelisch/daß sie bey dergleichen ding seyn können?** (dann sie waren von der Keyserischen Armee:) haben sie geantwortet/ **sie können andere lehren/das sie selbst nicht können/** das ist/sie können andere zwingen/in die Meß zu gehen/ da sie es doch selbst/mit gutem Gewissen/nicht thun mögen. Dises ding darff mir kein Franck Wintermonat referiren/ich kan es leyder anderen referiren/vnd habs alles mit meinen augen gesehen: wann ich alle Euangelische/ die in der Keyserischen vnd Beyerischen Armee gewesen/ vnd noch seind/darvon ich mit meinem schaden mehr erfahren/alß mir lieb ist/solte nennen/wurde ich viel papyr beschreiben.

Auff das jenige/ da ich sage/ **die gantze Sächsische Armee/welche die diversion gemachet/habe** tàm in capite, quàm in membris **profession gethan/daß sie Euangelisch/vnd sie habe jhren Brůdern den**

grösseſten ſchaden gethan; antwortet jhr nichts/könnet es auch nicht.

Ihr ſagt auch nichts zu dem ſchreiben eines Beyeriſchen Rahts/das er an ſeinen Sohn / von diſer materi/gethan. Ich glaube/jhr habt euch da ein wenig geſchämet/wann noch einige ſcham in euch iſt.

Zum ſechßten fraget jhr/Ob ich dañ gar niemand trawe? vñ meynet/da habt jhr mich ertapt. Antwort/ Ich trawe niemands / von deme ich weiß / daß er verpflichtet/mir nicht zu halten/was er mir zuſagt: vnd jhr habt wol gewußt/daß ein jeder Papiſt/alſo auch der Keyſer/verpflichtet iſt in Religions-ſachen / Hæreticis non ſervare fidem; jhr habt auch gewußt / daß er euch für Hæreticos, ja für die fürnehmſte/haltet/vnd daß die ſach ein Religions-ſach war/ wie jhr es von tag zu tag je länger je klärer ſehet/wañ jhr nur woltet die augen auffthun. Vnd was ſagt jhr doch von ſinceriren/könnet jhr dann das wort noch nicht?

Ihr ſagt / es were wider Gottes ordnung geweſen/wann man wider den Keyſer/Lande eyngeſtürmet hette. Aber daß jhr mit der Kyrchen Gottes/ Lande außſtürmet / das/duncket euch/ ſeye der ordnung Gottes gemäß: vñ iſt euch/in der Erjnnerung/vber kopff vnd halß bewieſen worden/daß niemand dem Keyſer von dem ſeinigen etwas begeret zu nemmen/ſondern mehr zu geben/alß jhme gehöret/ wann er nur auch Gott hette geben wöllen/was Gottes iſt. Ob man nun/ vermög der ſincerationen/ auch den Lutheriſchen gehalten/ was man jhnen verſprochen vnd ſincerirt/ darvon höret die arme Euangeliſche Burgerſchafft zu Augſpurg? die kan euch darvon ſagen/wann jhrs ſonſt nicht wiſſet.

Daß jhr sagt/man werde fürohin nicht so trawen/ vnd dises ad notam nemmen. O' jhr arme Teufel! ewer notiren hat ein ende/jhr seydt im sack/vnd wie ein lauß zwischen zweyen nägeln.

Gott kan ins mittel greiffen; das ist wahr: ob aber der jenige/ der mit zu den verfolgungen geholffen/sich dises mittel-greiffens werde zu frewen haben/zweyffle ich sehr. Es möchte sonst manchem wol mit-gedient seyn/ wann er mit den Papisten jhrer jetzigen freud könte theilhafftig seyn/ vnd hernach auch der kinderen Gottes erlösung geniessen: hie mit dem reichen Mann lustig seyn/ vnd dort mit Lazaro auch getröstet werden. Aber ich sorge/ es werde heissen, Gedencke sohn/ daß du dein gutes empfangen hast!

Daß man in disen sachen gethan/was Gott/die Rechten/vnd sonderlich das Gewissen/erforderet. Negatur simpliciter: nam contrarium est verum. Vnd daß man es nicht thun solle/darzu haben die Clamanten angehetzt/ vnd ausser allem zweyffel jhr Herr Bedencker sonderlich.

Vnder Thomistas nominales möchte man wol referiren den jenigen/der seine Argumenta in modo Camestras formiret.

Zum 7. werdet jhr schellig/vñ werffet mit schelten/welches ewer proprium in quarto modo ist/vmb euch: mich belangend/bin ich von euch lieber gescholten/ alß gelobt/dann ein jeder lobet seines gleichen: jhr wolt die Euangelischen getrennet haben/ vnd also dem Papst zum raub geben; ich hette sie gern einig gesehen/damit sie alle weren erhalten worden. Vnd darzu war einig vnd allein all mein schreiben gerichtet. In disem gantz-widerigen intent können wir einander schwärlich loben.

Die

Die hoffart/ die ich euch vnd ewers gleichen zugemässen/ bestehet nicht in kleydungen; wiewol jhr villeicht hiermit auch möchtet getroffen seyn/ewerem schreyē nach: sondern in deme/daß jhr nicht wöllet geirret haben/ wann man euch schon vberweiset/ daß jhr eweren Brůderen vnrecht gethan/vnd sie fälschlich angegeben: daß jhr die parteyische Namen/auß lauter hoffart / da sie doch schädlich seind / mit gewalt verthädiget / wie jhr eben jetzt thut: daß jhr in disen streiten nicht Gottes/sondern ewer eygene ehre sůchet. Es kan einer wol in einem schlechten kleyd hoffertiger seyn/alß ein anderer in sammet vnd seyden. Vnd so andere in kleydung hoffart treiben/approbiert man es auch nicht. Es ist euch schon gesagt/ jhr fehlet alle/ der ein im leben / der ander im lehren: werdet alle frömmer/es kan euch nichts schaden.

Daß jhr andere Leuth mit dem schwerdt des Geistes vber die schnautzen gehawen / were wol etwas/wann es wahr were! Aber anderer schrifften verstümmelen/falsch anziehen/vnd darauß folgeren/ das den Leuthen nie in sinn kommen/ist nicht das schwerdt des Geistes/sondern des Satans. Paulus sagt euch: Hat jemands lust zu zancken/der wisse/daß wir solche nicht haben/rc.

Daß ich das Ministerium ehre / wissen die/ bey denen ich mich / nachdeme es die zeit gibt / auffhalte: aber die mit jhrem bösen procedere das Ministerium schänden/kan ich nicht loben. Pfaff/ist kein böser Nam̄ in der alten Teutschen spraach: vñ es were mir läid/daß Hans heissen/ein schand were; dann viel ehrliche Leuth heissen also. Vnd wolt jhr nicht Pfaff Hans heissen / so heisset anderst/was frage ich darnach.

Vnder den Theologis, die jhr Lutherisch nennet/kenne

ne ich etliche/ so redliche fromē Leuth seind/ vñ denen ewer thun mißfallet: ich hab auch zimliche nachrichtung/ daß sie nicht alle/ meine schrifft vbel auffgenomēn; dann sie waren nicht mit-getroffen/ wie jhr/ der da schreyet. Vnd möchtet jhr hie wol sagen / quod sit iniquum reptare Aquilas, & volare Asinos: jhr woltet es aber gern thun/ wann jhr nur federen hettet.

Der Englische Schneider hat euch gewiß die hosen nicht recht gemachet/ daß jhr jhme so hart seydt: ich kenne den guten Meister nicht / kan jhne also nicht verantworten. Sonsten ist es also beschaffen/ man schiltet das vnrecht in genere: wen es trifft/ der nimmets sich an / wie jhr thut.

Wañ ewere Theologi meine schrifft ad limam Logicam vnd Theologicam wöllen examiniren/ wolte ich sie bitten / sie solten limam amoris Patriæ darzu nemēn/ vñ wann sie dañ einem armen Landsknecht einen fehler / den er möchte in Logicis begangen haben / daß er doch noch nicht weißt/ zu gut hielten/ vnd jhne mit der liebe/ die er zu seinem Vatterland traget/ zudeckten/ weren sie so iniqui Censores nicht. In Theologicis, wer mir da kan auß der Bibel zeigen/ daß ich gefehlet / deme will ich dancken/ er seye ein Theologus, oder ein anderer.

II. Von der Obrigkeit.

Allhie gestehet jhr nicht/ daß jhr allen eweren Zuhörern verbietet / der Calvinisten (wie jhr sie nennet) schrifften zu lesen / sondern nur den vngelehrten/ darunder etliche Herren auch seyn können. Aber Herr Domine, ich habe diß verbott in genere, vnd ohne einige distinction / gehöret: vnd jhr thetet wol / daß jhr dann den jenigen / denen jhr dises verbott thut/ die vrsach

darbey sagtet/namlich/Herr/jhr seydt zu plump/vñ nicht gelehrt genug/das ding zu lesen: darmit sie sich selbst examiniren könten/ob sie dann so plump weren/ vñ nicht verstehen köñen/was doch gut teutsch geschriebē.

Jhr sagt/die Calvinistē verdrähen die Schrifft. Habt jhr dann die Schrifft nicht in Teutscher spraach? Können ewere Herren nicht Teutsch lesen/vnd sehen/obs wahr seye/daß die jenige/ so jhr dessen beschuldiget/die Schrifft verdrähen? Aber jhr sorget/ man komme euch hinder die käß/vnd finde ewere faule fisch: da da sitzet es/ vnd niergend anderst.

Können ewere Herren die sach nicht verstehen/ so sollen sie auch nicht darinn vrtheilen; dann es bleibet darbey: Qui judicat, parte inauditâ alterâ, etsi æquum judicaverit, ipse tamen iniquus erit.

Jhr fraget: Hat der Herr mehr verstand/alß der stoltze Pfaff/ warumb laßt er sich dann von jhme betriegen? Die antwort stehet schon in der Erjnnerung/wann jhr nur woltet die augen auffthun: vnd were hie wol etwas mehr zu sagen/wann es dem Vatterland bey so gestalten sachen nutzen möchte.

Zum anderen sagt jhr/der Marggraff zu Baden/ der Graff zu Mansfeld/ vñ Hertzog Christian zu Braunschweig/haben keines beyspringens vonnöten gehabt/dann sie seyen bey Wimpffen vnd Höchst vmb viel tausend Mañ stärcker gewesen/ alß die Keyserische. Herr Doctor/jhr seydt vbel berichtet/ fraget den Marggraffen von Baden selbst darumb/ vnd die jenige/ die bey Hertzog Christian für Höchst gewesen? Jch habe dazumal alle Armeen gesehen/die Keyserische kurtz für dem treffen vor Wimpffen/ bey Wisenloch/vnd dann nicht lang für deme zu Höchst/bey Loisch/

die andere beede sonst/vnd kan euch versicheren/ daß jhr vbel berichtet seydt. Sonst jrret jhr nicht gar/daß da auch fehler fürgegangen/wolte Gott/sie weren nicht gewesen!

Zur haupt-fraag/Warumb man den bedrengten nicht hülff geläistet/sondern alles zu grunde lassen ruiniren? sagt jhr/ weil die sach vnbillich gewesen/vnd solches zu beweisen/führet jhr eine lange Histori eyn/welche ich / geliebter kürtze halben/in Articul fassen will/vnd darauff gleich die antwort setzen / wie die Procuratores für Gericht pflegen.

1. Cur-Pfaltz habe Ferdinando jhr Votum zum Keyserthumb gegeben. Antwort: Glaub nicht wahr/ vor vnd eh die majora von anderen schon gemachet gewesen.

2. Habe Ferdinandum für jhr Oberhaupt erkant. Glaub wahr/ cæteris paribus.

3. Habe sich gleichwol dessen Königreich vnderfangen. Glaub nicht wahr: dann Böhmen war nicht Ferdinandi.

4. Ferdinandus alß ein Ertzhertzog habe Fridericum auß Böhmen geschmissen. Glaub nicht wahr: Sachsen vnd Beyeren habens gethan / darfür man jhnen den danck noch schuldig.

5. Ob die wahl durch rechte/ordentliche mittel/ ohnerbettelt/ Cur-Pfaltz seye auffgetragen worden? Glaub wahr.

6. Die Böhmische Stände hetten sich damals der wahl nicht mit recht gebrauchen können. Glaub nicht wahr: dann sie jhnen in alle weg gebüret.

7. Ferdinandus seye gesalbter / gekrönter/gehuldeter vnd geschworener König gewesen. Glaub/ wie recht/vnd herkommen/nicht wahr.

8. Die Böhmen haben in einem schreiben an Fürst Christian von Anhalt solches selbst bekant. Glaub gesetzter massen/ wann durch die Böhmen/ die gesamte Stände verstanden werden/ nicht wahr.

Die anhäng werden alß vntüchtig/ weil das principal nicht wahr/ verworffen. Was Gundomar in Engelland verrichtet/ vnd wie er König Jacobum fälschlich berichtet vnd betrogen/ wissen nicht allein wir/ sondern auch in Engelland weißt mans jetzt wol/ ist jederman vnder vns läid.

9. Andere fürnehme Reichs-stände hetten so wol die Cron arripirẽ köñen/ alß Pfaltz. Glaub nicht wahr/ dann sonst keiner gewehlet worden. Aber es müssen jhr jetz viel mit-essen/ die nicht gemeynt eynzubrocken.

10. Böhmen haben die Composition abgeschlagen. Glaub wahr: dann sie sich jhres ohnzweyffeligen Rechtens gebrauchen wöllen.

11. Einer hab auß Mönchen an seinen Collegam geschrieben/ N. solle die vorgehabte werbung befördern/ darmit einem fürnehmen Herren ein floh ins ohr zu setzen. Glaub wahr; dann man schon wol gesehen/ was gedachter Herr im sinn hatte.

12. Heisset das auffrichtig gefochten? Ja/ freund ist feind: vnd wer die bündtnuß bricht/ gegen dem muß man sich wehren/ so gut man kan.

13. Das fewer ist zu groß/ es brennet in gantz Teutschland. Glaub wahr: danck haben die Clamanten/ die das löschen gehinderet.

14. Wer hat die Catholische jrritiert/ vñ rasend gemachet? Kein Catholischer ist jrritiert: die Papisten/ vnd jhre helffer/ hat der Teufel rasend gemachet/ der sie reutet.

15. Man hat vnnötige Uniones auffgerichtet. Glaub nicht wahr: die Uniones weren wol nötig vnd

nutz.

nutzlich geweßt/hette man sie nur gehalten. Das Colloquium Anno 14. hat der Herr Bedencker selbst gedichtet/ist so gut wie der Autor, der Mann muß gewiß einen ehrbaren Prophetischen spiritum Vertiginis haben.

16. **Die Calvinisten seind nicht im Religions-frieden.** Ist genug / daß sie im frieden mit Gott/durch Christum Jesum/ seind. Der Religions-frieden hat zu Augspurg ein loch. Schlaget jhr jetzt die hände nicht vber dem kopff zusamen ? stosset jhr sie in/ rc.

Ihr sagt viel von der guldenen Bull: aber jhr Herren habt ein solch loch dareyn gemachet/ daß jhr es so bald nicht widerumb zuflicken werdet.

Endtlich/ists doch noch gut / **daß jhr euch der Papisten procediren mißfallen lasset**: in summa/jhr habts nicht gemeynt; doch sorge ich/sie werden noch viel thun/ das euch mißfallen möchte.

Wöllen den puncten ein wenig anderst beschliessen/alß jhr/vnd sagen/ **Gott habe vns straffen wöllen** / das seye causa principalis; die Papisten vnd jhre helffer/ Instrumentalis; vnd die Clamanten/ Adjuvans.

III. Von den Politicis.

Bey disem puncten vermeynet der Herr Bedencker/ man solte das ding zeitlicher erjñeret haben. Antwort/ man kan ein ding nicht eher erjnneren / biß man es sihet. Quilibet habetur Vir bonus, donec contrarium probetur. Was ich sonst bey disem puncten der Geistlichen halben gesagt / ist wahr/ vnd wird sich der beweiß villeicht ein-mal finden/wann es zeit ist.

Bey der ersten aufflag bey disem puncten **redet man nicht von den Pfältzeren allein**/wie sich der Herr Bedencker träumen laßt/ **sondern von gantz Teutsch-**

land. Und warumb habt jhr dem König von Dennemarck/ und dem Nider-Sächsischen Kräiß/nicht beygestanden? waren das auch Calvinisten? war der Marggraff zu Baden auch einer? warens die Hertzogen zu Meckelburg? der Administrator zu Hall? und Hertzog zu Pommern auch? seinds alle Wetterawische Graffen? seinds alle kleine Reichs-Stätte/die undergetrucket worden? ists Stralsundt? Magdeburg? und Augspurg auch? habt jhr nicht helffen dem Antichrist dise Leuth verfolgen/darmit/ daß jhr jhne also gestärcket/ und ewere Brüder geschwächet? O' Herr Doctor/ Herr Doctor/ sehet zu/ daß jhr nicht ein-mal für euch selbst sagen müsset: Tardè venère Bubulci!

Was der Herr Bedencker von etlicher Politicorum fleiß rühmet/ ist gut/ wann es also geschihet: aber diser fleiß kan anderer unfleiß nicht entschuldigen/ gleich wie einer oder zwoer Nonnen keuschheit/ der anderen/ und des meisten-theils/ leichtfertigkeit nicht auffhebet. Und dem Herren Bedencker zu sonderem gefallen/ will ich jhme noch gestehen/ daß ich selbst mit einem/ der sich noch auff dise stund Lutherisch nennet/ und gethan wie der Herr Bedencker meldet/ von disen sachen geredt/ der mir aber rund gestanden/ er sehe/ daß man den jenigen/ die man Calvinisch nenne/ mit unwahrheit viel ding zumässe: wann ich seine formalia setzen solte/ die er/ zu dem ehrbaren büch/ Philippi Nicolai, gesagt/ wurde der Herr Bedencker gewiß zornig uber jhn werden. Und wer weisset/ was dise andere eins-theils sagen möchten/ wann es zu dem mündtlichen Colloquio keme/ da er von sagt/ und sie nicht andere neben-considerationes auffhielten?

IV. Vom

IV. Vom gemeinen Mann.

Allhie nim̃ts den Herren Bedencker wunder/ daß ich die Lutheraner meine Brüder heisse? Darauff berichte ich jhne/ daß jhren sehr viel seind/ die disen Nam̃en führen/ welche mir/ vnd ich jhnen hinwiderumb/ brüderliche trew erwiesen/ vnd wann es fernere gelegenheit gebe/ zweyffle ich nicht/ es wurde noch geschehen. Ich versehe mich auch gewißlich/ wann jhren ein grosser theil solten sagen/ welches Brüderschafft jhnen am annehmlichsten; meine/ der ich alle mittel süche/ sie bey jhrer freyheit/ Leibs vnd der Seelen/ zu erhalten; oder des Herren Bedenckers/ der/ so viel an jhme ist/ sie hat dem Papst in rachen helffen stossen? sie wurden meine/ vnd nicht seine/ wehlen. In einem eintzigen ad speciem zu gehen/ der Herr Bedencker wird das kleine schöne Tractätlein gelesen haben/ das Anno 1626. jhr Majest: zu Dennemarck Hof-prediger hat lassen außgehē/ da er eben zur einigkeit rahtet/ wie ich. Solte ich disen from̃en Mañ nicht für meinen Bruder achten? Von anderen will ich nichts sagen/ dañ der Herr Bedencker könte jhnen villeicht schaden. Vnd von denen/ die meiner profession seind/ vnd dem Antichrist nicht dienen/ hoffe ich/ seye kein streit.

Daß aber vnder den Clamanten/ vnd jhren anhängern/ an allen seiten/ ohne vnderscheid des Nammens/ solche Gesellen seind/ denen die schöne epitheta, welche der Herr Bedencker hie jhme selbst zu ehren setzet/ gebüren/ glaube ich wol. Alle/ die vneinigkeit stifften/ vnd mein Vatterland/ so viel sie können/ ins verdärben führen/ schilte ich: andere/ sonderlich die verfolgte/ liebe ich/ sie heissen dem Herren Bedencker gleich Lutherisch/ oder anderst. Vnd was solte mich hinderen/

daß

daß ich den jenigen/der das fundament Christum behaltet/ wann er schon nur höw vnd stoppeln darauff bawet/ nicht für meinen Brůder solte halten? will jhne doch der Herr Bedencker selbsten nicht verwerffen/ welcher das haupt vnd der erstgeborne diser geistlichen Brůderschafft ist. Die Amplificationes hierbey stehen des Herren Bedenckers ehr vnd reputation wol an.

Wie weit man/vnd wer einer meynung seye/ wird der Herr Bedencker oben gesehen haben. Die angehenckte calumnias widerspricht man per Generalia, der Mann gibt anderen schuld/was er vnd seines gleichen thůnd: wie er dessen selbst hier-nächst ein exempel mit Krellio anzeucht/ vnd mag er hierbey endlich wissen/ daß niemand gesagt/ noch saget/ daß er mit den Clamanten einig seye.

Im folgenden Paragrapho komet jhr Ehrwürde widerumb schön auffgezogen: sie sagen; Wañ das Christenthumb nicht in gewissen Arten zu reden bestehe/ (NB. ich hab gesagt/ gewissen Arten zu reden/ vber die man jetzt streitet/) so werde darauß folgen/ daß ein jeder seines gefallens auch gottslesterlich reden möge. Ich möchte dises Argument gern in forma sehen/vnd rationem consequentiæ vernemmen/welche/ ich bekenne/mein plumper verstand biß noch nicht begreiffen kan. Alß zum exempel/wann ich sage/der nutz des heiligẽ Abendmals bestehe nicht in der Art zu reden/ In/mit/vnd vnder dem Brodt ist der Leib Christi/ (vber welche Art zu reden man jetz streitet) sondern daß man es brauche zur stärckung des Glaubens/ versicherung der wolthaten Christi/ꝛc. solte darauß folgen/ daß man auch gottslesterlich von disem heiligen Sacrament redẽ möchte? Das kan ich nicht finden.

den. Der Herr Bedencker wird die müh nemmen/ vnd vns eynfältige berichtē/ wie/ seinem hohen verstand nach/ sein gemachtes consequentz auß meinem Antecedenti folge: vnd darbey berichtet seyn/ daß man nicht von denen Arten zu reden spreche/ die in der Bibel außtrucklich stehen/ sondern von denen/ vber die man jetz streitig ist; sonst soll man die Art/ die in der Bibel stehet/ in alle weg behalten: vmb dieselben streitet auch kein Euangelischer.

Ferners sagt der Herr Bedencker/ etliche Arten zu reden/ die/ er sagt/ meine Adherenten gebrauchen/ der ich doch keinen Adherenten habe/ sondern selbst Christo anhange. Vnder disen Arten/ ist die erste wahrhafftig-gottslesterlich/ vnd wird er zu thun habē/ zu beweisen/ daß einiger Euangelischer/ seydt die Welt stehet/ so geredt: vnd so es je einer gethan hette/ das ich nicht glaube/ deme wurde ich so wol alß der Herr Bedencker widersprechen. Mit den anderen hat es die meynung/ wie wir sehen werden.

Die erste Art zu reden/ die der Herr Bedencker setzet/ vnd gottslesterlich ist, **Gott seye ein vrsach der sünde.** Aber die jenige/ die er meine Adherenten nennet/ sagen wol mit dem Propheten; **Es seye kein vbel in der Statt/ das der Herr nicht gemachet:** sie sagen/ wie im anderen Büch Mosis geschrieben stehet/ **Gott habe Pharaons Hertz verstocket/ daß er Mosen nicht hören können:** ja eben darum̄ habe jhne Gott erwecket/ daß er seine macht an jhme beweise: sie sagen mit Petro; **Judas vnd Pilatus haben anders nichts gethan/ alß was der raht Gottes zuvor beschlossen/ das geschehen solte:** vnd schliessen darauß/ daß weder der Teufel/ noch die Tyrannen/ oder einiger anderer böser Mensch/ etwas arges thun könne/ alß so weit jhnen Gott

verhenget: schöpffen darauß den trost; weil alles in der hand des Höchsten stehet/vnd er eygentlich seiner gläubigen Vatter ist/vnd will/daß jhnen ewiglich wol seye/so könne alles dises arges/so der Teufel vnd böse Menschen anrichten/nicht weiter gehen/alß daß es endlich zu den ehren Gottes/ vnd jhrem ewigen heyl/dienen müsse; darumb seind sie getrost vnder allem Creutz/auch vnder den jetzigen schwären verfolgungen: dann sie wissen/daß der HERR jhnen nicht schwärer aufflegen wird/ alß daß sie es können ertragen: daß die feinde nicht ferner gehen können/ alß es jhme gefallet: daß auch jhr/Herr Bedencker/ die vneinigkeit/ die jhr süchet/den Papisten zum vortheil/ vnder den Euangelischen/nicht länger erhalten werdet/ alß es euch Gott verhenget: vnd daß doch endlich alles zu jhrem ewigen heyl dienen muß.

Vnder-dessen sagen sie/nicht Gott/sondern der Teufel vnd der Menschen boßheit/seye ein vrsach der sünde/ob Gott schon jhnen jhre boßheit zulasset/so weit/vnd nicht weiters/alß es jhme gefallet. Ob aber ewere gemahlete Calvinistē/die villeicht in Vtopia wohnen/also lehren/wie jhr sagt/weiß ich nicht.

Die andere Art zu reden/ist: Gott wölle nicht alle Menschen selig haben. Darvon sage ich/vnd alle rechte Euangelische; Vnser Gott ist im Hiṁel/vnd kan thun alles/was er will. Vnd auß dem Psalm: Wann er nur ein wort spricht/bald geschihet es. Darauß folget: Nichts geschihet/alß was er will; vnd alles geschihet/das er will. Gott will/daß allen Menschen geholffen werde: vnd hat vns darumb seinen Sohn geschencket/auff daß alle/(NB die restriction) die an jhn glauben/selig werden. Wer glaubet vnd getauffet wird/der wird selig; wer aber

nicht

nicht glaubet/der wird verdam̃t werden. Also will Gott die vngläubigen vnd vnbußfertigen verdammen: ergo nicht selig machen. Sonsten wann Gott alle Menschen/ohne vnderscheid des Glaubens/wolte selig machẽ/ so müßte folgen/daß Judas vnd alle seines gleichen auch selig wurden/vnd daß es eben viel were/ ein gläubiger Christ; oder ein abgöttischer Papist/ja gar ein Heyd vnd Mameluck: ein Verfolgter vmb des nam̃ens Christi willen / oder ein Verfolger der kinderen Gottes seyn. Dann wann Gott wolte dise boßhafftigen auch selig machen/ so wurden sie es gewiß/weil alles/ was Gott will/ geschihet. Vnd wird der Herr Bedencker allhie für sein eygene person erjnneret/weil man eben darvon redet/wañ Gott will selig machen/wol zuzusehen/wie es bey einander stehe: ein gläubig kind Gottes/vnd also der seligkeit gewiß seyn; vnd/ so viel an jhme ist/darneben zur verfolgung der kinderen Gottes helffen/ oder doch zum wenigsten/mit verwehrung der einigkeit/vnder den Euangelischen/die alle kinder Gottes seyn solten/verhüten/daß der verfolgung nicht gesteuret werde. Hat er noch ein Gewissen/so wird er dises betrachten.

Die dritte Art zu reden/ist: **Christus ist nach seiner Menschheit nicht gegenwertig bey vns.** Bey diser Art zu reden/bittet man den Herren Bedencker/er wölle beweisen/ wo in der Bibel stehe/ daß Christus/nachdeme er gen Himmel gefahren/allhie auff Erden/nach seiner Menschheit/seye. Man weisset gar wol/daß Christus vns zusagt/ **Er wölle bey vns seyn / biß ans ende der Welt**: er sagt aber nicht/**Jch will bey euch seyn nach meiner Menschheit**: man weisset auch/ daß er sagt/ **Wo zween oder drey in meinem Nam̃en versamlet seind/da bin ich mitten vnder jhnen**: er sagt aber

nicht/nach meiner Menschheit: vnd also von anderen sprüchen mehr. Biß so lang nun der Herꝛ Bedencker dises auß der Bibel beweiset/wird er zu frieden seyn/daß man sich der Art zu reden / Christus ist nach seiner Menschheit allhie auff Erden/nicht gebrauche: sondern glaube/ Christus seye wahrhafftig bey vns/ wie er verheissen/erhalte/regiere vnd schütze vns/ auff die weiß/vnd nach der Natur/wie es jhme gefallet. Er wird zu frieden seyn / daß wir glauben/ Christus seye wahrer Gott/vnd wahrer Mensch: vnd/daß die Naturen nicht in einander verwandelt/sondern ein jede jhre wahrhaffte eygenschafften behalten habe. Per Communicationem Idiomatum,(wie die Gelehrten reden/ vnd Philippus in seinem Corpore Doctrinæ wol außführet) gestehet man jhme/ daß es recht geredt: Der Mensch Christus ist bey vns biß ans ende der Welt: Der Mensch Christus ist von ewigkeit: Gott ist für vns gestorben/ꝛc. Aber in Abstracto zu sagen; Christus ist nach der Menschheit von ewigkeit; Christus ist nach der Gottheit für vns gestorben/ꝛc. wird kein verständiger Christ gut finden: dann die Menschheit hat er in der zeit an sich genommen/ vnd nach der Gottheit konte er nicht sterben/ weil die Gottheit ohnendlich vnd vnveränderlich ist.

Die vierte Art zu reden/die der Herꝛ Bedencker setzet/ ist: Gott hat etliche/ohne ansehung des Glaubens/ zum ewigen Leben erwehlet; etliche aber / vnd zwar die meisten/ohne ansehung jhrer sünde/zur ewigen verdamnuß verdammet.

Dise Red hat zwey theil/die gar vnderscheiden seind: das erste ist von den erwehlten; das ander von den ver=

verdamten. Von dem ersten theil berichtet man den Herren Bedencker / daß die Euangelische sagen: Gott erbarme sich/ wessen er wölle; vnd verstocke/ wen er wölle: der Glaub seye ein geschenck Gottes/ so wol alß die ewige seligkeit: vnd/ es habe niemand den Glauben auß sich selbst/ sondern empfahe jhne von Gott / alß ein Gnaden-geschenck: nach dem spruch Pauli; Was hastu / o Mensch/ das du nicht empfangen hast? ꝛc. also gehe das geschenck des Glaubens/ vnd die ewige Gnaden-wahl/ mit-einander; dann Gott seind alle seine werck bekant von anbegin/ vñ werde gantz keiner recht-gläubig/ alß den Gott zum ewigen Leben verordnet: verordne auch Gott keinen zur seligkeit/ deme er nicht den wahren Glauben gleich mit-schencke. Dann ohne den Glauben/ ists vnmöglich Gott gefallen; vnd/ Gott gefallē alle seine außerwehlte in seinem Sohn Jesu Christo. Man sagt ferners mit Paulo; Es seye für deme/ eh Esau vnd Jacob geboren worden/ vnd also eh sie würcklich glauben können / oder nicht können/ gesagt: Jacob habe ich geliebet/ das ist/ jhme den Glauben geschencket; Esau aber gehasset/ das ist/ jhme den Glauben nicht gegeben. Also daß es gantz eine action Gottes ist/ vnd nicht zwo vnderschiedene/ deren eine vor-die andere nachgienge: Jemand zum ewigen Leben verordnen/ vnd/ jhme den Glauben schencken: vnd ist beydes geschehen/ eh der Welt grund geleget wordē/ mit-einander/ vnd keines in ansehung des anderen. Dises ist der höchste trost der wahren Euangelischen/ daß sie wissen/ jhr Glaub seye in der hand Gottes/ vnd nicht in jhrer armen schwachheit: vnd daß es also vnmöglich seye/ daß der Teufel/ die Welt/ Creutz/ Leyden/ Ver-

folgung/oder wie es nammen haben mag/ sie auß der hand des HERREN reissen/oder sie scheiden könne von der liebe Gottes/die da ist in Christo Jesu.

Der ander theil diser Rede/daß namlich Gott etliche/vnd zwar die meisten/ohne ansehung jhrer sünde/zum ewigen verdamnuß verordnet/ hat gar eine andere meynung; dann dises ist eine Lehr des Teufels/vnd nicht der Euangelischen. Gott thut niemand vnrecht/vnd straffet niemand/alß der es mit seinen sünden gar wol verdienet; ja straffet nur/in ansehung der sünde/vnd vmb der sünden willen.

Daß er aber nicht allein auß der sünde hilffet/sondern etliche darinn stecken lasset/vnd dieselbe gefäß des zorns behaltet/biß auff den tag des Zorns; darinn hat jhme niemand ordnung zu geben/so wenig/alß einem Hafner/der ein gefäß machet zun ehren/das ander zur schande. Dann mit Gott kan kein Mensch rechten. Es heisset hie nach dem Euangelio; Hab ich nicht macht/mit dem meinen zu thun/was ich will; nimm was dein ist/ vnd gehe hin?

Es hat/in summa/mit disen Reden die meynung/daß die erste/vnd der ander theil der letsten/gottslesterlich seind/ vnd von keinem Euangelischen können gebrauchet werden. Die andere aber/die dritte/vnd der erste theil in der vierten/seind/so viel darvon nicht außtrucklich in der Bibel stehet/ vnder den jenigen/ von denen ich gesagt/das Christenthumb bestehe nicht darinnen.

Jch habe bey disem Paragrapho mich müssen auffhalten/weil der Herr Bedencker so allhie praviert/vnd meynet/er habe mir ein gewaltigs gegeben/vnd bitte jhn/zum beschluß / dises / er wölle seinen Herren nicht wehren/dise

mei-

meine erklärung zu lesen/vñ zu vrtheilen/ob sie Schrifftmässig seye/oder nicht? vnd ob ich hierinn die Schrifft verdrähet? dann es ist je gut teutsch geschrieben/vnd ist vnmöglich/daß seine Herren so vngelehrt seyen/daß sie dises nicht verstehen. Ich meyne/wer nur seinen Catechismum gelehrnet/könne dises wol vnd genugsam verstehen vnd sehen/ob es die wahrheit seye/oder nicht? Ich bitte jhn ferners/er wölle es die fleissigen Politicos lesen lassen/die er rühmet: dann wann sie thůnd/wie er sagt/ vnderwirffe ich mich jhrem judicio gern/vnd mag endtlich leyden/daß es alle seine Theologi ad limam Theologicam, das ist/die Schrifft examiniren. Nun wöllen wir im folgenden widerumb kürtzer seyn.

Beym Paragrapho mit 2. gezeichnet/glaubet man gesetzter massen nichts wahr. Vnd zeucht allhie der Herr Bedencker das exempel eines hoch-ansehenlichen Mañs an/ich glaube/er meyne Doctor Krellium seligen/welcher (wie er sagt) auff Keyser Rudolphi decret am leben gestraffet wordẽ. Das ist ewers rühms ein stück/Herr Bedencker: hette ein Calvinist (wie jhr sie nennet) so verfahren/wie wurdet jhr es auffmutzen? Vnd ist artlich/daß jhr sagt/es seye auff Keyser Rudolphi decret geschehen. Was meynet jhr/wann alle Euangelische/Lutheraner/vnd andere/nur einen halß hetten/solte es grosse kunst bedörffen/vom Keyser/ja vom Papst selbst/ein decret zu erlangen/daß man jhnẽ möchte abhawen? Für mein person glaube ich/es wurde nicht grosses solicitirens bedörffen/vnd wurde viel leichter zu erhalten seyn/alß die restitution der Euangelischen Kyrchen zu Augspurg.

Im Paragrapho mit N. 3. gezeichnet/fraget der Herr Bedencker/Wann der gemeine Pöpel/neben den Theologis, vns für schröckliche Ketzer/verleugner

der

der Allmacht Gottes/rc. halte/ob vns dann vnrecht geschehe? Antwort: Ja vns/das ist/den jenigen/ die glauben wie ich/ vnd gut Euangelisch seind/geschihet vnrecht: dann es ist ein Landlügen. Ihr sagt/man verleugne die Allmacht Gottes / wann man euch nicht gestehen will/was jhr euch/ohne grund der Schrifft/eynbildet. Dann vnser meynung ist nach der Schrifft; vnser Gott seye im Himmel / vnd könne thun alles / NB. was er will. Wo jhr vns nun den willen Gottes weiset/ daß er zugesagt/er wölle ein ding thun; da ist bey vns kein zweyffel an seinem können/vnd daß er gewiß thüe alles/ was er wölle. Zum exempel/wann jhr sagt/Der Leib Christi seye in einer jeden oblat/an allen orten/da das heilige Nachtmal gehalten wird/ so lang/so groß/alß er von Maria geboren/ vnd am stamme des Creutzes für vns gehangen; vnd die Communicanten empfangen jhne mündtlich/empfindtlich/rc. vnd das zu beweisen/euch auff die Allmacht Gottes berüffet: so antwortet man euch; Beweiset nur auß der Schrifft/ daß Christus also wölle auff die weiß/wie jhr sagt/ in der oblat seyn / vnd mündtlich geessen werden: ja / daß er wölle eine leibliche speiß seyn / vnd nicht (wie Lutherus selbst im Oster-gesang sagt) speisen die Seel allein/ (die keinen leiblichen mund hat) dann der Glaub (vnd nicht der Bauch) will keines anderen leben. Vnd wann jhr das nicht könnet/ so sagen wir/ es mangle nicht an Gottes Allmacht / sondern am beweiß seines Willens / vnd seye vergebens / daß man sich auff Gottes Allmacht berüffe / wo man seines Willens nicht zuvor versicheret seye. Gott kan thun alles/was er will. Er will aber darumb nicht strack alles thun/was sich ein jeder ohne grund der Schrifft imaginirt. Man

lasset

lasset sich hie des Herren Bedenckers fulminiren nicht schröcken: dann man weißt wol/daß liegen/kein wahrsagen ist.

Die von mir angezogene erzehlungen seind noch lebenden Leuthen bekant/ ligt nicht viel daran/warfür sie der Herr Bedencker haltet. Er sagt/ich schone auch meiner eygenen Religions-verwandten nicht. Antwort: ich habe keine andere Religion/ alß die Christus gelehret: wer demselben folget/ist mein Religions-verwañter/ die Menschen nennen jhn wie sie wöllen: vnder-dessen schilte ich an allen Menschen/keinen außgenommen/ was ich an jhnen vnrechts finde. Ich bin ein freyer Mañ/ den Christus mit seinem Blůt gefreyet/ vnd will mich durchauß zu keines Menschen sclaven machen/wañ auch der Herr Bedencker noch so zornig darůber wurde. Alle froñe gottsförchtige halte ich für meine Brůder in Christo/sie heissen gleich dem Herren Bedencker Lutherisch oder Calvinisch: was aber des Herren Bedenckers person/vnd seines gleichen/anlanget/die auff andere Leuth liegen/der Kyrchen Gottes/samt dem Vatterland/schaden/vnd die verfolgungen helffen mehren/deren Brůderschafft begere ich so wenig/alß sie meiner; dann Christi vnd Belials diener gehören nicht in eine Brůderschafft.

Die versagung der Gevatterschafft/ ist bekanten Leuthen/vnder anderen einem meiner Freunden/ der ein redlicher auffrechter Mann war/in einer Reichsstatt/widerfahren/darůber er gelachet/vñ zu mir selbst sagte/Die Theologi zwingen mich/das gelt im beutel zu behalten. Der es thate/fraget keinen Superiorem darum̃/ vnd war kein Calvinischer Hans: ist dergleichen im Lande zu Hessen auch geschehen/so lobe ichs so wenig/alß das ander/glaube es aber nicht.

Mit dem Abendmal hat es gleiche meynung. Was deßhalben in denen Landen/ da der Herr Bedencker wohnet / für ordnung gehalten wird / weiß ich nicht ; aber Teutschland ist etwas grösser / alß die Lande/ da er wohnet/ vnd seind die gebräuch vnderschiedlich.

Im Paragrapho N. 4. bekennet der Herr Bedencker/ es were gut / daß kein Euangelischer wider seine Glaubens-genossen zoge. Meynet aber/ ich werde der leichtsinnigen Soldaten humor wissen/ die da sagen/ sie dienen dem Teufel vmb gelt. Antwort: Daß wol solcher leichter Gesellen vnder dem gemeinen hauffen seind/ weiß ich genug/ vnd villeicht besser/ alß er : dann ich ohne allen zweyffel mehr mit jhnen vmbgegangen. Es ist aber von demselben Populo communi allhie nicht die fraag. Ich will dem Herren Bedencker nur ein ding hie sagen: Weißt er nicht / wer die Obersten vnd Hauptleuthe der vier Executions-Regimentern seind / die verwichenes Jahrs geordnet worden/ das Papsthumb in den kleineren Reichsstätten vnd sonsten widerumb eynzuführen / vnd die Euangelische Predicanten abzuschaffen? so frage er darnach/ er wird finden/ daß jhrer der mehrere theil den namen Lutherisch führen; vnd daß es nicht schlechte Landsknecht/ sondern theils hohes/ theils Adeliches standes personen seind: vnd die sach nicht Regionem, sondern Religionem antreffe. Mehrer exempeln geschweige ich/ geliebter kürtze halben.

Daß die Papisten Gott endlich müssen den stich lassen / ist ausser allem zweyffel: aber darmit seind jhre helffer vnd beförderer nicht entschuldiget.

Für der Papisten/ das ist/ des Keysers Armee sieg vnd auffnemmen/ ist in einer Reichsstatt / die sonst Euangelisch heisset / vnd nicht weit von der Pfaltz ligt/

gebätten/ vnd für des Reysers Victori/ dardurch andere Euangelische vndertruckt/ gedancket/ vnd das Te Deum laudamus gesungen worden. Disen fuchsschwäntzer schilte ich. Was deßwegen bey dem Herren Bedencker geschihet/ lasse ich an seinen ort gestellt seyn: lobe darneben/ wann man von hertzen singet/ vnd bättet/ Erhalt vns/ Herr/ bey deinem Wort/ rc. dann es ist Christlich/ vnd zu diser zeit hoch-nötig.

V. Von vnser aller gottlosigkeit.

In disem stück/ alß der Herr Bedencker sagt/ seind wir einig/ bedarff derohalben nichts mehr: allein gebe ich dem Herren Bedencker zu seinem nachsinnen/ Ob nicht die Propheceyung Lutheri/ deren er gedencket/ sich auff Curfürst Moritzen reymen möchte: dann die newe Propheten gehen gemeiniglich auff ding/ die nahend für der hand/ vnd von denen sie schon etwas sehen köñen. Vnd ist dises allein erjnnerungs-weise angereget.

Epilogus.

Hie machet sich der Herr Bedencker sehr feicht/ vermeynet mir Flores Lipsianos zu zeigen/ die er/ alß ich verstehen muß/ glaubt/ ich nicht observirt habe: wiewol ich in wahrheit nicht recht weisse/ was er sagen will/ so ist alles durch einander gerumpelt. Er solte mir wol einen gewaltigen bossen reissen/ wann er bewiese/ ich were kein schülfuchs. Ich schreibe teutsch/ vnd solch teutsch/ welches er so wol verstanden/ daß er darüber Ceter-mordio schreyet/ so hart hat jhne der geworffene knittel getroffen.

Ihr sagt/ ich schreye/ Bibel/ Bibel/ Bibel! Ja/ Herr Bedencker/ so schreye ich/ vnd will von keinem anderen beweiß hören in Glaubens-sachen. Andere mögen thun/

was sie verantworten können. Keckermannum vnd Goclenium habe ich nie gekant / aber wol gehöret / daß sie gelehrte Männer gewesen; wann sie noch lebeten / könten sie sich villeicht verantworten; glaub nicht / daß sie dise aufflagen gestehen wurden.

Ihr sagt mehr / **Zwinglius vnd Oecolampadius haben disen streit angefangen.** Ihre Nachfahren sagen Nein darzu / vnd jhr könnet es nicht beweisen.

In den folgenden zweyen Paragraphis ist ein solch pludermen vnder-einander / daß ich nicht weiß / wie dem Herren geschehen: das Gewissen hat jhne eygentlich getruckt / alß man jhme das Gericht Gottes für die augen gemahlet / das machet jhn also toben / daß er nicht weißt / wo hinauß.

Nachfolgends sagt er / ich schreye / **die Calvinisten begeren mit ernst / sich zu befleissigen / die Gebott Gottes zu halten.** Ich bitte vmb verzeyhung / ich habe keinen Calvinisten genennet. Hierauff fraget er / **ob ich dann erst begere die Gebott Gottes zu halten?** Antwort: Ja / Herr Doctor / ich begere es / vnd sage mit Paulo; **Wöllen habe ich wol** / (NB. Wöllen / ist Begeren / wann ich noch teutsch kan /) **aber das volbringen finde ich nicht in mir:** ich gestehe mit Paulo / **daß ich leyder gar offt thue / das ich nicht will:** vnd glaube / das widerfahre anderen gläubigen so wol alß mir: ist aber der Herr Doctor hierinn stärcker alß Paulus / so gönne ichs jhme wol / doch sehe er zu / daß nicht ein heuchler mit-vnderlauffe. Vnd ist dises dem spruch Jacobi nicht zu-wider: dann es kan gar wol seyn / daß einer seinen Glauben gegen den Menschen mit guten wercken sehen laßt / welche doch gegen Gott / der das gantze hertz will haben / vnd auch auff die böse lüst / die sonst kein Mensch mercken kan / sihet /

mehr

mehr im wöllen/alß im volbringen bleiben: vnder-dessen tröstet man sich dessen/wañ man darüber betrübet wird/ daß man nicht alles würcklich also thut/wie es Gott gebotten/vnd man gern wolte/das Paulo/in gleicher betrübnuß/vnd in seiner person/allen gläubigen/gesagt ist: **Laß dich an meiner gnade beniegen/dann meine gnad ist in den schwachen mächtig.**

Im nachgehenden Paragrapho bürtzelt der Mañ widerumb vber vñ vber: er wolte gern Contradictiones in meiner schrifft beweisen/ auff welche jhme aber gar leicht zu antworten were/ wañ die schrifft nicht darüber zu lang wurde.

In dem Paragrapho nach dem Bürtzel-baum/acceptire ich für mich/vnd für bekant/daß jhr dem Jesuiten Leonardo Leſſio geantwortet; **Lutherus habe die Lehr nicht erfunden/sondern sie auß dem dicken finsternuß widerum̃ ans liecht gebracht:** vnd schliesse darauß/weil dem also/so ist die Lehr dann nicht Lutheri/ sondern Christi/vnd ist Lutherus nur ein diener/vnd nicht der Herr der Lehr. Darumb soll sie auch nach jhme nicht genennet werden.

Der Herr Bedencker befihlet mir allhie/ich soll mein Argument/ von dessen proposition er nur ein stück anzeucht/ namlich/ **Wer alles für wahr haltet/was in Gottes Wort geschrieben/** in eine Syllogistische form bringen/vnd sehen/ wie es so schön klinge. Das will ich/ jhme zu gehorsamen/thun: mein Proposition gantz setzen/hernach die Assumption darzu nemmen/vnd sehen/ wie es klinge: vnd dann jhme auff sein zierliche Instantiam auch antworten. So lautet dann mein Argument/ in forma Syllogistica, also.

Wer alles das für gewiß-wahr haltet/was in

Gottes Wort geschrieben/vnd demselben begert zu folgen/der ist kein Ketzer.

Die Euangelische/welche von anderen gelesteret werden/halten alles/was in Gottes Wort geschrieben/ für gewiß-wahr/vnd begeren demselben zu folgen.

Ergo so seind die Euangelische/so von anderen gelesteret werden/keine Ketzer.

Wann ich die Dialectick nicht gantz vergessen/so ist dises Argument in prima Figura, vnd im modo Celarent, klinget also in forma nicht vbel. Jetzt wöllen wir sehen/ wie es vmb die materi stehet.

Die Assumption oder Minorem gestehet der Herr Bedencker: welches ich mich bedancke/vnd nem̃e es hiermit für bekant an.

Majorem, welche ich für ein vnfehlbar Axioma gehalten/vnd noch halte/(dann lieber/was gehöret mehr zu einem frommen auffrechten Christen / alß Gottes Wort glauben / vnd jhme nach allen seinen kräfften folgen?) leugnet der Herr Bedencker: vnd gibt darauff eine artliche Instantiam, welche wir jetzt besehen wöllen.

Er sagt: Die Papisten/Photinianer vnd Widertäuffer/ halten alles für wahr/was im Wort Gottes stehet: Ergo.

Herr Doctor/ Herr Doctor/ wie kommet jhr darzu/ daß jhr wider ewer Gewissen vnd ewerer Mitgesellen/ja Lutheri selbst (nach deme jhr wöllet genennet seyn) so außtruckliche schrifften/ sagen dörfft/die Papisten halten alles für wahr/was in Gottes Wort stehet? (Jhr habt nicht sagen dörffen/daß sie jhme auch begeren zu folgen: welches gleichwol darbey seyn muß/wann es eine Instantia wider meine Proposition seyn solte.) Soll ich nicht

nicht abermals sagen / Ihr seydt der Papisten fuchsschwäntzer. Wie/ Herr Doctor/ glaubet ein Papist alles / was in Gottes Wort geschrieben stehet? Darff er es doch nicht lesen/noch lesen hören; also nicht wissen: wie glaubet er dann deme/ das er nicht weißt? Dann es ist hie gar nicht die fraag de fide implicita, sondern de fide rei notę: wie glaubet der jenige der Schrifft/ vnd begeret jhro zu folgen/ der verbeutet/ man soll sie nicht lesen: da sie selbst befihlet/man soll in jhren forschen? Wie glaubet jhro der/der sie imperfect/vñ zur seligkeit nicht genugsam schiltet/wider jhr eygen zeugnuß? Wie der jenige/ der da sagt/der Papst möge sie nach seinem willen außlegen/darzu setzen/vnd darvon thun/ja newe articulos Fidei machen/wider das außtruckliche verbott im letsten capitul der Offenbarung; vñ Moysis/oder Gottes in Moyse. Ich frage euch/hat der Papst Gelasius den worten Christi in der Schrifft geglaubet/da er dem spruch Christi/ Die sünd in den heiligen Geist wird dem Menschen nicht vergeben/ weder in disem noch in jenem Leben/mit dürren worten widerspricht/ vnd sagt/Es ist nicht also/die sünd in den H. Geist wird deme/der sich bekehret/vergeben/in disem vnd in jenem Leben? Vnd das sagt er alß ein Papst/welcher/der Papisten meynung nach/in Religions-sachen nicht jrren kan. Wie kan der dem Wort Gottes glauben / der da sagt / ein Mensch/alß der Papst ist/könne nicht jrren/wider die außtruckliche Schrifft / Alle Menschen seind lügner? Wie glaubet diser der Schrifft / welcher wider die außtruckliche wort Pauli/Allein durch den Glauben werden wir gerecht/vnd nicht durch des Gesatzes werck/ sagt; Durch die werck müssen wir gerecht werden/

vnd die seligkeit verdienen/ja/das noch mehr ist/eines anderen Opera supererogationis verdienen sie einem? Wie kan diser der Schrifft eintzig vnd allein glauben/ der stracks auff die erste fraag in seinem Catechismo antwortet: Ich glaube alles/was die Catholische Kyrch glaubet/ (da er durch Catholisch Römisch/das ist/nicht Catholisch/verstehet) es seye in der Bibel geschrieben/oder nicht? Nemmet die zehen Gebott für euch/ vnd sehet/ob nicht der Papst vast allen von disen Gebotten widerspricht? vnd des dings vnzehlich: wann ich es alles solte erzehlen/ so müßte ich darvon ein eygen vnd groß Bůch machen.

Die Photinianer belangend/kan ich euch von jhnen nichts sagen/ich habe jhre Bücher nicht gelesen/sie haben vns in Teutschland wenig zu schaffen gegeben: ich hab darinn mit wissen nie keinen gekennet; darumb ich jhren schrifften nicht nachgefraget.

Die Widertäuffer seind/ in jhrem eusserlichen Leben/ froñe Leuth/ wie ich bey jhnen in Mähren gesehen: glauben gleichwol der gantzen Schrifft nicht/begeren jhro auch nicht durchauß/ vnd in allem/ zu folgen/ wann es wahr ist/was man von jhnen sagt. Alß zum exempel/ dem spruch/Jederman seye vnderthan der Obrigkeit/die gewalt vber jhne hat: Item/Es ist keine Obrigkeit ohne von Gott: Item/Tauffet alle Völcker/rc. Hierauß folget/daß ewer Instantia falsch/ vnd also mein Proposition noch fest vnd vnbeweglich stehet. Ich bitte euch/ Herr/berichtet mich mit nächstem/ wie jhr einen frommen Christen/ vnd wie jhr einen Ketzer definiret/ vnd was jhr eygentliche differentia, ewerer meynung nach/seye/ damit wir hernach desto besser auß der sach kommen können.

N.2. Cholert der Herr Bedencker/vnd sagt nichts zur sache: Ich habe niergends ermahnet/den Lutherischen Predicanten zu verbieten/ die jrrthumbe/ welche wahrhafftig jrrthumb seind / zu straffen/ sondern den Clamanten vnd bösen bůben/ das liegen/ schelten vnd lesteren der frommen kinderen Gottes / denen sie wissentlich vnd fürsätzlich vnrecht thůnd.

Für mein person förchte ich keine Reichs-satzungen/ wann das Reych stehet wie es soll/vnd schewe wegen des jenigen/das ich geschriebē/keinen vnparteyischē Richter. Aber der Herr Bedencker kan hie nicht Richter seyn/weil er sich für eine partey angibt: das vbrige seind calumniæ.

N.3. Wañ Gott die zeit so schicket/kan mein Nam̃ wol genennet werden/vnd soll alßdann nicht fehlen/daß man namhafft mache / wen man gemeynet. Vnder-dessen glaube ich/die Politici werdē gescheider seyn/ alß daß sich einer angebe/daß er getroffen seye/wie der Herr Bedencker thut.

Was zu den Retorsionen gehöret/weiß ich wol/sehe aber nicht/wie sich eine auff mein schrifft schicken kan/es were dann/daß sich einer angebe/er were der Mann; vnd wurde ich alßdann bald gefaßt seyn mit dem jenigen/das dargegen nötig were. Mein rucken wird/Gott lob/mit einem guten par pistolen/vnd einem scharffen degen/wol verwahret/wer lust darzu hat/dem seind sie zu dienste.

N.4. Hie gehet der Herr Bedencker seinem gebrauch nach. Ich wolte/daß er die arme betrůbte vnd verjagte Euangelische auß Böhmen/vnd den incorporierten Landen/ auch die/ so sich Lutherisch nennen/ vnd den grösten theil machē/darumb fragete/zu welcher zeit jhnen am besten/vnd sie am růhwigsten gewesen? vnd / ob

bey regierung König Friderichs / jhrer einer jemals in etwas turbiert worden? Glaub dise könten die wahrhafftigste Zeugen seyn/ vnd wurden sagen/ der Herr Doctor flöge ohn ein f.

Er fraget: Wer die Calvinisten gebätten/die Libertet also zu schützen? Wann er durch die Calvinisten/ Ihr Maj: König Friderichen meynet/ so ist die antwort: Die einhellige vnd gesamte Stände des Königreychs habens gethan/ denen es von Gott vnd Rechts wegen gebürete.

Daß Graf Ludwig von Fürstenberg/ in seiner Legation alle motiven fürgebracht/ so er erachtet dienlich zu seyn/ das jenige zu erhalten/ was jhme befohlen/ ist kein zweyffel/ dann er war seines Herren getrewer Diener/ vnd wird deßwegen von niemand gescholten. Aber vnder-dessen bleibet auch wahr/ daß jhme geantwortet worden/ wie die Erjnnerung lautet/ daß man begeret dem Keyser in allem zu weichen/ wañ nur er auch Gott hette wöllen weichen in deme/ das eygentlich Gottes/ vnd keines Menschen/ ist. Vnd das darff der Herr Bedencker nicht leugnen/ ob er schon sonst vnverschamt genug ist.

Den Außgang betreffend/ muß man denselben lassen Gott heim-gestellet seyn/ vnd kan noch kein Mensch sagen/ wohin seine Allmacht zihlet/ vnd was das endlich ende aller diser sachen seyn werde. Ist der Herr Bedencker ein Historicus, so wird er viel exempel finden/ da grosse sachen weit anderst außgeschlagen/ alß sie sich ein zeitlang lassen ansehen: wir wöllen mit gedult der hülff des HERREN erwarten/ Er wird kommen/ vnd nicht aussen-bleiben/ ob es sich schon eine zeit-lang verzeucht.

Ihr Ehrwürde haben noch bey disem Paragrapho jhre gros-

grosse kunst lassen sehen/vnd berichten vns arme einfältige tropffen/Wañ Accidentia widerumb Accidentia hetten/so gienge der processs in infinitum. Das hette sonst niemand ersinnen können. Aber ich will doch hierbey hoffen/sie werden gestehen/der Reyser seye kein Accidens, sondern Substantia; nam est Homo, wie der Ammeister zu Straßburg. Vnd könne ein Substantia wol mehr alß ein Accidens haben; so sagt man nun/Bey einem Römischen Reyser seye die dignitet der Cron Böhmen/ein accidens, vñ kein proprium; das hoffe ich/werde nicht so ein grober fehler in Logicis seyn.

Die 5000. Thaler belangend/glaube ich wol/daß der Herr Bedencker mich hie habe hören gehen/dann ich hatte da holtz-schůh an/vnd trate etwas hart: er leugnet es; wann sein leugnen die wahrheit/ist es vmb so viel desto besser: aber es gehet also zu/wann die katz ein-mal auff die käß-reiß springet/glaubet man desto leichter/sie komme widerumb. Vnd wird jhme der Juristen Regul bekant seyn/Qui semel malus, semper præsumitur malus. Die zeitung darvon kam von einem Lutherischen ort.

Endlich/hat der Landsknecht nicht sehen können/daß der Herr Bedencker wider seine Erjnnerung etwas fürgebracht/das sie im geringsten schwächẽ könte: halte darfür/hette man jhro noch zu rechter zeit gefolget/man hette sich besser darbey befunden/alß man leyder thut. Wann aber liegen vnd calumnieren eine kunst ist/vnd dises flores Lipsiani seind/so hat der Herr Bedencker ein künstlich vnd mit floribus wol-gespicktes Bedencken gestellet.

Zum Final sagt der Herr Bedencker/er hette noch wol mehr mit-zu-neñen gehabt. Brůder Veiten ist es läid/daß er es nicht gethan/er hette etwas mehr Melancholey mit-vertreiben können: warzu das Bedencken

sonderlich nutzlich/ wann man sihet/ wie er sich windet/ gremmet/ vnd in den knittel beisset/ welcher jhne getroffen.

Brůder Veit bittet für seinen schluß/ Herr Hans wölle sein im besten gedencken/ biß villeicht die zeit kommet/ daß sie besser mögen mit einander bekant werden/ vnd ein jeder die belohnung seiner gehabten můhe empfange.

Aber ein ding kommet Brůder Veitē seltzam vor: nämlich/ daß Herr Hans jhne außforderet/ vnd vnderdessen verschaffet/ daß man jhne arrestiere/ daß er nicht erscheinen kan. Dann der Herr Bedencker hat sein Bedencken so lang zu-ruck gehalten/ biß er vor zu wegen gebracht/ daß man im Reych verbotten/ keine Calvinische schrifften zu trucken oder feyl zu haben. Vnd damit Brůder Veiten antwort nicht zu jhme gelange/ vnd jhne abermals schellig mache/ schreyet er jhn für einen Calvinisten auß/ ob es schon Brůder Veit nicht gestehet. Deme seye aber wie jhm wölle/ kommet dann Brůder Veiten antwort nicht zu Herren Hansen/ so hat er es doch gut gemeynet/ vnd were auff dises außforderen gern erschienen. Vnd wann es noch ferners gefechts bedörffen solte/ möchte er villeicht Benedictum Passavantium, oder Turlupinum à Turlupinis, hier-nächst zu einem secunden nemmen: nam ridentem vera dicere quid vetat? Wůnschet hiermit Herren Hansen gesundheit im hirne/ vnd kůlung des Cholerischen geblůts: mit dienstlicher bitt/ so er hierinn etwas geschrieben/ das jhrer Ehrwůrde mißfallet/ sie wöllen es nicht vbel auffnemmen; dann der Echo hats für diß-mal nicht anderst gegeben.

Der Gott der Wahrheit schůtze vnd erhalte die seinen/ vnd bekehre die bösen. Amen.

THE-

THESES,

Welche Bruder Veit/ Herrn Hansen/ seinem genanten Rott-gesellen/ zu examiniren fürstellet: mit freundtlicher bitt/ jhme sein gut-achten darüber mit nächstem zu wissen zu thun.

I. EInigkeit / ist/ durch Gottes segen/ eine erhaltung aller Stände: vnd Vneinigkeit / eine zerstörung aller Menschlichen gesellschafft.

II. Alle glieder Christi sollen einig seyn/ vnd sich vnder-einander lieben/ vermög seines befehls.

III. Vmb keiner vrsach willen/ alß allein/ so jemand dem fundament der Christlichen Religion widerspricht/ mögẽ sich Christen von einander trennen: dann es ist befohlen/ man soll sich vnder-einander lieben: die liebe aber bestehet in einigkeit.

IV. Das fundament Christlicher Religion/ ist Christus/ denselben soll man hören/ vnd jhme folgen.

V. Christum hören alle die / so sein Wort fleissig lesen/ hören/ betrachten/ vnd es mit festem Glauben annemmen.

VI. Christo folgen alle die/ so seinen Gebotten/ nach allem jhrem vermögen/ zu gehorchen sich befleissen.

VII. Die schwachheiten / so noch in den gläubigen wider jhren willen vberig/ vnd die da vervrsachen/ daß sie nicht wircklich alles also thůnd mit der volkomenheit/ wie es Gott gebotten/ vnd sie gern wolten/ können nicht hinderen/ daß sie nicht Gottes wolgefällige kinder seyen/ weil sie mit dem blůt Christi gewäschen/ vnd dise schwachheiten mit seinem verdienst bedeckt seind.

VIII. Wer dise kinder Gottes begert zu trennen/ auff was weise er auch das vndersteht/ thut wider Gottes befehl.

IX. Alle/ die vnnötige streit in der Kyrchen anfangen/ vnd erhalten/ sůchen die kinder Gottes zu trennen.

X. Vnnötige streit seind die jenige/ die man vber solchen sachen fürnimmet/ welcher eygentliche wissenschafft zur seligkeit nicht nötig ist.

XI. Die streit/so vnder den Euangelischen (welche man mit verhaßten namen/Lutherisch/vnd Calvinisch/nennet/) dise zeit getriben werden/ seind solche/ deren eygentliche wissenschafft also/wie man sie streitet/zur seligkeit nicht nötig ist.

XII. Vnd seind derselben streitigen Articuln fürnemlich sechs. 1. Von der gegenwart des Leibs Christi im heiligen Abendmal. 2. Von der Allenthalbenheit des menschlichen Leibs Christi. 3. Von des Menschen freyem Willen. 4. Von der Gnadenwahl Gottes. 5. Von den Bilderen in Kyrchen. 6. Vnd von den Kyrchen-ceremonien. Von disen allen wöllen wir weisen/daß jhre wissenschafft vnd behauptung auff die weiß/ wie man sie jetzund streitet/zur seligkeit nicht nötig.

XIII. Man streitet fürs erste/ Ob der menschlich Leib Christi/ leiblich/ in/ mit/vñ vnder einer jeden oblat/in bedienung des heiligen Abendmals seye / vnd mit dem leiblichen mund geessen/ vnd mit den zähnen gleich anderer leiblichen speisen zermahlen werde. Dises/sage ich/ist also zu wissen zur seligkeit/nicht nötig: dann es stehet nicht also in der Bibel; sondern

XIV. Es ist nötig/ daß man eygentlich versichert seye/daß in diser heiligen Action Christus alle gläubige/mit seinem am stamen des Creutzes gebrochenen Leib/vnd vergossenen Blůt/speise vnd träncke/ zur stärckung jhres Glaubens/ vñ versiglung aller seiner wolthaten/ jhnen durch seinen Tod erworben/daß sie wahrhafftige gemeinschafft mit jhme haben/vnd also alles seines verdiensts ewig theilhafftig werden. Vnd dises gestehen beyde Theil.

XV. Man streitet ferners/ Ob Christus mit seiner menschlichen Natur/vnd mit seinem menschlichen Leib/bey vns hie auff Erden allenthalben gegenwertig seye? Dises stehet auch nicht also in der Bibel/darumb ist es zu wissen zur seligkeit nicht nötig.

XVI. Aber wol/daß er bey vns seye biß ans ende der Welt/vns erhalte/schütze/regiere/vnd in allen anfechtungen tröste/ vnd wo nur zween oder drey in seinem Namen versamlet / er mitten vnder jhnen seye/vnd das geschehe auff die weiß vnd nach der natur / wie es jhme gefalle.

XVII. Dardurch wir je länger je mehr bewegt sollen werden/in seinem Namen zusamen zu komen/in seinen wegen zu wandeln/vñ

nach

nach seinem Willen zu leben/damit wir nicht jhne vnd den H.Geist/ der neben jhme allezeit bey vns gegenwertig ist/betrůben/vnd jhre gnad von vns treiben. Auch dises ist vnstreitig.

XVIII. Fůr das dritte streitet man/Ob der Mensch auß seinem eygenen Willen vnd kråfften kőnne glåubig werden/vnd dem Wort Gottes beyfall geben? Welches also zu wissen zur seligkeit nicht nőtig; dann es stehet niergend in der Bibel also geschrieben.

XIX. Aber das stehet in der Bibel geschrieben/vnd ist nőtig zu wissen/daß der Mensch in sůnden empfangen vnd geboren: daß das tichten vñ trachten des menschlichen hertzens nur bőß seye: daß/so der Mensch etwas gutes in jhme hat/den Glauben/oder etwas anders/ er es von Gott empfangen habe: damit er Gott desto ernstlicher fůr dise seine hohe wolthaten danckbar seye/vnd dise danckbarkeit mit guten wercken bezeuge. Hierůber kan auch niemand streiten.

XX. Fůrs vierte wird gestritten/Ob Gott alle Menschen zur ewigen seligkeit erwehlet? Auch das ist zu wissen zur seligkeit nicht nőtig. Dann es stehet auch nicht also in der Bibel: ja das gegen-spiel stehet darinn; **Viel seind berůffen/aber wenig außerwehlet.**

XXI. Aber das ist zur seligkeit nőtig/daß sich ein jeder selbst průffe/ob der Geist Gottes seinem Geist zeugnuß gebe/daß er ein kind Gottes seye? das ist/ob er bey sich selbst finde/daß er den worten Christi gåntzlich glaube/seinen verdienst sich selbst zueygne/vber seine sůnden ernstlichen rew vnd låid trage/vnd den fůrsatz habe/fůrohin nach den Gebotten Gottes trewlich vnd fleissig zu leben/vnd wann er das findet/wisse/daß es ein groß geschenck Gottes/vnd er dardurch gewiß seye/daß er ein kind Gottes/vnd durch Christum ein erb des ewigen Lebens? Dises kan auch von niemand gestritten werden.

XXII. Bilder in den Kyrchen haben/behalten/machen/rc. ist zur seligkeit gantz nicht nőtig; dann an keinem eintzigen ort im gantzen newen Testament wird befohlen/einige zu machen/vnd zu haben. Vnd die im alten Testament zu machen befohlen worden/seind durch die zukunfft Christi ins fleisch/alß schatten/auffgehaben vnd abgethan worden.

XXIII. Gleicher gestalt ist zur seligkeit gantz nicht nőtig/daß zum gebrauch des heiligen Abendmals/das Brodt in einer gewissen kleinen runden form/mit einem auffgetruckten Crucifix/Agnus Dei,

oder

oder anderer figur gebacken werde; dann dise form ist niergends gebotten/ vnd ist auch nicht zu beweisen / daß Christus/oder die Apostel sich dergleichen gebräuchet. Eben dises sagt man von der form des Trinckgeschirrs: jtem des Tisches oder Altars: wie auch des Gefässes/mit welchem die heilige Tauff verrichtet wird: wie nicht weniger der kleydung der Dienern des Worts / jhren Chorhembdern / Caseln/rc. Ordentlich soll alles in der Kyrchen Gottes zugehen/aber an solche gewisse Ceremonien/die nur von Menschen erfunden/ ja/wan̄ man eygentlich darvon reden will/vom Papsthumb herrühren/ist niemand gebunden.

XXIV. Dises/halte ich/seyen die fürnehmste streit/diser zeit/vnder den jenigen / die man vbel Lutherisch vnd Calvinisch nennet: da sie alle wahre Evangelische Christen heissen vnd seyn solten.

XXV. Dann von den vberigen / namlich / ob man das ander Gebott / von den Bilderen / außlassen möge? jtem / im Gebätt des Herren/in der Teutschen spraach/das Nomen oder Pronomen vorsetzen: den hut abziehen / wann man den nam̄en Jesu nennet: sich selbst parteyische Nam̄en geben/ vnd was dergleichen ding mehr ist: darumb soll billich niemand streiten/kan es auch mit gutem Gewissen nicht thun. Dann das erste hat seine erleuterung bey Moyse: **Du solt nichts darzu/vnd nichts darvon thun.** Das ander ist ein wort-streit/der nichts wärth:das dritte ist auch nicht zu streiten; dann Christo kan man nicht zu viel ehre thun. Das vierte hat der heilige Geist durch Paulum verbotten.

Ihr Ehrwürde werden dem armen Brůder Veiten eine grosse freundschafft erzeigen / wan̄ sie jhne berichten/was jhr meynung von disen Thesibus seye. Vnd noch grössere/wann sie das jenige/so sie vermeynen darwider zu haben/in eine syllogistische form bringen/vn̄ sich befleissen/daß jhre beweiß/wort der heiligen Schrifft seyen: dann Brůder Veit sihet keinen beweiß lieber / vnd lasset sich von keinem eher bewegen / alß der auß der Bibel gezogen. Erbietet sich auch solchen favor auff alle zutragende fäll zu beschulden/vnd mit grossem danck zu weichen/wo jhme auß der Bibel bewiesen wird/ daß er jrre.

Gott allein die Ehr.

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Bedencken eines Theologastri Gestellt wider die Erinnerung des redlichen Teutschen Landsknechts, dampt des Landsknechts Antwort ...

S.l. 1630

Augsburg, Staats- und Stadtbibliothek -- 4 Th S 128
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11230270-5